Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 233 — Sonnabend, den 4. Oktober 1930 — 5. Jahrgang

Für Volk und Demokratie.

Die Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag in vielstündiger Beratung ihren politischen Willen in folgender ausführlichen Entschließung niedergelegt, die mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

„Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion sieht nach dem Ausgang der Reichstagswahlen in der Erhaltung der Demokratie, der Sicherung der Verfassung und dem Schutz des Parlamentarismus ihre erste Aufgabe.

Die Demokratie ist bedroht von allen sozialreaktionären Kreisen, die die Wirtschaftskrise zum Abbau der Sozialpolitik und zur Senkung der Löhne ausbeuten wollen.

Sie ist bedroht durch die faschistische Bewegung der Nationalsozialisten, die in den Opfern der kapitalistischen Wirtschaftskrise nach der Zertrümmerung der Demokratie die sofortige Heilung aller Leiden und die Lösung aller sozialen Fragen vorgaukeln.

Sie ist bedroht durch die kommunistische Partei, die selbst in dieser gegenrevolutionären Situation die Arbeiterklasse spaltet und den Kampf gegen die Sozialreaktion und Faschismus erschwert.

Die Sozialdemokratie kämpft für die Demokratie, um die Sozialpolitik zu schützen und die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu heben. Die Krise kann nicht gelöst werden durch Verminderung der Kaufkraft der Massen, sondern nur durch Arbeitsbeschaffung. Ebenso unerläßlich ist der Kampf der Fraktion im neuen Reichstag zur Herbeiführung eines Notgesetzes über eine solche Herabsetzung der Arbeitszeit, die es ermöglicht, die Erwerbslosen wieder in Arbeit zu bringen.

Die politische Unsicherheit birgt die Gefahr ernster politischer Verwicklungen in sich. Sie hat die Flucht des deutschen Kapitals gesteigert und hindert den Zustrom ausländischen Kapitals. Sie verschärft die Wirtschaftskrise. Nur die Sicherung eines streng verfassungsmäßigen Regierens ermöglicht die notwendige Arbeitsbeschaffung zur Milderung des wirtschaftlichen Niederganges.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird unter Wahrung der Lebensinteressen der arbeitenden Massen für die Sicherung der parlamentarischen Grundlage und für die Lösung der dringendsten finanzpolitischen Aufgaben eintreten.

Die Sozialdemokratie hält an den Grundsätzen der bisherigen Außenpolitik fest, die zur Befreiung des Rheinlandes und zur Herabsetzung der Reparationslasten geführt hat. Sie lehnt alle außen- und handelspolitischen Experimente ab, die die wirtschaftlichen Beziehungen stören und zu einer neuen akuten Verschärfung der Krise führen würden.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion, entschlossen die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiterschaft mit größter Energie zu verteidigen, wird auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Beseitigung der für die breiten Massen des Volkes unerträglichen Bestimmungen der Notverordnungen fordern und erwartet von allen Arbeiterorganisationen stärkste Aktivität für die schweren bevorstehenden Kämpfe und die Bereitschaft, ihren Kampf außerhalb des Parlaments mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen.“

Diese Entschließung zeigt Freund und Feind, welche Ziele die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion ins Auge faßt und welche Wege sie im neuen Reichstag einzuschlagen gedenkt. Die Entschließung ist zugleich ein ernster Appell an die Arbeiterschaft und ihre Organisationen, die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion will nicht die Ausnutzung der Krise zu politischen Experimenten und Abenteuern wie die Extremen von rechts und von links, sie sucht vielmehr ernsthaft den Ausweg aus der Krise. Sie will nicht spekulieren mit der Not, sie will ihr abhelfen. Im Mittelpunkt ihrer politischen Erwägungen und ihrer Entschlüsse stehen die Not des arbeitenden Volkes und die Vertretung seiner Interessen.

Die Lage, in der die Fraktion Beschlüsse gefaßt hat, ist außerordentlich ernst. Ihre Entschließung läßt darüber keinen Zweifel. Sie hat ihre erste Aufgabe darin erblickt, auszusprechen, was ist, die Gefahren aufzuzeigen, die der Demokratie und damit dem arbeitenden Volke drohen, und die Gegner zu kennzeichnen.

Die wirtschaftliche Krise wird verschärft durch die politische Krise und umgekehrt. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion will deshalb ihre Taktik darauf abstellen, eine Verschärfung der politischen Krise und der Unsicherheit zu vermeiden, um ein Weitertreiben der Wirtschaftskatastrophe von der politischen Seite her zu verhindern. Die Erhaltung der parlamentarischen Demokratie und die Verfassung steht deshalb im Mittelpunkt ihres Strebens. Die Gegner der Demokratie sind zugleich die Gegner der Arbeiterschaft. Sie wollen die Demokratie niederzwingen, um die Arbeiterschaft zu treffen. Sie wollen das Rad der Geschichte rückwärts drehen, die Arbeiterschaft politisch entrechten, um sie wirtschaftlich auf die Knie zwingen zu können.

Im praktischen will die Reichstagsfraktion für Arbeitsbeschaffung wirken. Sie wendet sich gegen die im Regierungsprogramm vertretene These, daß durch Einschränkung der Lebenshaltung des Volkes der Arbeitslosigkeit begegnet werden könnte. Die Produktion wird nicht angeregt, wenn die Kaufkraft sinkt, vielmehr muß die Anregung von der Seite des Verbrauchs her durch Erhöhung der Nachfrage erfolgen. Der Kampf gegen die Lohnabbauaktionen gilt deshalb nicht nur unmittelbar der Erhaltung der Lebenshaltung der in Arbeit stehenden Schichten, er ist vielmehr zugleich ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, für die Schaffung von Vorbedingungen zur Ueberwindung der Krise.

Als weitere wichtigste Aufgabe sieht die Fraktion die Lösung der dringendsten finanzpolitischen Fragen, die Behebung der Etatsschwierigkeiten an. Nur wenn der Haushalt geordnet ist, kann der unheilvollen Einwirkung der politischen Unsicherheit nach dem 14. September auf den deutschen Kredit begegnet werden! Zu beiden Aufgaben tritt als dringende, unmittelbare Aufgabe hinzu, durch Verkürzung der Arbeitszeit Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen. Die Voraussetzung dafür aber, daß diese ernsten und notwendigen Aufgaben erfolgreich vertreten werden können, ist die Behauptung der Demokratie, die Sicherung der Verfassung und damit die Herbeiführung politischer Beruhigung.

Die Entschließung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist die schärfste Ablehnung jener gewissenlosen und illusionären Versprechungen, die von Kommunisten und Nationalsozialisten in der Zeit der Not an verzweifelnde Massen herangetragen werden. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehnt es auf das schärfste ab, eine Politik der gewissenlosen Abenteuer im Innern wie nach außen hin durch ihre Haltung auch nur indirekt zu begünstigen. Sie will den schweren und schmalen, aber einzig möglichen Weg gehen, der im Interesse der arbeitenden Massen und des ganzen Volkes nötig ist.

Die Sozialdemokratische Partei ist der einzige große und ernsthafte Garant dafür, daß aus der Zeit der wirtschaftlichen Not und der politischen Unsicherheit nicht eine politische und wirtschaftliche Katastrophe von größtem Ausmaß erwächst, in der den Interessen des werktätigen Volkes schwerster Abtrag erfolgen müßte. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist sich ihrer Verantwortung gegenüber der deutschen Arbeiterklasse tief bewußt und hat ihre Beschlüsse aus dieser Verantwortlichkeit heraus gefaßt. Die ungeheuren Gefahren, mit denen eine Diktatur, gestützt auf die extreme Rechte die Arbeiterschaft bedroht, dürfen nicht leicht gewogen und leichtherzig beiseite geschoben werden! Das demokratische Recht des Volkes, seiner Organisationen, seiner Presse, sein Mitbestimmungsrecht an der Gestaltung des Staatswillens sind untrennbar verknüpft mit dem Aufstieg der Arbeiterklasse. Wer diese Rechte und Errungenschaften dem Zugriff einer arbeiterfeindlichen Diktatur überlassen wollte, würde sich schwer an den Interessen der Arbeiterschaft versündigen!

Wohl würde die Kraft der Arbeiterklasse auch aus einer derartigen Machtprobe am Ende siegreich hervorgehen — aber das ganze Volk und vor allem sein arbeitender Teil müßte die Durchbrechung der Demokratie, den Raub der demokratischen Volksrechte, ein Regime der Willkür und der Unterdrückung bezahlen mit den Folgen eines wirtschaftlichen Chaos, gegen die die Notzustände von heute noch zurücktreten würden.

Diese unheilvolle Entwicklung zu verhindern, den Aufstieg aus der Krise anzubahnen, das ist es, was die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion erstrebt. Ihre Taktik ist nicht die der Katastrophe und der Abenteuer und der politischen Selbstausschaltung. Sie ist die der verantwortungsbewußten und zielsicheren politischen Arbeit. Für die Interessen des arbeitenden Volkes, für die Sicherung der Demokratie, für den Aufstieg aus der Not — das sind die Gesichtspunkte, nach denen die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu handeln gedenkt.

*

Im Spiegel der Presse.

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion: „Die Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist die schärfste Ablehnung jener gewissenlosen und illusionären Versprechungen, die von Kommunisten und Nationalsozialisten in der Zeit der Not an verzweifelnde

Metallarbeiter-Krise.

150000 Berliner Metallarbeiter vor dem Kampf? — Ein Zwangsschlichter von Stegerwald bestellt. — Wissell hat nicht das Vertrauen des Unternehmertums.

Das Reichsarbeitsministerium hat in den Berliner Metallkonflikt in einer Weise eingegriffen, die mehr als außergewöhnlich ist. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald schaltete den Berliner Schlichter Wissell und den Schlichtungsausschußvorsitzenden Körner kurzerhand für die Regelung des Konfliktes aus und bestellte in der Person des Vortragenden Rats im Bremer Senat Dr. Völker einen Zwangsschlichter.

Wissell.

Stegerwald.

Im Reichsarbeitsministerium wurde am gestrigen Freitag über den Berliner Lohnkonflikt verhandelt. Die Verhandlungen der Schlichtungskammer wurden im Verlauf der fünfstündigen Beratungen mehrmals unterbrochen und schließlich auf „spätestens 9. Oktober vertagt“.

Der Schlichter will — wie der Vorwärts mitteilt —, zusammen mit den Beisitzern sich näher über die Auswirkung der Anträge der Parteien informieren. Er erklärte, von den Verhandlungen noch kein genaues Bild gewonnen zu haben.

Die Ursachen des Berliner Metallarbeiterkonflikts gehen auf die Ansicht der Unternehmer zurück, die Löhne um 15 Prozent zu kürzen. Nun liegen die Berliner Metallarbeiterlöhne an sich nicht hoch. Eine Kürzung um 15 Prozent ist eine Unmöglichkeit und dürfte hinsichtlich einer weiteren Drosselung der Kaufkraft bedenkliche Folgen haben. Darauf haben die Vertreter der Gewerkschaften hingewiesen. Sie haben weiter eine Verringerung der Arbeitszeit vorgeschlagen, nicht zuletzt mit der Absicht, durch eine solche Regelung Neueinstellungen von Arbeitslosen in den Betrieben vornehmen zu können. Auf Grund des Vorschlags der Gewerkschaften hätte sich zweifellos eine Verständigung finden können. Diese Verständigung ist von den Berliner Metallindustriellen abgelehnt worden. Man muß konstatieren, daß die Berliner Metallindustriellen es an gutem Willen haben fehlen lassen. Sie scheinen den gegenwärtigen Konflikt als grundsätzliche Angelegenheit aufzufassen und haben ja in den bisherigen Verhandlungen klar und deutlich erklärt, daß der Lohnabbau in der Berliner Metallindustrie um 15 Prozent das Signal für einen allgemeinen Lohnabbau im Reich sein soll. Wenn man sich auf diesen Standpunkt stellt, ist eben eine Verständigung nicht möglich.

Das Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums soll — man kann die Situation nicht anders beurteilen — Hindernisse hinwegräumen, die der Verwirklichung der Unternehmerabsichten im Wege stehen. Unter dem Berliner Schlichter Rudolf Wissell, dem Reichsarbeitsminister im Kabinett Hermann Müller und dem Schlichtungsausschußvorsitzenden Körner ging die Praxis dahin, die bestehenden Lohntarife ohne Aenderung zu verlängern. Wenn man bedenkt, daß gerade die Akkordverdienste in der Berliner Metallindustrie auf die Tarife zurückgedrängt worden sind, was einen ganz beträchtlichen Lohnabbau bedeutet, muß man sagen, daß weitere Konzessionen nicht gemacht werden konnten. Das genügt aber den Berliner Unternehmern nicht. Sie wollen mit der Praxis der bloßen Tarifverlängerung aufräumen und haben so im Reichsarbeitsministerium die Bestellung des Sonderschlichters erreicht.

Das Eingreifen des Reichsarbeitsministers, der Führer der christlichen Gewerkschaften ist, hat in weiten Kreisen, nicht nur der Gewerkschaften, größtes Aufsehen erregt. Nach der Schlichtungsordnung (§ 1, Absatz 2) ist die Bestellung eines Sonderschlichters möglich. In der Praxis ist dieser Fall noch nicht vorgekommen. Nach der Schlichtungsordnung muß, wenn man zur Bestellung eines Sonderschlichters übergeht, ein besonderer Fall vorliegen. Das läßt sich für den Berliner Konflikt nicht sagen. Die Vermutung liegt also nahe, daß der „besondere Fall“ in der Bestellung des Zwangsschlichters erst konstruiert werden soll: Man will den Lohnabbau in Berlin durchsetzen, um die Marschroute für das Reich anzugeben. Das ist der Sinn des Eingreifens des Reichsarbeitsministeriums in den Berliner Metallkonflikt.

Die Ablehnung Wissells als Schlichter durch die Unternehmer kennzeichnet auch das dumme Gerede der Kommunisten. Wissell ist als sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer und ehemaliger Metallarbeiter dem Scharfmachertum in der Metallindustrie besonders unsympatisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0001

Massen herangetragen werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sehnt es auf das schärfste ab, eine Politik der gewissenlosen Abenteuer im Innern wie nach außen hin durch ihre Haltung auch nur indirekt zu begünstigen. Sie will den schweren und schmalen aber einzig möglichen Weg gehen, der im Interesse der arbeitenden Massen und des ganzen Volkes nötig ist."

Die Demokraten.

Das „Berliner Tageblatt" meldet: „Die sozialdemokratische Resolution wird in den Kreisen der Regierung und des Parlaments sehr günstig aufgenommen. Vor allem die Voranstellung des Schutzes der Demokratie und die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den dringenden finanzpolitischen Aufgaben werden als Zeichen großer Klugheit und Verantwortungsfreudigkeit betrachtet. Es ist jetzt an den anderen Parteien, zu zeigen, wie stark diese Freudigkeit bei ihnen entwickelt ist."

Der „Börsen-Courier" sagt, die Entschließung bemühe sich, Möglichkeiten positiver Mitarbeit wenigstens nicht kurzweg auszuschließen. Gleichwohl seien auch noch jetzt die Zugeständnisse an den Klassenkampfgeist so groß, daß man kaum eine Brücke zu der Erkenntnis der Staatsnotwendigkeiten sehe.

Das Zentrum.

Die „Germania" sagt zu dem Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion: „Die parlamentarischen Verhältnisse sind nach wie vor schwierig und schwer. Der sozialdemokratische Beschluß aber hat sie wenigstens nicht schwieriger gemacht. Er läßt doch noch die Hoffnung zu, einen glatten Weg zu finden, denn auch wir sind der Meinung, daß Demokratie und Parlamentarismus geschützt und erhalten werden müssen. Wenn sich dazu die willigen Kräfte zusammenfinden, dann muß es gelingen, selbst die schwierigste Situation zu meistern."

Angst vor der Verständigung.

Die deutschnationale „Börsenzeitung" meint, daß sich die von den Sozialdemokraten aufgestellten Forderungen mit der Gesamttendenz des Regierungsprogramms nicht vereinbaren ließen. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung", Schleies Sprachrohr, sieht in der Entschließung eine entschiedene Absage an die Regierung Brüning und eine Drohung mit der proletarischen Faust. Das Blatt würde es unter diesen Umständen nicht verstehen, wenn sich der Kanzler mit solchen Partnern in weitere Verhandlungen einließe.

Weitere Besprechungen.

Der Reichskanzler setzte am Freitag die Besprechungen mit den Parteiführern fort. Empfangen wurden der Abgeordnete Scholz von der Volkspartei und Vertreter der Christlich-Sozialen. Im Verlaufe des heutigen Tages wird der Reichskanzler außer mit dem Nationalsozialisten Frick mit Herrn Hugenberg verhandeln. In unterrichteten Kreisen ist man davon überzeugt, daß diese letzterwähnten Besprechungen rein informatorischen Charakter tragen und ihnen irgendwelche praktische politische Bedeutung nicht zukommt.

Völkerbund ehrt Stresemann.

Genf, 3. Oktober. (Eig. Drahtb.). Die Vollversammlung des Völkerbundes hörte am Freitag eine ergreifende Ansprache des Vorsitzenden Titulescu auf Stresemann. Ein Jahr nach seinem Tode sei Deutschlands großer Staatsmann dem Völkerbund noch unvergeßlicher geworden. Sein Werk brauche er nicht zu erwähnen, es sei im Besitz der gesamten Menschheit. Stresemann habe die große Gabe gehabt, in den Verhandlungen auch den gegensätzlichen Standpunkt zu verstehen, er sei ein loyaler Diener Deutschlands und des Völkerbundes gewesen.

Graf Bernstorff dankte Titulescu in herzlichen Worten.

Fricks Schulgebete.

Sind sie in Thüringen zurückgezogen?

Weimar, 3. Oktober. (Eig. Drahtb.) Auf eine Anfrage des Reichsinnenministers Dr. Wirth an die Thüringer Regierung, was Thüringen zur Ausführung des Urteils des Staatsgerichtshofes wegen der Schulgebete veranlaßt habe, hat die Thüringer Regierung jetzt geantwortet, daß sie den entscheidenden Teil des Urteils im Amtsblatt veröffentlicht habe. Dazu ist zu bemerken, daß von einer Zurücknahme der beanstandeten Schulgebete in der Bekanntmachung jedoch nicht die Rede ist.

Böse Zungen.

Der Maschinenfabrikbesitzer Max Gruse in Freystadt hat in einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Freystadt einen schwer beleidigenden Zwischenruf gegen den Preußischen Ministerpräsidenten getan. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Braun wegen dieser beleidigenden Aeußerung Strafantrag gegen den Fabrikbesitzer gestellt.

Der Kaufmann Alfred Lindemann in Frankfurt a. O. tat in drei nationalsozialistischen Versammlungen im Juli d. Js. in Großdorf und Unruhstadt Aeußerungen über die Gehälter der preußischen Staatsminister, die eine grobe Irreführung der Oeffentlichkeit und darüber hinaus eine schwere Beleidigung der preußischen Staatsminister enthielten. Weiter machte er über die Reichsflagge Bemerkungen, die ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutz der Republik enthalten. Der Preußische Justizminister hat auf Grund eines Beschlusses des Preußischen Staatsministeriums gegen Lindemann Strafantrag gestellt.

In einer der letzten Sitzungen des Preußischen Staatsministeriums wurde beschlossen, gegen das Mitglied des Preußischen Landtags Graise und gegen den Metallarbeiter Friedrich Kasimir in Perleberg Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen.

Putschisten in Prag.

Prag, 3. Oktober. (Eig. Drahtber.) 96 Funktionäre der tschechischen Faschistischen Partei, darunter auch der ehemalige Abgeordnete Gajda als Hauptschuldiger, erhielten vom Kreisgericht in Prag die Verständigung, daß gegen sie auf Grund des Republikschutzgesetzes das Strafverfahren wegen Hochverrat eingeleitet wurde. Es wird ihnen vorgeworfen, Anschläge gegen die Republik geplant, sich zu diesem Zwecke unerlaubt bewaffnet und staatsfeindliche Vereinigungen geschlossen zu haben.

Das sind dieselben „Helden", die kürzlich die Ausschreitungen gegen Deutsche in Prag inszeniert haben.

Einberufung des Reichstages.

Zum 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Reichstagspräsident Löbe gibt als Präsident des Reichstages der vierten Wahlperiode bekannt: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag berufen, am Montag, dem 13. Oktober 1930, 15 Uhr, zusammenzutreten.

Die Bauarbeiter fordern.

Abschluß des Frankfurter Bundestages.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. (Eig. Drahtber.) Auf der Generalversammlung des Baugewerksbundes übte Sekretär Peter Rosenzweig-Berlin in einem Referat über Arbeitsrecht

scharfe Kritik am Arbeitsgerichtsgesetz.

Der Grundgedanke des Gesetzes, die Verfahren zu beschleunigen, sei bisher ungenügend erfüllt. Der Referent gab eine Uebersicht über die Rechtsschutztätigkeit des Verbandes und wandte sich gegen die Versuche des Reichsarbeitsgerichts, Arbeitnehmer für das Betriebsrisiko mit verantwortlich zu machen.

Wie richtig der Referent Rosenzweig die Schäden aufzeigte, bewies die Diskussion. Es wurden sehr viele Klagen über die soziale Rechtsprechung laut. Der Bundesvorsitzende Bernhard unterstrich die Bedeutung des Arbeitsrechts für die Bauarbeiter. Für die gewerkschaftliche Alltagsarbeit hätten die tariflichen Instanzen große Wichtigkeit. Wenn wir mit der Schlichtungskommission unzufrieden seien, so deshalb, weil dort auf der Unternehmerseite der berühmte Syndikus sein Unwesen treibt. Vertragstreue sei notwendig; aber wenn es sich um einen Angriff auf den Menschen im Arbeiter handle, werden wir mit allen gewerkschaftlichen Mitteln das Recht des Menschen verteidigen.

Zur Gesetzgebung

wurde eine Entschließung angenommen, worin es heißt:

Der Bundestag erwartet, daß das künftige Berufsausbildungsgesetz den Normen des Reichs- und Landesrechts entspricht. Der § 111 des Arbeitsgerichtsgesetzes, der den rechtsfuchenden Lehrling an einen bei der Innung zu errichtenden Ausschuß verweist, bedeutet einen prozessualen Ausnahmezustand. Die Aufhebung des § 111 hält der Bundestag für dringend erforderlich. Angesichts der Tatsache, daß den Bauarbeitern jährlich Hunderttausende von Mark an Lohn verloren gehen, ersucht der Bundestag die Reichsregierung um beschleunigte gesetzgeberische Maßnahmen zur Sicherung der Bauarbeiterlöhne bei zahlungsunfähigen Unternehmern. Eine Aenderung des § 77 des Gerichtskostengesetzes dahingehend, daß in Arbeitsgerichtsprozessen obsiegende Arbeitnehmer als Zweitschuldner von der Tragung der Gerichtskosten befreit werden, hält der Bundestag für dringend erforderlich.

Den Bauarbeiterschutz

behandelte Wüst-Berlin. Er untersuchte zunächst die Ursachen der vielen Bauunfälle und sieht sie in der Verkürzung der Bauzeit, der Einführung der Maschinen im Baugewerbe und in der Akkordzeit. Die grundsätzliche Forderung, die Kontrolleure aus den Kreisen der Arbeiter zu entnehmen, werde nur wenig beachtet. Scharf wandte sich der Referent dagegen, daß Gerüste in Akkord aufgestellt werden. Hastig aufgestellte Gerüste vergrößerten die Unfallgefahr. Die Parole für jeden Bauarbeiter müsse in erster Linie Sicherheit sein. Der interessante Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt, in denen an mangelhafte Gerüsten gezeigt wurde, wie durch sie Unfälle hervorgerufen, an modernen Gerüsten aber nachgewiesen wurde, wie Bauunfällen vorgebeugt werden kann.

Gegen die Sozialreaktion

faßte der Bundestag am Freitag folgende Entschließung:

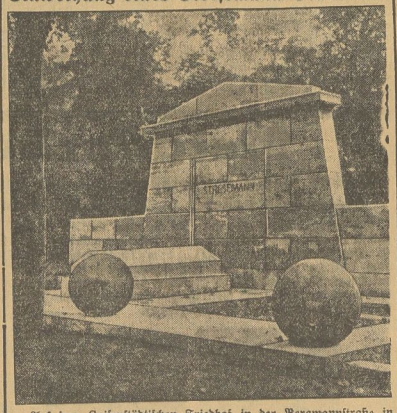
„Während der Beratungen des Bundestages ist die Reichsregierung mit ihrem politischen Programm an die Oeffentlichkeit getreten. Der Inhalt dieses Programms steht in schärfstem Gegensatz zu den vom Bundestag bereits angenommenen Entschließungen. Statt einer Anerkennung der Verpflichtung des Reiches, die Lebensmöglichkeiten für die Arbeitslosen zu sichern, will die Reichsregierung die Arbeitslosenversicherung und damit die Arbeitslosen selbst ihrem Schicksal überlassen. Statt der dringend notwendigen Förderung des Wohnungsbaues will die Regierung weitere 400 Millionen aus der Hauszinsteuer dem Wohnungsbau entziehen und auf dem Umwege über eine Realsteuersenkung dem Grundbesitz und der Großlandwirtschaft zugute kommen lassen. Diese Maßnahme bedeutet eine Einschränkung des Wohnungsbaues auf die Hälfte der bisherigen Wohnungsbautätigkeit. Gleichzeitig wird die endgültige Einstellung der Baufördernngspolitik und die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für einen nahen Zeitpunkt vorbereitet. Schon diese beiden Beispiele zeigen offenkundig, daß der soziale Inhalt der Republik in Gefahr ist. Die Arbeiterschaft wird jede Regierung bekämpfen, die so wie die Regierung Brüning bereit ist, die Interessen des werktätigen Volkes denen des Besitzbürgertums zu opfern. Mit welchen verfassungsrechtlichen Mitteln die Regierung Brüning ihre Pläne verwirklichen will, ist vollständig ungeklärt. Es besteht die große Gefahr, daß sie unter Außerachtlassung der demokratischen Grundsätze mit Hilfe der Diktatur durchgesetzt werden. Eine erfolgreiche Arbeit der Gewerkschaften zum Wohle der werktätigen Bevölkerung ist in einem diktatorisch regierten Staatswesen nicht möglich. Die Erhaltung des demokratischen Volksstaates ist deshalb für die Arbeiterschaft eine unabweisbare Notwendigkeit. Der Bundestag fordert deshalb die Mitglieder des Deutschen Baugewerkbundes auf, sich mit aller Kraft für den Bestand der Demokratie einzusetzen. Stärkt die Gewerkschaften, stärkt die Sozialdemokratie, Kampf allen Feinden der demokratischen Republik."

Der Bundesvorstand, der Bundesausschuß und die Bundesrevisoren wurden dann gemäß den Wahlvorschlägen gewählt.

Vorsitzender Bernhard widmete den ausscheidenden Funktionären und Bezirksvorsitzenden herzliche Worte des Dankes, namentlich dem langjährigen Hauptkassierer Kober, den er mit den Worten ehrte: Wir konnten auf Kober bauen wie auf einen Fels. In seinem Schlußwort führte Bernhard folgendes aus: Die in Frankfurt geleistete Arbeit kann sich sehen lassen. National und international wollen wir weiterarbeiten. Es gilt, Lohnbesserungen und Arbeitsbesserungen zu erzielen. Der Tarifvertrag muß verbessert werden. Nachdem die Form geschaffen ist, muß der Inhalt ausgebaut werden. Es kann eine schwere Zeit kommen. Wir werden uns aber nicht entmutigen lassen. Gerade jetzt hat das Reichsarbeitsministerium einen Antrag des Holzarbeiterverbandes, die bisherigen Löhne für verbindlich zu erklären, abgelehnt (Pfuirufe). Die Bildungsarbeit muß gestärkt werden. Es gilt nicht nur gewerkschaftlich tätig zu sein, sondern wir müssen auch für die politische Partei arbeiten, für die sozialdemokratische Partei (lebhafter Beifall). Der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Duisberg, hat gesagt, die Vertreter der Wirtschaft müßten aus ihrer Zurückhaltung zurücktreten und müßten sich aktiv an der Politik beteiligen. Das gleiche muß auf unserer Seite geschehen. In der Partei und im Reichsbanner, der Schutzorganisation der Republik, müssen wir tätig sein. Schützt die Republik durch eure Mitarbeit in der sozialdemokratischen Partei!

Die imposante Tagung wurde mit einem Hoch auf die deutsche und internationale Arbeiterbewegung und den Deutschen Baugewerksbund geschlossen, das stürmisch Widerhall fand.

Einweihung eines Stresemann-Denkmals.



Auf dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße in Berlin fand am Freitag mittag die feierliche Enthüllung des von Professor Lederer geschaffenen Denkmals für Gustav Stresemann statt. Außer den Herren Schiele und Treviranus hatte sich die gesamte Reichsregierung auf dem Friedhof eingefunden. Dr. Wirth hielt die Ansprache und feierte Stresemann als einen Kämpfer des Friedens, dessen Verständigungspolitik zur Befreiung des Rheinlandes geführt habe. Das Denkmal Lederers besteht aus einer schweren Sandsteinwand im Hintergrund und trägt nur das Wort „Stresemann". Neben zahlreichen Regierungsmitgliedern und Abgeordneten nahmen die Geschäftsträger Englands, Frankreichs und Italiens an dem Einweihungsakt teil.

Reichswehrministerium und Leipziger Prozeß.

In der Presse verlautet, daß das Reichswehrministerium gegen mehrere Offiziere, die im Leipziger Prozeß als Zeugen hervorgetreten sind, disziplinarisch vorgehen wird. Dem gegenüber erfahren wir von unterrichteter Seite, daß eine entsprechende Absicht im Reichswehrministerium zurzeit noch keineswegs spruchreif ist. Das Reichswehrministerium wird — wie uns zuverlässig versichert wird — selbstverständlich die Aussagen gewisser Offiziere vor dem Reichsgericht nachprüfen. Eine Entscheidung darüber, ob diese Nachprüfung ihren Ausdruck in einer Dienstentlassung finden wird, ist jedoch bisher noch keineswegs getroffen.

Botschafter Chintschuk ernannt.

Kowno, 3. Oktober. (Telunion). Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat der Vollzugsausschuß der Sowjetunion zum Nachfolger Krestinskis den früheren stellvertretenden Kommissar für Außen- und Binnenhandel, Chintschuk, zum Botschafter der Sowjetunion in Berlin ernannt.

Die Mieter protestieren.

Der Zentralvorstand des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Das soeben veröffentlichte Programm der Reichsregierung zur Neuregelung der Wohnungswirtschaft hat unter der Mieterschaft schwerste Beunruhigung hervorgerufen. Die beabsichtigte starke Drosselung des Wohnungsbaues, die alsbaldige Aufhebung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes für alle Räume, die der öffentlichen Bewirtschaftung nicht mehr unterliegen — also für sämtliche gewerbliche Räume und größeren Wohnungen —, die Beseitigung des Rechtes des Mieters auf Erklärung der gesetzlichen Miete, die endgültige Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für den 1. April 1934 ohne jede Hoffnung, bis zu diesem Zeitpunkte auch nur die dringendste Wohnungsnot bereits behoben zu können. Die Außerkraftsetzung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes für den 1. April 1936 ohne Ersatz dieser wichtigen Gesetze durch ein Wohnwirtschaftsgesetz, sondern nur durch gewisse Ergänzungen im geltenden bürgerlichen Mietrecht bewiesen, daß die Reichsregierung die überragende Bedeutung einer sozialen Regelung der Wohnungsfrage noch immer nicht erkannt hat. Das Wohnungsprogramm der Reichsregierung ist ein für die gesamte Wirtschaft gefahrdrohendes Stückwerk, das der Reichstag in grundlegender Weise verbessern muß, will nicht auch er in Verkennung der Auswirkungen des Regierungsprogramms Wohnungsnot, Wohnungselend und Arbeitslosigkeit in Deutschland verewigen."

Nix mehr tau seggen.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Freytagh-Loringhoven hatte den Abgeordneten Scheidemann um die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses ersucht. Scheidemann hat es abgelehnt, diesem Ersuchen zu entsprechen, weil für den Fall der Einberufung „mit dem Protest aller übrigen bisher im Auswärtigen Ausschuß vertreten gewesenen Parteien gerechnet werden muß, außerdem auch der neue Reichstag Einspruch erheben würde, wenn unmittelbar vor seinem Zusammentritt noch eine Kommission der bisherigen Parlamentarier aktiv werden wollte."

Gegen das Flottengesetz in Holland.

Haag, 3. Oktober. (Eig. Drahtb.). Die Zahl der Unterschriften unter die sozialdemokratische Petition gegen das Flottengesetz hat die erste Million bereits überschritten. Zahlreiche Listen stehen noch aus, so daß die Zahl der Unterschriften des Jahres 1923 — damals handelte es sich ebenfalls um die Abwehr einer Flottenvorlage — aller Voraussicht nach überschritten werden wird. 1923 petitionierten die Katholiken mit, während sich die große Katholische Staatspartei jetzt für die Flottenvorlage einsetzt.

Die türkische Kammer sprach der neuen Regierung Ismed Pascha mit 249 gegen 12 Stimmen ihr Vertrauen aus. Ismed Pascha kündigte im Verlauf einer Debatte die Fortführung seiner bisherigen Politik an und versprach eine weitgehende Steuerreform.

Der japanische Marineminister Admiral Takarabe ist zurückgetreten. Takarabe war der zweite japanische Delegierte auf der Londoner Flottenkonferenz, deren Ergebnisse auf den stärksten Widerstand der japanischen Flottenoffiziere gestoßen sind.

Das englische Luftschiff R 101 wird — wie uns aus London gemeldet wird — in der Nacht zum Sonntag zu einer Aegypten—Indien-Fahrt starten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0002

Der Preußische Staatsrat gab am Freitag den Ausführungsbestimmungen der preußischen Regierung zu der Notverordnung des Reichspräsidenten seine Zustimmung. Angenommen wurde ferner ein Antrag der deutschnationalen-volksparteilichen Arbeitsgemeinschaft, die preußische Regierung zu ersuchen, die Verhandlungen mit der tschechischen Schuhfabrik Bata über den Verkauf des Klodnitzer Waldes nicht weiterzuführen.

Der bisherige Generalgouverneur von Algerien, Bordes, ist am Freitag von der Regierung in den Ruhestand versetzt worden. Bordes hatte sich mit Erfolg um die soziale Hebung und materielle Besserstellung der eingeborenen Bevölkerung bemüht, war aber durch diese Politik mit dem Großgrundbesitz, den Finanz- und Kolonialgesellschaften in Konflikt geraten. Er wird durch den bisherigen Gouverneur von Westafrika, Jardes, ersetzt werden.

Aus aller Welt.

Hauseinsturz in Newyork. Bei dem Zusammensturz eines vierstöckigen Wohnhauses im Greenwich-Distrikt wurden fünf Personen getötet und neun schwer verletzt. Der Zusammensturz wurde durch den Abbruch eines nahestehenden Wohnhauses verursacht. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Verhaftung des verantwortlichen Leiters der Baufirma an.

Razzia gegen „Massagesalons". Die Kölner Kriminalpolizei hat bei einer Untersuchung der etwa 50 Kölner „Massagebetriebe" festgestellt, daß die Mehrzahl dieser Institute in Wirklichkeit sehr eindeutigen Prostitutionszwecken dient. Das vorhandene weibliche Personal wird meist für ganz bestimmte Zwecke angeworben. In einem Fall gab eine weibliche Angestellte bei dem Verhör zu, täglich mindestens dreimal von männlichen Besuchern mißbraucht worden zu sein. Mehrere „Massagebetriebe" wurden sogleich geschlossen, andere werden folgen.

Im Weinkeller erstickt. Auf einem Gut in der Nähe von Carcassonne (Südfrankreich) erstickte ein 60jähriger Landarbeiter bei dem Versuch, ein Werkzeug, das ihm in den Weinkeller gefallen war, zurückzuholen. Auch der Gutsverwalter, der im zu Hilfe eilte, fand in dem mit Kohlensäure angefüllten Raum den Tod.

Raketenexplosion in einer Kathedrale. In der St. Michaels-Kathedrale in Celaya im Staate Guananuato (Mexiko) explodierten 5000 Raketen, die für eine religiöse Feier bestimmt waren. Unter den Kirchengästen brach eine Panik aus. Elf Personen wurden schwer verletzt.

Selbstmord aus Liebeskummer. In einem Gehölz bei Osnabrück fand man einen 25jährigen Mann erschossen auf, während seine Braut, die blutüberströmt neben ihm lag, noch Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt. Liebeskummer ist das Motiv der schrecklichen Tat.

Die Geliebte ermordet. Das Osnabrücker Schwurgericht verurteilte einen 18jährigen Tischler namens Schulz, der seine Geliebte mit einem Strick erwürgt und die Leiche danach aufgeknüpft hatte, um Selbstmord vorzutäuschen, wegen vorsätzlichen und überlegten Mordes zum Tode.

Diebstahl im Eilzug. Im Eilzug Frankfurt a. M. — Wiesbaden wurde einem Antwerpener Juwelenhändler die Brieftasche mit Brillanten und Bargeld im Werte von 47 000 Mark gestohlen.

PS. ist Trumpf. Bei den Vorarbeiten zum sechsten internationalen Landstraßenkongreß, der vom 6. bis 11. Oktober in Washington stattfindet, wurde festgestellt, daß heute auf der ganzen Welt mehr als 35 Millionen Kraftwagen im Gebrauch sind.

Kassenräuber erschießt Bankbeamtin. In Celakovic bei Prag wurde auf die Filiale der Zivnostenska Banka ein Raubüberfall verübt. Eine anwesende Bankbeamtin wurde durch zwei Revolverschüsse getötet. Den Verbrechern fielen 18 000 Tschechenkronen in die Hände.

Der weiße Schrecken. In Cartersville (Staat Georgia) ereignete sich ein entsetzlicher Lynchmord. Aufgehetzter Mob überfiel das Untersuchungsgefängnis und holte einen Neger heraus, der unter dem bisher noch ganz unbewiesenen Verdacht stand, einen Polizeichef umgebracht zu haben. Die rasende Menge hängte den Neger an einer Telegraphenstange auf und warf die Leiche dann auf einen Scheiterhaufen, auf dem sie verbrannt wurde.

Aufstieg Piccards erneut verschoben. Die Ballonfabrik Riedinger in Ausburg beabsichtigte infolge des guten Wetters, den Aufstieg des Piccardschen Höhenforschungsballons am Sonnabend früh vornehmen zu lassen. Wie die Telegraphen-Union hört, ist aber von dem Aufstieg am Sonnabend endgültig Abstand genommen worden. Wann der Ballon aufsteigen wird, ist wiederum völlig von der Wetterlage abhängig.

Zuchthaus für einen Taschendieb. Das Landgericht Dresden verurteilte den berüchtigten internationalen Taschendieb Josef Eyck zu drei Jahren und einem Monat Zuchthaus. Während der Urteilsbegründung ergriff Eyck den Federhalter des Vorsitzenden und stieß sich mit ihm in die Herzgegend, allerdings ohne sich erheblich zu verletzen. Eyck wurde gefesselt in das Gefängnis getragen.

Großfeuer. Auf dem Gut Buchenau in der Neumark brach ein Großfeuer aus, das außer dem Wohnhaus auch einen größeren Teil der Wirtschaftsgebäude vernichtete. Die Großmutter des Besitzers kam in den Flammen um. Auch ein Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

Verkehrsflugzeug verbrannt. Bei Carbel (Frankreich) stürzte ein Verkehrsflugzeug ab. Die vier Insassen, darunter eine Frau, fanden in dem brennenden Flugzeug den Tod.

Verunglückter Lastwagenzug. In der Nähe von Wetzlar stürzte ein Lastwagenzug aus Thüringen, der etwa 20 Tonnen Heizkörper geladen hatte, in die Lahn. Die beiden Führer, die im Führerhäuschen eingeschlossen waren, blieben wie durch ein Wunder unverletzt und konnten gerettet werden.

Schacht-Explosion. Bei der Ausführung von Reparaturarbeiten an einer Gasleitung ereignete sich auf den Paffberg-Schächten in Repelen bei Moers aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine heftige Explosion. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.

Frau Pfarrer Schenk zusammengebrochen. Wie aus dem Frenzel-Prozeß durchsickert, ist die Frau des Pfarrers Schenk, eine der Hauptbelastungszeugen, seelisch völlig zusammengebrochen. Die Sache des Angeklagten Frenzel steht bis jetzt durchaus günstig. Von den bisher vernommenen 48 Zeugen haben manche ihre in der ersten Verhandlung gemachten Aussagen in einem für Frenzel günstigen Sinne korrigiert. Ein neuer Antrag der Verteidigung, die Presse zuzulassen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Brennende Radio-Fabrik. In einer Radio-Kopfhörerfabrik in Berlin entstand ein Brand, der den gesamten Fabrikraum vernichtete. Der Betrieb ist völlig lahm gelegt.

Aus dem Flugzeug gesprungen. Auf der Strecke Hamburg-Hannover sprang ein Flugzeugpassagier namens Paul Keppler aus dem Flugzeug. Ein zweiter Mitreisender, der den Selbstmörder von seiner unseligen Tat abhalten wollte, griff zu spät ein. Der völlig verstümmelte Leichnam wurde später auf freiem Felde gefunden.

Jagd auf Autodiebe. Nach einer wilden Jagd durch ganz Bremen über Delmenhorst bis nach Wildeshausen gelang es zwei berüchtigte Autodiebe, die Brüder Genat aus Berlin festzunehmen. Die Diebe, die von einem ganzen Autodroschkenpark gejagt wurden, rasten schließlich mit Vollgas in einen Sumpf und konnten so gestellt werden.

Opfer eines tollwütigen Hundes. In Olmütz (Oldenburg) war ein Arbeiter auf dem Wege vom Standesamt von einem tollwütigen Hund gebissen worden. Als er am Tage der Hochzeit vor dem Altar stand, stürzte der Unglückliche mit allen Anzeichen der Tollwut zu Boden und mußte vor den Augen seiner Braut ins Irrenhaus gebracht werden.

Die diebische Millionärin. Vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof hatte sich die bereits sechsmal vorbestrafte 30jährige Frau Nelly P. wegen gewerbsmäßigen Taschendiebstahles zu verantworten. Der Angeklagten, die Millionärin sein soll, wurde der § 51 zugebilligt, da der Gerichtssachverständige ausführte, daß die Diebin krankhaft veranlagt sei und daher für ihre Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Selbstmord eines Untersekundaners. In einem Walde bei Meseritz erhängte sich der 18jährige Untersekundaner Perschke. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Perschke aus Furcht, nicht die Reife für Obersekunda zu erhalten, in den Tod gegangen ist.

Wirtschaft und Handel.

Börsenbericht

für die Woche vom 29. September bis 4. Oktober.

Berlin, 4. Oktober. Streng genommen gab es in der abgelaufenen Woche nur einen wichtigen Börsentag: den gestrigen Freitag. Zu allgemeiner Ueberraschung zeigten nämlich die ersten Kurse an dem Aktienmarkt mit einer ungewohnten Gleichmäßigkeit Rückgänge gegenüber den Vortagen.

Der Rückschlag am Freitag hat mit den großen politischen Ereignissen direkt nichts zu tun, sondern er geht auf die Auseinandersetzung in der Berliner Metallindustrie zurück. Man wirft der Führung der Berliner Metallindustriellen vor, daß sie die Gefährlichkeit der ganzen Situation verkenne, mit einer schädlichen Dickköpfigkeit ihre Steuer- und Lohnabbauforderungen über volkswirtschaftliche Notwendigkeiten stelle.

Wichtig ist, daß sich in den ersten Wochentagen für einige Spezialitäten ausländische Nachfrage zeigte, die diese Werte recht beträchtlich anziehen ließen. Es soll sich allerdings dabei nicht um seriöse Anlagekäufe, sondern um ausgesprochen spekulative Käufe gehandelt haben, eine Behauptung, die dann auch durch den Verlauf der Woche bestätigt wurde: die Ware kam prompt wieder heraus! Zu dieser Gruppe gehören mit an erster Stelle Siemens. Für sie trat wohl im Zusammenhang mit dem italienischen Kabelgeschäft, ein italienischer Spekulant auf, der den Kurs am Donnerstag bis 186 Proz. trieb. Bereits am Freitag aber waren sie wieder 180 Proz. Selbstverständlich konnten andere Elektropapiere von dieser Bewegung profitieren. Skeptisch steht man jedoch den angeblich amerikanischen Käufen im Thüringer Gasaktien gegenüber. Die Kurssteigerung von 145 bis 155 Proz. (am Freitag 152 Proz.) führt man vielmehr auf Käufe von interessierter Seite zurück, die damit den augenblicklichen Verhandlungen zwischen Thüringer Gas und einer amerikanischen Bankengruppe einen gewissen Nimbus geben wollen.

Bevorzugt waren ferner eine Anzahl von Montanpapieren wie Hoesch, Köln-Neuessener Steinkohle und Rheinstahl.

Die unerwartete Dividendenerhöhung bei der Gutehoffnungshütte ist unzweifelhaft als Triebfeder hierfür anzusehen, obwohl es sich um einen Trugschluß handelt, denn was bei der Gutehoffnunghütte die Familie für sich als Rente durchgesetzt hat, wird keine andere Aktionärgruppe irgendwo sonst erreichen. Es folgte dann auch bald eine gewisse Ernüchterung. Das umso mehr als die Braunkohlenaktien, insbesondere Rheinische Braunkohlen (bis zu 7 Punkten schwächer) und Ilse (bis zu 12 Punkt. schwächer) stark im Angebot lagen, so daß man sich an der Börse auf höchst unangenehme Ueberraschungen von diesen Seiten gefaßt macht.

Die einzige Aktienkategorie, die sich selbst in allgemein zuversichtlichen Tagen nicht mehr erholen kann, sind die Kunstseideaktien, von denen sich inzwischen niemand mehr eine Dividende verspricht. Aku sind in der letzten Woche von 68,25 bis 62 Proz. und Bemberg von 77 auf 74,5 Proz. zurückgegangen. Das bleiben nun einmal die Sorgenkinder der Börse.

Marktberichte.

Magdeburger Produktenbörse.

Magdeburg, 3. Oktober. An der heutigen Magdeburger Produktenbörse kamen folgende Preisfestsetzungen zustande:

Weizen: 77—78 kg. 130—134 (ruhig). Weizen 79—80 kg. 234—36 (matt). Roggen: 154—156 (ruhig). Sommergerste: 1. Futtergerste zu Industriezwecken geeignet: 176—79 (still), 2. Braungerste, mittlere Qualitäten: 205—15 (still), 3. Gute Brauqualitäten: 220—30 (still). Wintergerste: 176—178 (ruhig). Hafer: 164—166 (stetig). Mais nicht notiert. Viktoriaerbsen: 270—290 (stetig). Weizenmehl —— Roggenmehl nicht notiert. Weizenkleie: 8.60 -9.00 (still). Roggenkleie: 8.00—8.40 (still).

Zwiebelpreise. Bei der am 2. Oktober erfolgten Versteigerung in Calbe wurden abgesetzt 30 0 Zentner Zwiebeln, notiert zu 1.47--1.60 Mark je Zentner. Die nächste Versteigerung wurde auf Montag, den 6. Oktober, 9 Uhr vormittags festgesetzt.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte).

Das Urteil von Leipzig.

Vom Reichsgericht wurde heute das Urteil im Hochverratsprozeß gesprochen. Es lautet in seinem erkennenden Teil: Die Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens nach § 186 St. G. B. zu je einer Festungshaft von 1 Jahr 6 Monaten kostenpflichtig verurteilt. Auf die erkannten Strafen werden 6 Monate und 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Scheringer wird von der in der Hauptverhandlung erhobenen Anklage, durch Veröffentlichung eines Zeitungsartikels ein Vergehen gegen § 92 des Militärstrafgesetzbuchs begangen zu haben, freigesprochen. Gegen Scheringer und Loudin wird auf Dienstentlassung erkannt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Paris. — 10 Tote, 30 Schwerverletzte.

Paris, 4. Oktober. (Telunion). Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich in den Abendstunden des Freitag in unmittelbarer Nähe von Paris kurz vor einer Eisenbahnbrücke, genannt Cardinet. Ein Personenzug, der den Bahnhof St. Lazare gegen 7 Uhr abends verlassen hatte, stieß infolge falscher Weichenstellung auf einen entgegenkommenden Güterzug. Trotz des ziemlich heftigen Anpralls waren neben einigem Materialschaden keine Menschenleben zu beklagen. Der Reisenden bemächtigte sich jedoch eine Panik, so daß sie aus dem Zuge stürzten und sich auf dem daneben gelegenen Gleis aufhielten. Infolge der allgemeinen Verwirrung bemerkten sie nicht das Herannahen eines in entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges, der mit voller Geschwindigkeit direkt in die Menge raste. Zehn Personen wurden getötet und 30 schwer verletzt. Eine Anzahl Leichtverletzter wurde an Ort und Stelle verbunden, während die übrigen, von denen mehrere in Lebensgefahr schweben sollen, in ein Pariser Krankenhaus überführt wurden. Die Untersuchungsbehörden und der Pariser Poizeipräsident haben sich sofort an die Unglücksstätte begeben.

Volksabstimmung über die Orden in der Schweiz.

Basel, 4. Oktober. (Telunion). Der schweizerische Nationalrat hat sich am Freitag erneut mit der Ordensfrage beschäftigt. Es wurde beschlossen, dem Volk eine Revision des Artikels 12 der Bundesverfassung zur Abstimmung vorzulegen. Danach wird nicht nur den Mitgliedern der eidgenössischen Regierung und des Parlaments, sondern auch den Mitgliedern kantonaler Parlamente und Regierungen die Annahme von ausländischen Orden, Auszeichnungen, Pensionen und Geschenken oder das Tragen von Auszeichnungen verboten, falls sie ihre öffentlichen Aemter behalten wollen.

Deutscher Werkmeister-Verband
Bezirksverein Halberstadt

Am 3. Oktober verstarb unser liebes Mitglied, der Werkmeister

Robert Ruhe.

Mit ihm ist ein guter Mensch von uns gegangen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Wir ersuchen unsere Kollegen, an der am Montag, nachmittags 2¾ Uhr, stattfindenden Beerdigung, von der Friedhofskapelle aus, teilzunehmen.

Der Vorstand

Oeffentliche Mahnung.

An die städtische Steuerkasse, U. d. Zwicken

sind zu entrichten:

Schulgeld für Oktober bis 11. Oktober
Fachschulgeld für Oktober bis 20. Oktober
Grundvermögens- und Hauszinssteuer Oktober bis 15. Oktober
Landwirtschaftskammerbeiträge für 1930 bis 15. Oktober.

Kassenstunden von 8½—12½ Uhr

Ueberweisungen durch Banken, Post usw. müssen unter genauer Bezeichnung und Angabe der Hebebuch-Nr. so zeitig veranlaßt werden, daß die Beträge an den Fälligkeitstagen bei der Steuerkasse eingegangen sind.

Nach Ablauf der Zahlungsfristen werden die Rückstände unter Erhebung der festgesetzten Gebühren notfalls zwangsweise eingezogen. Außerdem werden bei Beträgen über 10 RM 10 Proz. Verzugszinsen erhoben.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Derenburg, Band 36, Blatt Nr. 1419, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 25. November 1930, vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstraße Nr. 52, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Nr. 2, Gemarkung **Derenburg,** Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 489/148, Grundsteuermutterrolle Artikel 1588, Acker auf dem Sande von Plan 875a, Größe 3 ha, 68 a, 53 qm, Grundsteuerreinertrag 25,37 Taler, Gebäudesteuerrolle Nr. 594, Wohnhaus im freien Felde Nr. 7, Stall, Schuppen und Gewächshaus, Größe 7 a, 50 qm, Gebäudesteuernutzungswert 324 Mark.

Nr. 3, Gemarkung **Derenburg,** Kartenblatt Nr. 7, Parzelle Nr. 80/25, Acker im Steinkuhlenfelde Nr. 186a, Größe 23 a, 70 qm, Grundsteuerreinertrag 4,05 Taler.

Nr. 4, Gemarkung **Derenburg,** Kartenblatt Nr 5, Parzelle Nr. 469/109, Acker über den Tälern von Plan 246, Größe 67 a, 44 qm, Grundsteuerreinertrag 10,56 Taler.

Nr. 5, Gemarkung **Derenburg,** Kartenblatt Nr. 12, Parzelle Nr. 158/6, Gebäudesteuerrolle Nr. 452, Garten zwischen den Gärten mit Gartenhaus, Größe 13 a, 80 qm, Grundsteuerreinertrag 3,78 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 12,00 Mk.

Nr. 6, Gemarkung **Derenburg,** Kartenblatt Nr. 5, Parzelle Nr. 283/11, Acker am Mittelwege Nr. 102, Größe 16 a, 60 qm, Grundsteuerreinertrag 2,60 Taler.

Nr. 7, Gemarkung **Derenburg,** Kartenblatt Nr. 5, Parzelle Nr. 284/12, Acker am Mittelwege Nr. 101, Größe 25 a, Grundsteuerreinertrag 3,92 Taler.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. September 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Fabrikbesitzer **Hermann Winter in Derenburg** eingetragen.

Halberstadt, den 18. September 1930.

Das Amtsgericht.

Versteigerung im Leihamt.

Die vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1929 versetzten Pfänder mit den Pfandscheinnummern 24247 bis 28120 in gelber Farbe, werden am

Montag, 13. Oktober 1930, 14 Uhr,

die vom 1. Januar bis 31. März 1930 versetzten Pfänder mit den Pfandscheinnummern 28121 bis 32000 in grüner Farbe werden am

Montag, 10. November 1930, 14 Uhr,

im städtischen Pfandleihamt, am Kulk Nr 7, öffentlich meistbietend gegen sofortiger Bezahlung versteigert. Die Einlösung der Pfänder kann noch bis zur Versteigerung gegen Erstattung des Dahrlehns, der Zinsen und des Versteigerungskostenbeitrages durch den Pfandscheininhaber wochentags von 9 bis 12 Uhr, erfolgen.

Der Magistrat.

Synagogen-Gemeinde.

Montag, den 6. Oktober, abends 5¼ Uhr. Dienstag, den 7. Oktober, morgens 7½ Uhr, Predigt: 9 Uhr, abends 6 Uhr 28 Minuten. Mittwoch, den 8. Oktober, morgens 7½ Uhr. Fest-Ausgang: 6 Uhr 26 Minuten. Wochentags: Morgens 6 Uhr, abends 5¼ Uhr.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Allgemeine Ortskrankenkasse
Osterwieck am Harz.

Am Freitag, den 10. Oktober 1930, abends 8 Uhr, findet im „Ratsgarten" eine

ordentliche Ausschußsitzung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Satzungsänderung auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930.
2. Geschäftliches.

Hierzu lade ich die stimmberechtigten Herren Ausschußmitglieder der Arbeitgeber sowie der Kassenmitglieder höflichst ein.

Osterwieck am Harz, den 2. Oktober 1930.

Der Vorsitzende. Hermann Brühe.

Eine Sensation auf dem Büchermarkt!
Einer der bedeutendsten Romane von **Jacob Wassermann:**
„Das Gänsemännchen"
Zum Preise von **2.85 Mark** in Ganzleinen
(Früherer Preis 10.— RM.)
Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0003

Es naht jetzt wieder die Zeit

wo Sie an die Anschaffung von **Wintermäntel** für sich und Ihre Angehörigen denken müssen. Mäntel, wie Sie sie sich wünschen, die Schönheit, Eleganz, Qualität und Billigkeit vereinen, finden Sie in unserer reichen Auswahl.

Herren-Mäntel	mod. Muster von RM.	26.50 an
Damen-Mäntel	aus Velour, Ottoman mit P.-Besatz von RM.	19.50 an
Knaben-Mäntel	von RM.	8.50 an
Mädchen-Mäntel	von RM.	8.75 an

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Karl Spindel & Co.

Kühlingerstraße 25.

Geflügelzuchtverein Halberstadt

Versammlungen im Oktober

Am 6. 20 Uhr im Schützenwall
Am 20. 20 Uhr bei Hoffmeister
Zahlt. Erscheinen erwünscht

Der Vorstand

REKLAME

im Halberstädter Tageblatt hat den größten Erfolg und bringt Gewinn! – Darum inseriert jeder kluge Geschäftsmann nur im „Halberstädter Tageblatt"

Das führende Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung seit 1843

Straßenhosen gestreift . 3.95 2.95	1.95
Straßenhosen gemustert 8.95 6.95	4.95
Kammgarnhosen Halbwolle 11.75 9.50	7.75
Lodenhosen Wollqual. 19.- 16.-	10.90
Breeches extra billig 16.- 14.- 11.50 8.90 6.95 4.95	2.95
Knickerbocker letzte Modeneuheiten 23.- 19.- 16.- 12.-	8.90
Arbeitshosen 5.95 4.95 3.95 2.95	1.95
Knabenhosen 3.95 2.95 1.95	95 Pf.

J. REICHENBACH

Halberstadt — Hoheweg 27

Stadtpark

(Kleiner Saal)

Jeden Sonntag:

Gesellschafts-Ball

Anfang 7 Uhr **Anfang 7 Uhr**

Alle Drucksachen fertigt an die Druckerei des **„Halberstädter Tageblatt"**

Quedlinburg.

Städtisches Theater

Quedlinburg

Donnerstag, den 9. Oktober
pünktlich 20 Uhr, in Schillings Theater
Gastspiel des Halberstädter Stadttheaters

„Ich hab' Dich lieb"

Operette in 3 Akten von Wilhelm Sterk
Musik von Leo Ascher — Spielleitung: Hans Herbst
Musikalische Leitung: Anton Rädler
Bühnenbild: Heinrich Ulrich-Velten

Anfang 20 Uhr. Pause nach jedem Akt. Ende 22½ Uhr
Preise der Plätze: 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.70, 3. Platz 1.90 Mark.

Im Abonnement sind die Preise um rund 20% niedriger. Abonnements können noch bestätigt werden bis zum **9. Oktober 1930 16 Uhr.** Die Abonnements für die ersten 3 Vorstellungen betragen
für den I. Platz 8.90 Mark
für den II. Platz 6.40 Mark
für den III. Platz 4.60 Mark

Wie im Vorjahre, wird je Vorstellung an Garderobengeld 20 Pfennig besonders erhoben werden.

Arbeiter-Schützen-Verein Halberstadt.

Achtung! Achtung!
Nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag im „Schützenwall"

Großes

Preis-Schießen

Es kommen nur wertvolle Preise zur Verteilung.
5 Schuß 50 Pfg. 5 Schuß 50 Pfg.
Schießzeiten: Wochentags von 18 bis 22 Uhr. Sonntags von 11 bis 18 Uhr.
Preisverteilung: Sonntag, den 5. 10., von 18 Uhr ab
Alle Schießinteressenten von Halberstadt und Umgegend ladet hierzu herzlichst ein. **Der Vorstand.**

Erstklassige

Feinseifen

Kölnisch Wasser und Parfüms,
auch ausgewogen,
Haar- und Mundwässer, Kopfwaschpulver und Hautpflegemittel

Löwen-Drogerie
Walter Rathenaustraße 60.

Merz'sche Salbe gegen Flechten,
Merz'scher Blutreinigungstee
Rats-Apotheke

---

36. (262.) Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Gewinnzahl: 348 000

Wer wagt — gewinnt!

Gesamt-Gewinnsummen: Bisher 63 Millionen Mark, jetzt **rund 114 Millionen Mark!**

Die Hauptgewinne und Prämien von 500 000 Mark, 300 000 Mark 200 000 Mark bleiben unverändert.

Höhere Gewinne und Mittelgewinne: Von 100 000 Mark abwärts wurden um mehr als das fünffache erhöht.

Ueberzeugen Sie sich selbst!

Gewinnbetrag	Bisher	Jetzt
100 000 RM.	10 Stück	12 Stück
75 000 „	4 „	6 „
50 000 „	14 „	20 „
25 000 „	14 „	30 „
10 000 „	98 „	224 „
5000 „	186 „	548 „
3000 „	482 „	1080 „
2000 „	840 „	3 120 „
1000 „	2 180 „	6 400 „
800 „	160 „	600 „
500 „	5 000 „	10 800 „
400 „	800 „	31 000 „

Lospreise: 1/4 = 5 Mk., 1/4 = 10 Mk., 1/2 = 20 Mk., 1/1 = 40 Mk.

Die Lospreis-Erhöhung ist wirklich gering im Verhältnis zu der enormen Vergrößerung der Gewinnaussichten.

Jetzt lohnt es sich erst recht, in dieser Lotterie zu spielen. Ein glücklicher Treffer beseitigt alle Geldsorgen.

Ziehung: 1. Klasse am 24. und 25. Oktober 1930.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Junkermann, Rittersir. 13. **Strobach,** Kühlingerstr. 3.

Gewerkschafts-Haus Quedlinburg

G. m. b. H.

Sonntag, den 5. Oktober 1930
ab 7 Uhr

Unterhaltungsabend

zur Eröffnung des renovierten Festsaales
Musik: Stadtorchester
Humoristische Vorträge :: Tanzdiele
Eintritt frei! Eintritt frei!
Um rege Beteiligung bittet

Die Verwaltung

Quedlinburg

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Quedlinburg.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung der Reichsregierung in Gemeinschaft mit dem Vorstande der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 30. September 1930 ist der Beitrag der Reichsanstalt für die Zeit vom 6. Oktober 1930 ab auf 6½% des maßgebenden Arbeitsentgeltes erhöht.

Der bisher für die Arbeitslosenversicherung unterseitls erhobene Pauschbetrag von 60%, **erhöht sich demgemäß ab 6. Oktober 1930 auf 80% des Krankenkassenbeitrages.** Im einzelnen beträgt der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung

in Lohnstufe	1 . .	5	Rpf. pro Kalendertag
„ „	2 . .	8	„ „ „
„ „	3 . .	13	„ „ „
„ „	4 . .	20	„ „ „
„ „	5 . .	26	„ „ „
„ „	6 . .	33	„ „ „
„ „	7 . .	39	„ „ „
„ „	8 . .	46	„ „ „
„ „	9 . .	59	„ „ „
„ „	10 . .	65	„ „ „

Quedlinburg, den 3. Oktober 1930.

Der Vorstand.

Thale

Bekanntmachung.

In nächster Zeit wird die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Uebung abhalten und dazu das Alarmsignal des Eisenhüttenwerkes geben lassen.

Thale a. H., den 3. Oktober 1930.
Die Polizeiverwaltung. Schönermark.

Bekanntmachung.

Nach § 33 der Satzung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen sind **Veränderungen der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der mitversicherten Nebenbetriebe und Tätigkeiten** binnen 2 Wochen nach Eintritt der Veränderungen **anzuzeigen.** Die Unterlassung der Anzeige ist strafbar.

Wir ersuchen die in Frage kommenden Betriebsunternehmer (Ackerbesitzer und Ackerpächter pp.) alle auf das laufende Kalenderjahr 1931 bezüglichen Veränderungen spätestens bis **5. Oktober 1930** im Rathaus, Zimmer 21, anzuzeigen.

Thale a. H., den 30. September 1930.
Der Magistrat.

Oschersleben.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder, **Arnold-Fabrikate,** beste Deutsche Wertarbeit, empfehle preiswert in großer Auswahl unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Hermann Schneider, Eisenwarenhandlung
Oschersleben.

Oschersleben

Ausschneiden! Ausschneiden!

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 30. 9. 1930 ist mit Wirkung **vom 6. 10. 1930 ab** der Beitragssatz in der Arbeitslosenversicherung auf 6½ **vom Hundert** erhöht worden. Die Beiträge betragen daher bei der:

Allgemeinen Ortskrankenkasse: **Landkrankenkasse:**

Grundlohnstufe	Grundlohn RM.	Täglicher Beitrag RM.	wöchentlicher Beitrag RM.	Mitgl.-klasse	Grundlohn RM.	Täglicher Beitrag RM	wöchentlicher Beitrag RM
I	1.20	0.08	0.56	I	1.20	0.08	0.56
II	1.60	0.10	0.70	II	1.50	0.10	0.70
III	2.00	0.14	0.98	III	2 00	0.14	0.98
IV	2.50	0.16	1.12	IV	2.50	0.16	1.12
V	3.30	0.22	1.54	V	3.00	0.20	1.40
VI	4.00	0.26	1.82	VI	3.50	0.22	1.54
VII	5.00	0.32	2.24	VII	4.00	0.26	1.82
VIII	6.00	0.40	2.80	VIII	5.00	0.32	2.24
IX	7.00	0.46	3.22	IX	7.00	0.46	3.22
X	8.00	0.52	3.64	X	10.00	0.66	4.62
XI	9.00	0.58	4.06				
XII	10.00	0.66	4.62				

Wir bitten, diese Beitragserhöhung zu beachten. Besondere Beitragstabellen werden der Kostenfrage wegen durch uns nicht herausgegeben.

Verschiedene Vorkommnisse veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Arbeitgeber, die dem Versicherten höhere Beitragsstelle, als das Gesetz vorsieht, vom Lohn einbehalten, strafbar machen. Der Arbeitnehmer trägt von den Krankenkassenbeiträgen ⅔, von den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen die Hälfte.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Oschersleben (Bode)
gez.: Lagenstein, Vorsitzender

Landkrankenkasse des Kreises Oschersleben (Bode)
gez.: Hischka, Vorsitzender

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 233 — Sonnabend, den 4. Oktober 1930 — 5. Jahrgang

WERNIGERODE

Gedenktage

4. Oktober.

1801 *Sozialistischer Schriftsteller Pecqueur. — 1814 *Französischer Maler Jean Franc. Millet. — 1830 Belgien erklärt sich unabhängig. — 1865 *Schriftsteller Max Halbe. — 1867 †E. Home, Erfinder der Nähmaschine. — 1918 Gründung des Reichsarbeitsministeriums. — 1924 Weltkongreß für Sozialpolitik in Prag.

5. Oktober.

1799 *Prießnitz (Wasserheilmethode). — 1829 *Maler Ludwig Knaus. — 1849 *Sozialist Wilhelm Blos-Stuttgart. — 1880 †Komponist Jacques Offenbach. — 1910 Proklamation der Republik Portugal. — 1918 Waffenstillstandsnote an Wilson. — 1920 1. Kongreß der Betriebsräte. — 1925 Locarno-Konferenz, Beginn.

— **Kommt zur Uebung der Arbeiter-Samariter!** Morgen Sonntag, vormittag 11 Uhr, ist auf dem Gelände der Schloßlichtspiele eine Uebung der Arbeiter-Samariter-Kolonne Wernigerode in Verbindung mit der Freiwilligen Feuerwehr angesetzt.

— **Wandergewerbescheine 1931.** Alle Personen, die für das Jahr 1931 einen Wandergewerbeschein wünschen, haben einen entsprechenden Antrag bei der zuständigen Ortspolizeibehörde bereits im Laufe dieses Monats zu stellen, damit die Scheine zu Beginn des Jahres bei den Ortssteuerkassen zur Einlösung bereit liegen.

— **Bestätigter Amtsvorsteher.** Da der am 3. Januar dieses Jahres vom Kreistag gewählte Amtmann Henneberg infolge eines Einspruchs bas Amt des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Wasserleben nicht angenommen hat, wurde am 16. Mai der Landmirt Gustav Wesche hierzu vom Kreistag gewählt. Mit Erlaß vom 22. Sept. 1930 hat der Oberpräsident in Magdeburg diesen als Amtsvorsteher nunmehr bestätigt. Henneberg wurde Betätigung im nationalsozialistischen Sinne nachgewiesen.

— **Fahrräderfreunde.** Bei der hiesigen Kriminalpolizei sind zwei Herrenfahrräder sichergestellt. Etwaige Ansprüche sind dort zu stellen. In letzter Zeit sind wieder mehrere Fahrräder gestohlen worden. Es handelt sich um folgende Marken: W. K. C., Marke „Misa" Nr. 203 616 und Naumann „Germania" Nr. 1 126 391. Wer über den Verbleib dieser Räder irgendwelche Auskünfte geben kann, wolle sich sofort mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzen.

— **Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich sind mit Wirkung vom 6. Oktober die Arbeitslosenbeiträge auf 6½ Prozent erhöht.

— **Unangenehme Ruhestörung.** Wiederholt ist Beschwerde geführt über den ruhestörenden Lärm, den die vor dem Kaffee Schröder in der Westernstraße haltenden Motorradfahrer und Autos zu nachtschlafender Zeit beider Abfahrt vollführen. Trotzdem an dieser Stelle ein Schild angebracht ist „Parken verboten", stehen dauernd dort Kraftfahrzeuge.

— **Zech- und Darlehensbetrüger in Wernigerode.** In der Nacht zum 2. 10. 30 hat sich hierselbst eine männliche Person, die sich Karl Roggendorf nannte, mit einer weiblichen Person, welche er von Halberstadt, woselbst sie eine Stellung als Friseuse bekleidete, unter dem Versprechen hierher lockte, er könne ihr in einem hiesigen Erholungsheim einer Krankenkasse, wo er Verwalter sei, eine ebensolche gutbezahlte Stellung verschaffen, einlogiert. Der Genannte mietete auch in der Nähe eines solchen Heims ein Zimmer für sich und seiner Begleiterin, kam jedoch, als er merkte, daß er von der Polizei gesucht wurde, nicht wieder und ließ seine Begleiterin mittellos zurück. In Halberstadt hat es der Genannte verstanden, unter den gleichen Vorwänden sich einen größeren Geldbetrag zu erschwindeln, sowie eine Zechschuld in Höhe von 10 ℳ zu hinterlassen. Beschreibung: 35—37 Jahre, 1.68 m groß, unterseßt, volles, blasses, verlebtes Gesicht, dunkelbraune Haare. Bekleidung: schwarzer Jackettanzug, grüne Wollweste, beigefarbene Sportmütze. Zweckdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des unbekannten Täters führen können, erbittet die Krim.-Polizei.

— **Die unglaublichsten Gerüchte** schwirren wieder in der Stadt umher über die Besetzung der Schulmeisterstelle in der Knaben-Mittelschule. Bald hat dieser und bald jener seinen guten Freund dort untergebracht. Fest steht, daß nach unseren Erkundigungen die Stelle überhaupt noch nicht besetzt ist und erst zum 1. November besetzt werden soll. Es sind 156 Bewerbungen eingegangen.

— **Operette im Kurtheater.** Mit dem Operetten-Gastspiel „Ich hab Dich lieb" wird uns am Dienstag das Halberstädter Stadttheater eine im Wienerischen wurzelnde Aufführung bescheren. Dieses reizende Werk Leo Aschers hat ganz den Stil, der uns die Wiener Operette so lieb und wertvoll macht; eine glückliche Mischung zwischen Gesangs- und Tanzoperette, die dem Zuhörer einen frohen und genußreichen Abend schenkt. Da das Stadttheater Halberstadt bekanntlich eigene Ausstattung mitführt, so dürfte auch das Auge auf seine Rechnung kommen. Die Operettenpreise sind wie bisher üblich: Sperrsitz/Balkon 2,50; 1. Platz 2,—; 2. Platz 1,50; Galerie 1,— Mark (für die Abonnenten ermäßigt). Der Vorverkauf im Zigarrengeschäft Ramme und Papierhandlung Schaffhäuser (Fernruf 95) ist bereits im Gange; man sichere sich Plätze.

Kreis Wernigerode.

Ilsenburg, 4. Oktober. Parteiversammlung. Unser Reichstagsabgeordneter Paul Bader-Magdeburg spricht am Dienstag, den 7. Oktober in einer Mitgliederversammlung im Lindenhof über das Thema: „Der neue Reichstag und die Sozialdemokratie". Wir bitten unsere Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen und Bekannte mitzubringen.

Aus Halberstadt.

Eugen Teuschers Dank.

Wir erhielten folgende Zuschrift: Es sind mir — anläßlich des 25. Jahrestages meines ersten Auftretens auf einer deutschen Bühne — so viele Glückwünsche zugegangen, daß ich mich außerstande fühle, allen denen zu danken, die an diesem Tage meiner gedachten, und mein stilles Heim in eine Blumenausstellung, in eine Stätte der Freude für einige Tage — man kann schon sagen — mit Barbetrieb, verwandelt haben. Gestatten Sie mir auf diesem, in heutiger Zeit nicht mehr ungebräuchlichem Wege, Ihnen, dem Magistrat (dessen Blumenspende mich doppelt erfreut hat) der Intendanz, meinen früheren wackeren und prächtigen Mitarbeitern, und allen denen, die — namentlich und anonym — es sich nicht nehmen ließen, sich an diesem — für mich so stillen — Tag meiner zu erinnern. Es war mir eine Freude in den Tagen des Theaterjubiläums in dem Haus weisen zu dürfen, wo ich eine Reihe von Jahren wirken durfte. —

Kein Wort mehr dem Vergangenen, Gewesenen! Es gehört der Geschichte an. Die Gegenwart, die nächsten Jahre, die Zukunft nur sollen gültig sein!

Es lebe das Theater!

In Freude und Dankbarkeit!

Teuscher,

1922—1928 Intendant des Halberstädter Stadttheaters.

Familienforschung.

Ueber die Arbeit, die im Laufe des Sommerhalbjahres vom „Halberstädter Genealogischen Abend" geleistet wurde, ging uns nachstehender Bericht zu:

Die Reihe der Vereinsabende im Sommer 1930 eröffnete am 7. April Kommerzienrat Klamroth mit einem Vortrage über „Aufgaben der Familienforschung, insbesondere der Familienverbände". Seine Ausführungen sind s. Zt. in unserer Zeitung wiedergegeben worden. Am 12. Mai sprach Major a. D. Gueinzius über „Münzwert und Kaufwert der Geldstücke vor 200—300 Jahren". Außerdem wurde in der gleichen Sitzung die von dem eben erwähnten Vereinsvorsitzenden ausgearbeitete zweite, ergänzte und berichtigte Zusammenstellung des in Halberstadt vorhandenen familiengeschichtlichen Schrifttums vorgelegt. Der 25. Mai brachte unter Führung von Stadtarchivar Becker eine Besichtigung des genealogischen Schätze des Stadtarchivs. Am 22. Juni fand die in der Presse genau beschriebene und vom Wetter begünstigte Studienfahrt nach Zilly, Osterwieck und Hornburg statt, an der teilweise auch die Genealogischen Abende in Braunschweig und Magdeburg teilnahmen. Der Juli (24. 7.) brachte unter Leitung von Bankdirektor Ebert einen ganz dem familiengeschichtlichen Schrifttum gewidmeten Abend verbunden mit Bücher- und Zeitschriftenauslage und -ausgabe. Am 25. August berichtete Staatsanwaltschaftsrat Bandau über seine Archivforschungen über „Das Brauwesen und die Brauerfamilien in Halberstadt". Zum ersten Male ist in einer bischöflichen Urkunde von 1269 von einem Bierverkauf in Halberstadt die Rede. In der gleichen Sitzung verglich der Vorsitzende an Hand alter Bürgerlisten von 1625 und 1721 die Namen und Berufe damaliger Familien mit den jetzt noch in Halberstadt wohnenden Familien gleichen Namens. Am 19. September schließlich sprach Museumsleiter Hemprich über „Der Innungssaal des Städtischen Museums im Dienste der Familienforschung".

Schon aus dieser knappen Aufzählung der bloßen Tatsachen ergibt sich, daß auch die im Sommer 1930 geleistete Arbeit abwechslungsreich und wertvoll war. Am 22. Oktober findet die 50. Veranstaltung des erst vor 4½ Jahren gegründeten „Halberstädter Genealogischen Abend" statt. Der in genealogischen Kreisen rühmlichst bekannte Hauptschriftleiter Dr. Wentscher-Berlin, wieder schon mehrfach in Halberstadt gesprochen hat, wird über das zeitgemäße Thema reden: „Bevölkerungsforschung oder Einzelforschung?" Näheres hierüber werden wir noch mitteilen. — Der Mitgliederbestand des H. G. A. ist auf 75 gestiegen. Anmeldungen neuer Mitglieder sind an den Schriftführer Dr. Hohl, Wilhelmstraße 22, zu richten. Dr. H.

* **Sängerbund.** Am Montag abend kommender Woche ist Uebungsstunde für den Gemischten Chor. Am Dienstag abend übt der Männerchor. Es wird erwartet, daß niemand fehlt. Gleichzeitig wird auf einen Beschluß hingewiesen, daß die letzten vier Uebungsstunden vor dem Konzert niemand unentschuldigt fehlen darf, da er sonst nicht mitwirken kann.

* **Richard Wagner-Konzert am 6. Oktober im Stadttheater.** Der Verkauf für das am 6. Oktober, 20 Uhr, im Stadttheater stattfindende Richard Wagner-Konzert, veranstaltet vom Halberstädter Musikverein und der Halberstädter Liedertafel, mit dem verstärkten Stadttheater-Orchester ist erfreulicherweise sehr stark. Bis 1. Saalfisch sind die Plätze bereits ausverkauft. Da zu erwarten ist, daß auch die übrigen Plätze bald vergriffen sind, empfiehlt es sich, rechtzeitig Plätze zu besorgen. — Das Konzert dürfte ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis für unsere Stadt werden.

* **Straßensammlung für die Jugendherbergen.** Am Sonntag werden Mitglieder Halberstädter Jugendvereine für die deutschen Jugendherbergen sammeln. Die Sammlung ist für das ganze Reich genehmigt. Unsere Halberstädter Jugend zieht hinaus in alle Gaue unseres Vaterlandes und benutzt die Jugendherbergen. Es ist deshalb recht und billig, daß dem gesamten Werk Hilfe und Mittel zufließen. Gebe jeder sein Scherflein, wenn es auch noch so klein ist, zum Besten der deutschen Jugendherbergen und zum Wohl unserer deutschen Jugend.

* **Aufführung des Arbeiter-Theater-Bundes.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Arbeiter-Theater-Bundes wiederholte, angeregt durch den ersten Erfolg, die Aufführung des Singlustspiels „Unter der blühenden Linde". Zu erwähnen ist besonders noch die Mitwirkung des Orchestervereins unter Leitung seines Dirigenten Thieme, dem auch die musikalische Leitung der ganzen Aufführung oblag. Beide Vereine gaben wieder ihr Bestes und waren äußerst sicher in der Zusammenarbeit.

* **Volkschor.** Am Sonntag früh 10.09 Uhr treffen die Kinder des Dessauer Kinderchors hier ein. Alle Sangesschwestern und -brüder, welche Quartiere angemeldet haben, sind um diese Zeit am Bahnhof und nehmen die Kinder dort in Empfang. Alle diejenigen, welche nicht am Bahnhof sind, treffen sich um 11 Uhr im Elysium. Dort ist noch Gelegenheit geboten, Karten zum Vorverkaufspreis von 50 Pfennig zu entnehmen. Wir weisen nochmals auf das Konzert am Sonntag, dem 5. Oktober, um 20 Uhr hin.

* **Der Geflügelzüchterverein** veranstaltete am letzten Sonntag bei Hofmeister, Gröperstraße, eine Stubenschau für Junggeflügel. Mehr als 100 Tauben und eine Anzahl Hühner waren ausgestellt. Die Schau war gedacht als Vorschau für die 53. Allgemeine Geflügelausstellung, welche vom 21. bis 23. November im Schützenwall stattfindet. Die Schau war auch von Nichtmitgliedern gut besucht. Die gezeigten Tiere waren durchweg sehr gut. In der letzten Versammlung wurde beschlossen, daß die Versammlungen künftig nur noch durch die Zeitungen bekanntgegeben werden sollen und zwar beide Versammlungen in einem Inserat zu Monatsanfang.

* **Verlegung des Verkehrsamtes.** Mit Rücksicht darauf, daß die Wache des Polizeireviers in das Rathaus verlegt ist, ist das Städtische Verkehrs- und Wirtschaftsamt nach Holzmarkt 11 (früher Schimmelburgischer Laden) übergesiedelt.

* **Die Bahnhofsmission** will am Sonnabend und Sonntag, den 4. und 5. Oktober ihre letzte Sammlung in der Vorhalle des Bahnhofs veranstalten. Jeder, der in diesen Tagen zum Hauptbahnhof kommt, möge nicht an den eifrigen Sammlerinnen und Sammlern, die sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache stellen, vorübergehen, ohne sein Scherflein in ihre Büchsen getan zu haben. Die Bahnhofsmission kämpft wie alle Wohlfahrtseinrichtungen um ihr Fortbestehen, denn es fließen ihr sonst keine Einnahmen zu, um helfen zu können, wenn die bittere Not sich ihr offenbart. Sie will ja allein gern helfen, die sich um Rat oder Hilfe bittend an sie wenden, und alles geschieht ganz unentgeltlich. Die Helferinnen haben keinen leichten Dienst, denn sie müssen bei Wind und Wetter, in Winterkälte auf den Bahnsteigen stehen, um Umschau zu halten, wo ihre Hilfe gebraucht werden kann. Sie tut dieses aber gern in dem Bewußtsein, dadurch dem Wohl der Volksgenossen zu dienen.

* **Jahrmarkt.** Auf dem Burchardianger werden heute die letzten Hammerschläge am Aufbau des Jahrmarkts fallen. Morgen wird eine bunte, schillernde und quieklebendige Zeltstadt auf dem Anger stehen. Menschen werden sich wieder zwischen den Budenreihen drängen, in den verschiedenen Schaubuden und sonstigen Vergnügungszelten sollen hier und dort kaufen, kurz — alle werden lustig und fröhlich sein. Es ist aber auch diesmal allerlei los. W. Levin bringt wieder feinste Schmalzkuchen und sonstige schmackhafte Backwaren. Nicht minder leckere Sachen bringt Fritzes Butterkuchen-Bäckerei. Ein Schälchen guten und billigen Kaffee trinkt man in der Kaffeeklappe der billigen Tante. Für einen derberen Happen sorgt Egon Schanzes Brastwurst-Rösterei. Mit Süßigkeiten kommen Jacob Tanaskowitsch aus Konstantinopel und Funke-Halberstadt. Und wer vor lauter Lachen es im Halse kriegt oder sich Leib- und Magenschmerzen angegessen hat, der suche Osk. Brunke auf, kaufe seine weltberühmten Herz-, Brust-, Husten- oder Magenmorsellen und er wird wieder frisch wie ein Fisch aufs neue sich in das Vergnügen des Jahrmarkts stürzen können. Wer einen „Topp scheenen Bieres trinken und bei Künstlerkonzert ordentlich essen will, der suche Traues Bier- und Speisezelt auf. Im Hippodrom von Barthels kann er dann durch einen schneidigen Ritt unter Palmen zur Verdauung all der schönen Sachen beitragen. Als Attraktion des Tages kann er sich, fattgegessen, fattgetrunken und auskuriert, die Todesfahrt an der Steinwand ansehen, mit der Hugo Haase-Hannover zu uns kommt

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Stadtverordneten-Sitzung.

Halberstadt, 4. Oktober.

Als vor etwa einem halben Jahre Genosse Paul Weber zum kommissarischen Regierungspräsidenten ernannt wurde, setzte verständlicherweise eine lebhafte Diskussion über die Frage ein, wer nun wohl sein Nachfolger als Oberbürgermeister der Stadt Halberstadt würde. Die großen Fraktionen unseres Stadtparlaments einigten sich alsbald über die Frage der Besetzung des Magistrats. Es kam ihnen darauf an, daß der Magistrat eine Zusammensetzung erfuhr, die der Stärke der Fraktionen im Stadtparlament entspricht. Es war vorauszusehen, daß der Bürgerblock den Oberbürgermeisterposten mit seinem Kandidaten besetzen würde. So wurde denn vereinbart, den bisherigen Bürgermeister Mertens zum Oberbürgermeister, den Stadtrat Jäch zum Bürgermeister, den unbesoldeten Stadtrat Wille und den Assessor Dittmer zu besoldeten Stadträten zu wählen. In der gestrigen Sitzung wurde nun diese Vereinbarung eingelöst, nachdem in einer nichtöffentlichen Sitzung die Besoldungsfrage im Sinne einer Reduzierung der bisherigen Gehälter geregelt worden war. Mit der Bestätigung der Gewählten ist in kürzester Zeit zu rechnen.

Wenn ein so um die Stadt Halberstadt verdienter Mann wie Genosse Weber seinen Wirkungskreis verläßt, ist es keine Redensart, wenn man ihm für seine von großem Gesichtspunkt geleitete Tätigkeit für das Gesamtwohl der Stadt den allerherzlichsten Dank abstattet. Er hat zehn Jahre das Amt des Oberbürgermeisters von Halberstadt ausgefüllt und hat es dabei an neuen Vorschlägen und Verbesserungen auf allen Gebieten des kommunalen Lebens nicht fehlen lassen. Die großzügige Förderung des Wohnungsbaues, ferner die Erhaltung und den Ausbau der städtischen Werke ist neben vielem anderen sein Verdienst. Daß er als Sozialdemokrat stets einen harten Stand gegenüber der bürgerlichen Mehrheit im Magistrat hatte, ist bekannt. Unser Dank und unsere Anerkennung an Genossen Paul Weber wurde gestern in der Stadtverordnetensitzung durch eine eindrucksvolle Rede des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Müller ergänzt und unterstrichen. Wenn gerade die Bürgerlichen ihrem Gegner die Anerkennung nicht versagen, so wird damit bewiesen, daß Genosse Weber es während seiner Amtstätigkeit verstanden hat, durch Sachlichkeit und Sachkenntnis sich Achtung zu verschaffen. Bei seinem Weggang von Halberstadt wünschen wir ihm in seinem neuen Wirkungspreise — er wurde am 1. Oktober zum Regierungspräsident ernannt — die besten Erfolge.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde auf Antrag der Sozialdemokraten die Erhöhung der Richtsätze in der allgemeinen Fürsorge um vier Mark beschlossen. Es war das der dritte Antrag gleichen Inhalts, den die sozialdemokratische Fraktion eingereicht hatte, während die Kommunisten wieder durch die Höhe ihrer Forderung imponieren wollten. Sie verlangten nämlich eine Erhöhung um 50 Prozent. Als der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0005

sozialdemokratische Antrag angenommen war, erklärte ein Kommunist, der Magistrat werde den sozialdemokratischen Antrag je doch nicht ausführen. Das erklärte der Redner der Fraktion, die eine Erhöhung der Richtsätze um etwa 18 ℳ beantragt hatte! Aus diesem Verhalten muß ohne weiteres angenommen werden, daß es den Kommunisten gar nicht darauf ankommt, den Hilfsbedürftigen mit praktischen Anträgen zu helfen. Das mögen sich diejenigen merken, die immer noch glauben, diesen Leuten mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragen zu können. Kommunisten und Nationalsozialisten benutzten die Not des Volkes nur als Propagandamittel für ihre Partei. So war es vor allem auch in der Frage der Pflichtarbeit. Hier hatten sich die Kommunisten mächtig ins Zeug gelegt; sie mußten aber schließlich erkennen, daß die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei nichts unterlassen hatten, die Maßnahmen des Magistrats rückgängig zu machen. Es gelang gestern nicht, die Pflichtarbeit zu beseitigen, dafür aber wurde erreicht, daß den Pflichtarbeitern ein täglicher Zuschuß von 2 ℳ gezahlt und eine Angleichung an die Tariflöhne herbeigeführt wird. In der Aussprache über die Erhöhung der Richtsätze und über die Pflichtarbeit wurde so manches ausgeführt, was dem Ernst der Situation und der Notlage weiter Bevölkerungskreise entspricht. Was Bürgermeister Mertens über die Finanzlage der Stadt sagte, war alles andere als hoffnungsvoll, denn er kennzeichnete die ungeheuren Lasten, die die Stadt auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege zu tragen hat. Er stellte vor allem fest, daß der im jetzigen Etat eingesetzte Betrag, der bis zum Schluß des Rechnungsjahres reichen sollte, schon jetzt verbraucht sei, ohne daß eine Aussicht auf nennenswerte Mittel und Zuschüsse vom Reich beständen. Auch die Nationalsozialisten griffen in die Aussprache ein. Man merkte es gleich, daß ihnen der letzte Wahlerfolg sehr stark in den Kopf gestiegen ist. Daß sie in einem rüden Tone darauf pochen würden, war vorauszusehen, daß aber auch in Halberstadt Hitler oder Goebbels kopiert werden sollte, hatte niemand geahnt. Ein unscheinbarer junger Mann, unmännlich in Haltung, Wort und Gebärde — er heißt Kabbe — bemerkte zu den Sozialdemokraten gewandt: „Wir werden dafür sorgen, daß die Schuldigen in Halberstadt an den Galgen gehängt werden", was für die Kommunisten Anlaß war zu bemerken, die Nationalsozialisten mögen sich vor ihren eigenen Wählern vorsehen, daß sie nicht aufgehängt würden, wenn sie jetzt den Betrug an die Wählerschaft ausführen. Aber auch die Kommunisten konnten es nicht unterlassen, kleine Drohungen auszustoßen. Sie meinten, Sowjetdeutschland sei auf dem Marsche, und mancher Bürgerliche werde einmal sein blaues Wunder erleben. Was die gegen die Sozialdemokraten ausgesprochene Drohung der Nationalsozialisten betrifft, so genügt wohl die Bemerkung, daß diejenigen, die einmal „Köpfe in den Sand rollen lassen wollen" oder andere „Leute an den Galgen hängen wollen", sich die Sache nicht so einfach vorstellen sollten. Mancher, der eine ähnliche Drohung ausgestoßen hat, ist schon durch eine einfache Tracht Prügel von seiner Ansicht über Galgen und die Köpfe anderer Leute bekehrt worden. Die haben den Wunsch, daß in Halberstadt nicht das politische Rowdytum Platz greift. Wohin kämen wir im öffentlichen Leben, wenn die öffentlichen Mord- und Totschlagsdrohungen junger unerfahrener Leute zu täglichen Ereignissen würden?

*

Sitzungsbericht.

Um 17 Uhr eröffnet der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Müller die Sitzung. Er teilt zunächst mit, daß der Magistrat die in der vorigen Stadtverordnetensitzung angeregte Nachprüfung der Höhergruppierung einzelner städtischer Arbeiter vorgenommen habe, aber die gewünschte Erhöhung nicht habe vornehmen können. Weiter gab er Antwort auf die Anfrage, wie sich der Beirat gegen die Verunstaltung von Straßen und Plätzen zusammensetzt.

Danach folgte die Aussprache über das

Ausscheiden des Oberbürgermeisters Gen. Weber.

Der Vorsteher verlas zunächst das bereits von uns gebrachte Schreiben, mit dem sich Gen. Weber verabschiedet und auf Rubegehaltsansprüche verzichtet. Die Versammlung erklärte sich dann durch Handaufheben mit dem Ausscheiden einverstanden. Der Vorsteher Dr. Müller widmete dem Scheidenden Worte des Dankes, indem er ausführte:

„Oberbürgermeister Weber ist aus den städtischen Diensten ausgeschieden. Es ist selbstverständlich, daß wir in dieser Stunde dem Scheidenden für seine Dienste während seiner zehnjährigen Amtszeit unsern Dank aussprechen. Es ist nicht möglich, die einzelnen Leistungen, die der jetzige Regierungspräsident Weber für die Stadt vollbrachte, aufzuführen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Regierungspräsident Weber während seiner Amtszeit als Oberbürgermeister viel Wertvolles, Neues angeregt und zur Ausführung gebracht hat. Insbesondere hat er aber auch viel wertvolles Altes erhalten und auszubauen gewußt, immer unter Berücksichtigung der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt. Dafür gebührt ihm Dank. Ich halte es aber auch für richtig, daß wir zu diesem allgemeinen Dank noch unsern persönlichen Dank als Stadtverordnete hinzufügen. Der Scheidende ist Sozialdemokrat und hat aus seiner persönlichen politischen Einstellung nie ein Hehl gemacht. Aber auch sein politischer Gegner muß anerkennen, daß er stets ein redliches und erfolgreiches Bemühen an den Tag legte, die Entscheidungen nach sachlichen und politischen Grundsätzen zu treffen. Gerade durch seine bewußte sachliche Einstellung hat er es oft verstanden, die politischen Gegensätze in der Stadtverordnetenversammlung zu überbrücken und er hat uns dadurch weiter zu Entscheidungen gebracht, die sachlich waren und im Interesse der Allgemeinheit lagen. Dafür sei ihm unser Dank gebracht. Diesem Dank aber möchte ich im Namen der Stadtverordnetenversammlung den Wunsch für ein weiteres erfolgreiches Arbeiten in seinem neuen Amt als Regierungspräsident hinzufügen. Aber auch dieser allgemein gehaltene Wunsch genügt nicht. Wir müssen den persönlichen Wunsch hinzufügen, der darin besteht, daß der Regierungspräsident Weber in seinem neuen Amt ein besonderes Interesse und Wohlwollen seiner alten ihm liebgewordenen Heimatstadt Halberstadt entgegenbringt und daß er, soweit er dies mit seinem neuen Amt verantworten, die Interessen der Stadt Halberstadt besonders unterstützt. Wir Stadtverordneten begleiten ihm auf seinen weiteren Lebenswegen mit unseren besten Wünschen."

Der Stadtverordnete Ondra (K.) mußte natürlich erklären, daß er mit diesen Wünschen nicht einverstanden ist.

Nachdem dann eine kurze geheime Sitzung stattgefunden hatte, wurde in die

Bürgermeister- und Stadtratswahl

eingetreten. Anwesend waren 36 Stadtverordnete. Zum ersten Bürgermeister wurde Bürgermeister Mertens mit 31 Stimmen gewählt. 3 Stimmzettel lauteten auf Matern (Kommunist). Zweiter Bürgermeister wurde Stadtrat Ibach. Auf ihn lauteten 26 Stimmen, 5 waren unbeschrieben, 2 zeigten den Namen Matern und 1 den des Stadtv. Ondra. Danach wurden als Stadträte unsere Genossen Dittmer mit 27 Stimmen und Wille mit 28 Stimmen gewählt. Bei beiden lauteten 3 Zettel auf Ondra und 4 resp. 3 waren unbeschrieben. Die Nationalsozialisten stellten einen propagandistischen Antrag, indem sie die ehrenamtliche Führung der zweiten Bürgermeisterstelle forderten und von der Neuwahl der Stadträte absehen wollten. Sonderbarer Weise verlangten sie dafür aber die Wiedereinstellung des ausgeschiedenen Stadtrats Klöckner. Sie beteiligten sich nicht an der Wahl.

Danach folgte die

Entlastung von Jahresrechnungen und Abrechnungen.

Alle Abrechnungen wurden mit ihren Nachbewilligungen oder Ueberschüssen zur Kenntnis genommen und gut geheißen.

Für den

Ankauf eines Räucherschrankes im Stadtgut Spiegelsberge

bewilligten die Stadtverordneten 220 Mark. Die Anschaffung wurde damit begründet, daß das Stadtgut früher in einer Räucheranlage der Restauration räuchern konnte, diese Anlage aber jetzt polizeilich verboten ist.

Liedertafel und Musikverein hatten dann die Stadt um

kostenlose Ueberlassung des Stadttheaters

für einen Konzertabend gebeten. Die Stadtverordneten kamen diesem Wunsche nach und bewilligten dafür die Summe von 350 Mark. Gen. Molkenbuhr ersuchte, daß bei zukünftigen Gelegenheiten auch anderen Kulturvereinen in ähnlicher Weise entgegengekommen würde. Der Nazi Kießling hatte beantragt, daß dann, wenn die Veranstaltung Ueberschüsse erbrächte, der Betrag von 350 Mark von den veranstaltenden Vereinen zurückgezahlt werden sollte. Er wurde aber mit seinem Fraktionskollegen überstimmt.

Aufgrund reichsgesetzlicher Vorschriften ist für die Provinz Sachsen in Magdeburg eine

Unfallversicherungskasse für die Feuerwehren

errichtet. Die Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte, die bisher freiwillig von den Sozietäten und für uns kostenlos unterhalten wurde, hat damit aufgehört zu bestehen. Die Unfallversicherungskasse ist befugt, die zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Aufwendungen auf die Städte und Landkreise ihres Gebietes nach der jeweils letzten amtlich festgestellten Einwohnerzahl umzulegen. Sie fordert jetzt von der Stadt für das Rechnungsjahr 1930 = 882 Mark ein. Diese wurden von den Stadtverordneten auch einstimmig bewilligt.

Die Liegezeit der Reihengräber der Jahrgänge 1893—1896 auf dem Städt. Friedhofe ist mit dem 1. Oktober dieses Jahres abgelaufen. Soweit die Gräber nicht wieder erworben sind, werden sie eingeebnet. Die freiwerdenden Flächen sollen zu Wahlgrabstätten hergerichtet werden. Die Kosten für die

Instandsetzung des Gräberfeldes

und für den Ankauf der Pflanzen betragen 8760 Mark. Diese Mittel stehen jedoch im Haushaltsplan des Friedhofes nicht zur Verfügung. Sie sollen in der Weise aufgebracht werden, daß der unter Verrechnungsstelle 7 des Friedhofshaushaltsplanes für parkartige Ausgestaltung des Friedhofes vorgesehene Ansatz um den Betrag von 8760 Mark überschritten wird. Die Abdeckung soll in den nächsten Jahren ratenweise erfolgen. Zu diesem Zwecke sind in den Haushaltsplänen des Friedhofes für 1931: 3000 Mark; für 1932: 3000 Mark; für 1933: 2700 Mark einzusetzen. Diesen Ausgaben steht durch die spätere Abgabe der Wahlgrabstellen eine Einnahme von 75 000 bis 80 000 Mark gegenüber, die sich auf längeren Zeitraum verteilt. Auch diese Summe wurde einstimmig bewilligt.

Um eine bessere

Verbindung zwischen den Spiegels- und den Thekenbergen

herzustellen, soll eine Fläche von 25 Morgen aufgeforstet werden. Es wird also dieser Weg, der jetzt durch Oedland und freie Fläche führt, in einigen Jahren in einen schönen Waldweg verwandelt sein. Durch diese Maßnahme wird die Umgebung Halberstadts verbessert, vor allem aber wird dadurch Arbeitsgelegenheit geschaffen, denn die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Die Kosten mit 10 000 Mark wurden einstimmig bewilligt.

Für die

Aufstellung einer behelfsmäßigen Gleichrichterstation

am Martinplan bewilligten die Stadtverordneten 29 700 Mark. Direktor Hafe legte die Notwendigkeit dieser Station dar und gab auch auf einige Anfragen des Stadtv. Semmelhaack (B.) fachverständige Auskunft. — Die

Verwendung des Sparkassenüberschusses von 1929

der nach den Vorschriften für gemeinnützige Zwecke ausgegeben werden muß, rief die Nazis und Kommunisten auf den Plan die die Gelegenheit benutzen wollten, um Agitationsanträge zu stellen. Sie beantragten, den Ueberschuß von 15 000 Mark als Weihnachtsbeihilfe für die Unterstützungsempfänger zu verwenden, obwohl ihnen klar war, daß das nicht möglich ist.

Die Vorlage betr.

Errichtung von 32 Wohnungen durch die Havo

bewog Herrn Kißling, wieder Proben von dem schnoddrigen Ton, der in Nazikreisen gepflegt wird, anzulegen, indem er von diesen Kleinwohnungen als Karnickelställen sprach und beantragte, den Wohnungsbau dem freien Gewerbe zu übertragen, damit das anständige Wohnungen schafft. Bürgermeister Mertens erwiderte ihm, daß die Not der Zeit leider zum Bau solcher Wohnungen zwänge, denn die Leute müßten doch auch imstande sein, die Mieten zu zahlen. Im übrigen habe die Reichsregierung genaue Vorschriften über die Größe solcher Wohnungen herausgegeben, über die man sich nicht hinwegsetzen könnte. Stadtv. Schmidt (S.) führte an, daß der bewährte Typ der mitteldeutschen Heimstätte Anwendung finde. Im übrigen hoffe er, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo man aus je drei Zweizimmerwohnungen zwei Wohnungen herrichten könne. Jedenfalls würden die Häuser so errichtet, daß bei einer günstigen Zeit diese Aenderung ohne große Schwierigkeiten möglich sei. — Danach erklärten sich die Stadtverordneten mit dem Bau einverstanden.

Hierauf folgten kommunistische Anträge. Der erste forderte eine

Erhöhung der Richtsätze für die öffentliche Fürsorge.

Gen. Backsmann verwies auf den sozialdemokratischen Antrag vom 23. Oktober 1929 und beantragte, die dort verlangte Erhöhung der Richtsätze vorzunehmen. Damals wurde eine Erhöhung von 4 Mark für den Hauptunterstützungsempfänger in der allgemeinen Fürsorge und eine entsprechende prozentuale Erhöhung der übrigen Sätze gefordert. Mindestens müsse es möglich sein, diese Erhöhungen vorzunehmen. — Der Nationalsozialist Kabbe verlangte vom Magistrat alsbald eine Vorlage über die Erhöhung der Richtsätze.

Bürgermeister Mertens führte dazu aus, daß nach dem Stand vom 30. September 1930 unterstützt würden 971 männliche Empfänger der allgemeinen Unterstützung und 362 weibliche. In der Krisenfürsorge seien 233 Männer und 45 Frauen. Zusammen seien das 1614 Personen. Dazu kämen die Wohlfahrtsempfänger, die nach dem Stand vom 31. August 1205 Personen darstellten. Heute dürfte sich diese Zahl auf 1300 erhöht haben. Hinzu kämen weiter 280 Empfänger von Unterstützungen, die für den allgemeinen Arbeitsmarkt zur Zeit nicht in Frage kommen, dann 890 Sozial- und 154 Kleinrentner. Das seien rund 4450 Bürger unserer Stadt, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt würden. Rechne man die Angehörigen hinzu, so könne man annehmen, daß rund ein Viertel unsrere Bevölkerung in der Stadt unterstützt werde. Das zeige, daß Halberstadt zu den Orten gehöre, die am schlechtesten dastanden. Sehr stark seien die Auswirkungen auf die Finanzpolitik. Es seien in den Haushaltsplan für die Bedürftigen in diesem Jahre 480 000 Mark angesetzt. Bis Ende August seien aber bereits 404 000 Mark ausgegeben. Der angesetzte Betrag werde also bestimmt aufgebraucht. Die Lage der Stadt werde auch dadurch erschwert, daß noch keine Entscheidung über die Steuerzuschläge vorhanden sei. Selbst, wenn alle Beiträge, die man zu Papier gebracht habe, genehmigt würden, sei es klar, daß bei einer Nachzahlung bedenkliche Ausfälle entstünden. Man habe im Haushaltsplan weiter als Betrag der Ueberweisungssteuern 702 000 Mark eingesetzt. Bis zum 30. September seien aber rund 590 000 Mark eingelaufen. Also auch hier sei ein großer Ausfall. Bei dieser Notlage sei eine Erhöhung der Richtsätze unmöglich. Die städtischen Finanzen dürften nicht zusammenbrechen.

Gen. Backsmann erwiderte, daß die Zahlen gewiß erschreckend wären, aber als Antwort auf den sozialdemokratischen Antrag nicht befriedigten. Wäre die Stadtverordnetenversammlung bereits am 23. Oktober vorigen Jahres der Erhöhung gefolgt, so wäre die Schwierigkeit heute sicher nicht so groß. Kleinere Städte als wir und auch der Landkreis hätten höhere Sätze. Er ersucht nochmals dringend den Magistrat, nachzuprüfen, ob nicht doch eine Erhöhung möglich sei, denn die Not wäre groß und die Zahl der Erwerbslosen werde leider weiter ansteigen.

Der Nationalsozialist Kabbe meinte, daß die Sozialdemokratie kein Recht habe, Unterstützungsanträge zu stellen, denn sie sei wegen ihrer Erfüllungspolitik an dem Elend schuld. Die Nationalsozialisten aber würden dafür sorgen, daß die Schuldigen auch in Halberstadt an den Galgen kämen. — Bürgermeister Mertens betonte, daß dann, wenn Reich und Staat nicht bald beisprängen, sehr große Schwierigkeiten zu erwarten seien. So könne es nicht weitergehen. — Genosse Schütte erinnerte die so henkerlüsternen Nazihelden daran, daß sie in Osterwieck nichts vom Aufhängen sagten, sondern mit schlotternden Knien dagestanden hätten. — Der Kommunist Ondra hielt wieder eine Brandrede gegen die kapitalistische Weltordnung und die verdammte Bourgeoisie, zu der auch die Nazis gehörten. Sie sollten sich bloß in Acht nehmen, daß sie nicht von ihren eigenen Wählern aufgehängt würden. — Die Genossin Bollmann bezeichnete es als eine Schande, wenn man hier aus der Not des Volkes durch Phrasen Vorteile für seine Partei holen wolle. Das sei ein Spottreiben mit der Not. — Der kommunistische Antrag fand bei der Abstimmung dann keine Mehrheit während der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion mit den Stimmen der Sozialdemokratie, der Kommunisten und der Nationalsozialisten angenommen wurde. Der Demokrat und der Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Stimme, während der Bürgerblock gegen den Antrag stimmte.

Weiter hatten die Kommunisten beantragt, ihrer Jugendgruppe die Benutzung des Marie-Hauptmann-Stiftes wieder zu gestatten. Sie fanden aber nur bei den Nazis Unterstützung, die bei dieser Gelegenheit auch gleich die Ueberlassung des Heimes für ihre Jugend beantragten. Es bleibt also bei dem Ausschluß.

Danach folgten Dringlichkeitsanträge unserer Partei wegen der

Pflichtarbeit der Erwerbslosen.

Auch die Kommunisten hatten hierzu Anträge gestellt, die sich fast mit unseren deckten. Begründet wurde der bereits gestern von uns veröffentlichte Dringlichkeitsantrag durch den Gen. Backsmann. Er führte aus, daß die Pflichtarbeit nicht nur in den Kreisen der Erwerbslosen, sondern in allen Arbeiterkreisen Erregung hervorgerufen habe. Entweder müsse die Pflichtarbeit abgeschafft werden oder aber den Unterstützungsempfängern das zu gute kommen, was in der Verordnung festgelegt sei. Das Mindeste sei eine Sonderentschädigung von 2 Mark pro Tag als Zuschlag. Außerdem sei die Anpassung der Bezahlung für die Unterstützungsempfänger an die bestehenden Tarifverträge zu betreiben. Weiter sei für Kleidung zu sorgen. Andere Städte hätten sich dies bereits alles zu eigen gemacht, als sie die Pflichtarbeit einführten. Hungrige Menschen könnten nicht arbeiten. Sie müßten also mehr Geld haben, um arbeiten zu können. Die Erwerbslosen seien auch mit dem Zeug so herunter gekommen, daß sie keine entsprechende Kleidung für die Arbeit besäßen. Es sei auch zu beachten, daß der entsprechende Paragraph 19 nur eine Kannbestimmung darstelle, die Stadt also nicht zur Pflichtarbeiteinführung verpflichte. Blankenburg, Wernigerode usw. hätten die Pflichtarbeit zwar auch eingeführt, sie bewerteten sie aber mit tarifmäßigem Lohn. Habe die Stadt nicht die Mittel zu dieser Entlohnung, so möge sie von der Pflichtarbeit überhaupt Abstand nehmen. Es sei auch vorgesehen, daß durch Pflichtarbeit nur gemeinnützige Arbeiten erledigt werden. Das sei hier auch nicht der Fall gewesen — Gen. Köchig fragte den Magistrat, ob er bereits alle Möglichkeiten geprüft habe, um Arbeit zu schaffen, denn jeder Erwerbslose wolle gern arbeiten und verzichte dann bereitwilligst auf Unterstützung. Er wundere sich, daß Halberstadt keine Notstandsarbeiten verrichten ließ und keine Mittel dazu anforderte, während andere Städte das getan hätten. Arbeitsmöglichkeiten seien vorhanden. Die alte Ortskrankenkasse müßte z. B. noch umgebaut werden. Der Krankenhausbau könne in Angriff genommen werden. Weiter könnte der Park am Wasserwerk durch Herstellung von Wegen für die Oeffentlichkeit erschlossen werden usw. Wenn man auf dem Standpunkt stehe daß für die Wohlfahrtsunterstützung Arbeit geleistet werden müsse, so sei an 1923 erinnert, wo wir fast dieselbe Zeit erlebten. Auch damals hätten wir die Pflichtarbeit gehabt, die aber keine Erfolge zeitigte. Den kommunistischen Phrasenen rief Genosse Köchig zu, daß 1923 die Gewerkschaften die Erwerbslosen und Pflichtarbeiter geschützt hätten.

Namens des Magistrats rechtfertigte Assessor Dittmer die Einführung der Pflichtarbeit. Es sei zu unterscheiden zwischen Fürsorgearbeit und Pflichtarbeit. Fürsorgearbeit müsse nach dem Tarifsohn bezahlt werden, Pflichtarbeit nicht. Als Fürsorgearbeit solle die Waldverbindung zwischen Spiegels- und Thekenberge erledigt werden. Auch arbeitsethische Gesichtspunkte hätten den Magistrat zur Einführung der Pflichtarbeit bewogen. Man wollte damit auch die Erwerbslosen fassen, die nebenbei arbeiteten. Der Magistrat sei aus finanzpolitischen Gründen nicht in der Lage, eine weitere Mark zuzulegen. Die Hergabe von Arbeitskleidung solle von Fall zu Fall erwogen werden. Wenn die Notlage groß wäre, sollten Kleider gegeben werden, ohne dafür Abzüge vorzunehmen. Es ginge auch nicht an, irgendeine Gruppe, wie die Angestellten, von der Pflichtarbeit zu befreien. — Für die bürgerliche Fraktion erklärte der Stadtv. Dr. Heine sich mit der Pflichtarbeit einverstanden. Genosse Schütte erwiderte ihm, daß man dann aber auch für anständige Bezahlung sorgen müsse. Wie notwendig das war, zeigte er an Hand von Bildern, die er täglich als Armenpfleger zu sehen bekommt und die das große Elend bewiesen.

Gegen die Pflichtarbeit stimmten dann nur die Kommunisten und Sozialdemokraten, so daß sie also beibehalten wird. Abgelehnt wurde die kommunistische Forderung auf Erhöhung des Zuschlages von 1 auf 3 Mark. Angenommen aber der sozialdemokratische Vorschlag von 1 auf 2 Mark, auf Angleichung der Bezahlung an die bestehenden Tariflöhne und auf Gewährung von Kleidern. Weiter wurde beschlossen, die verzögerte Auszahlung der Unterstützung am Montag vorzunehmen.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Um 19.45 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

*

In der anschließenden

Geheimsitzung

wurden einige Personalsachen erledigt, sowie Grundstücksangelegenheiten geregelt und der Uebernahme von Bürgschaften zugestimmt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0006

Zum 25 jährigen Jubiläum des Stadttheaters

Richard Wagner - Konzert

Am Montag, dem 6. Oktober 1930 abends 8 Uhr, im Stadttheater

Vortragsfolge:

1. „Siegfried-Idyll" Zum Gedächtnis an Siegfried Wagner † 4. 8. 1930
2. Schlußchor aus dem „Liebesmahl der Apostel"
3. Vorspiel zu „Tristan und Isolde"
4. Spinnerlied mit der Senta-Ballade aus „Der Fliegende Holländer"

Zur Erinnerung an die von Prof. Dr. Hans Kehr veranstalten Festspiele:

5. **Prolog** (gedichtet von Prof. Dr. Hans Kehr) gehalten am 8., 10. und 12. Juni 1910
6. Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg"
7. Vorspiel zum 3. Akt der Meistersinger mit Wahnmonolog
8. „Wach auf". Chor. Preislied. Ansprache des Sachs und Schlußchor aus den Meistersingern

Ausführende: **Gertrud Zureck**, Magdeburg (Sopran). **Ilse Paul**, Halberstadt (Alt). **Kurt Brinck**, Stadttheater Halberstadt (Bariton). **Rudolf Lemke**, Stadttheater Halberstadt (Tenor). **Walter Henneberg**, Sprecher des Prologs. Halberstädter Musikverein / Halberstädter Liedertafel } Chor

Städtisches Orchester, verstärkt auf 45 Mann

Musikalische Leitung: Kapellmeister Buchwald, Martin Jansen und Pritz Prieß

Eintrittskarten zu Schauspielpreisen an der Theaterkasse (Rathaus).

Asche's Heilpraxis

Halberstadt, Roonstraße 62 pt.

Deutsch—amerikanisches Heilverfahren. — Behandlung von chronischen und akuten Herz-, Nerven-, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht, Rheuma etc.

Sprechzeit: **Jeden Dienstag von 9—12 und 2—5 Uhr**

Zugelassen zur „**Volkswohl**"-**Krankenunterstützungskasse Sitz Dortmund.**

Forsthaus!

Sonntag in sämtlichen Räumen:

Kaffee-Künstler-Konzert!

Leitung: Konzertmeister Fritz Fiedler.

Tanzdiele! **Eintritt frei!**

Die billige **Autobusverbindung** für 20 Pfg.

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch erstklassiges

Künstler-Konzert!

Mittwochs

Gesangseinlagen aus Operetten.

Anfang 3½ Uhr *Eintritt frei*

Pa. Speisekartoffeln

Industrie, Holländer Erstling, Juli-Nieren und Salat-Kartoffeln „Tannenzapfen"

sowie

Speisezwiebeln

empfiehlt

C. Mehler, H. d. Bleiche

Telephon 2250.

Hübsche Neuheiten in Spazierstöcken

Nur noch kurze Zeit!

10 % 20 % 50 %

Rabatt!

auf Schirme u. Damentaschen

Schirmfabrik Fichtner

Breiteweg Nr. 46

Koffer in großer Auswahl!

Empfehle:
Backschinken i. Brotteig
Schweinebraten
Roastbeef
gek. Zunge
Kass. Rippenspeer
Gänseleberpastete im Aufschnitt
Gänseleberwurst
Gänsebrust
Sülzkotelette
Salate sowie sämtl. feine Wurstwaren

P. Hampel Nachf.
Holzmarkt 4. Fernr. 1042.

Hühneraugenpflaster
auf grünem Samt.
Hühneraugen-Collodium z. Aufpinseln
Rats-Apotheke.

Stadt-Theater

Sonnabend, 4. Oktober, 20—22 Uhr:

Zum letzten Male!

„Hellseherei"

Gesellschaftsstück von G. Kaiser (0.50—3.60)

Sonntag, den 5. Oktober, 19½—22 Uhr:

Zum ersten Male!

Ich hab' dich lieb!

Operette von Leo Ascher (0.80—5.00).

Mein Schirmgeschäft

befindet sich jetzt

Kühlingerstr. 28

schräg gegenüber dem Navermahaus.

Fr. Wölkerling's Wwe.

Inh: **Carl Pietsch.**

Die beste Pflanzzeit

für Bäume ist der Herbst

Aus meiner Baumschule empfehle ich alle gangbaren Sorten

Obstbäume

in Hochstamm, Halbstamm, Busch, Spalier, Cordon, senkrecht und wagerecht, ferner

Beeren-Obst .. Rosen

prächtige Sorten in Hochstamm und Busch, Ziersträucher, Coniferen, Weinreben und Schlinggewächse in vorzüglicher Qualität.

Preisliste gern zu Diensten.

C. Mehler, Halberstadt

Samenkulturen und Baumschulen

Telefon 2250 H. d. Bleiche 2 Telefon 225.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine

Büchsenmacherei

und

Waffenhandlung

nach

Franziskanerstraße 15

verlegt habe

Otto Linde

Büchsenmacher und Schreibmaschinenmechaniker.

9526 Tote

vor dem Skagerrak, 5475 auf der Doggerbank, vor den Falklandinseln, vor Coronel und Helgoland. — Wir heizen die Kessel, trimmen die Kohlen, putzen Messing, scheuern Decks, schlafen gepfercht in Kasematten: Des Kaisers Kulis: 50 Pfennig Tagelohn. Wir schuften. Wir hungern. Unsere Offiziere feiern: Eroberung!! Großdeutschland von Lettland bis an den Kanal! !!Hurra!! Vier Jahre lang

Wir rebellieren und des Kaisers Flagge sinkt!

Kennen Sie den Roman der deutschen Kriegsflotte? (Bisher in 9 Sprachen übersetzt).

Theodor Plivier:

Des Kaisers Kulis

Ob Sie „Mariner" waren oder nicht. Sie haben ganz bestimmt für dieses Buch Interesse.

Preis kartoniert 3.20 Mk.
Ganzleinenausgabe 5.— Mk.

Volksbuchhandlung

„Halberstädter Tageblatt"

Nicht erkälten! Grog trinken!

Jamaika-Rum Verschn.	¹/₁ Fl. **3.80**	½ Fl. **2.00**
Weinbrand-Verschnitt	¹/₁ „ **3.50**	½ „ **1.80**
Feiner alter Weinbrand	¹/₁ „ **4.50**	½ „ **2.30**

Weinhandlung

Ernst Rathmann, Schuhstr. 23|24

Fernsprecher 1245.

Bratfischfilet

wohlschmeckend, bekömmlich, reichlich, große Portion mit Salat 60 Pfg. Täglich frisch von 9—24 Uhr. (Verkauf auch außer dem Hause). Verschied. Speisen nach der Karte.

Hochsee-Restaurant

Göddenstraße 14 — Fernsprecher 2661

Quedlinburg.

Müllabfuhr.

Von Montag, den 6. Oktober ds. Js. ab wird die städtische Müllabfuhr nach folgendem Abfuhrplan ausgeführt:

1. Bezirk (Montag).

7.30 bis 9 Uhr:

Brandgasse, Gildschaft, Hoken 2 und 4, Kornmarkt 1—7, Markt 1—6, 8, 10—12, 15 (Vorderhaus) und 16, Marktkirchhof 2—6 und 11—18, Marktstr. 2, 4—11 und 14 und 15, Neuendorf, Rittergasse, Steinbrücke 1—14 und 17—22.

10—11.30 Uhr:

An der Kunst, Blasiistraße 1—5, 8—16 u. 18—28, Blücherstraße, Bornstraße, Breitestr. 4—9, 39—46, 49 und 51—53, Marktstraße 12, Marschlingerhof, Scharnhorststraße, Schloßberg 16-39, Waterlooplatz, Yorkstraße.

14—15.30 Uhr:

Altetopfstraße 1—18 und 20—22, Blankenburger Straße 7, Blasiistraße 17, Hohe Straße 4—37, Lange Gasse 30 und 33, Reinsteinstraße, Steinholzstraße, Westerhäuser Straße, Weststr., Wipertistr.

2. Bezirk (Dienstag).

7.30—9 Uhr:

Aegidiikirchhof, Altetopfstraße 19, Goldstraße, Heidelbergstraße 1—3, 6, 8 und 9, Kanonenberg Kasernenstraße, Kramerstraße, Lazarettstraße Schützenbrücke, Schützenstraße, Taubenbreite, Wallstraße 1—28, 90—94 und 99, Wegelebenweg.

10—11.30 Uhr:

Am heiligen Brunnen, Brechtstraße, Breite Straße 10, Donndorfstraße 1, Essiggasse, Hardenbergstraße, Klink, Körnerstraße 2 und 4, Lindenstraße, Schenkendorfstraße, Schmale Straße 1—16, 50 und 52—69, Wallstraße 29—71, Weyhestraße.

14—15.30 Uhr:

Bossestraße, Dovestraße, Gneisenaustraße, Grabengasse, Gröpern, Halberstädter Straße, Julius Wolff-Straße, Körnerstraße 10, Schmale Straße 17—48, Schwalbenstraße.

3. Bezirk (Mittwoch).

7.30—9 Uhr:

Amelungstraße 12, 15—17, Bockstraße, Breite Straße 11—33 und 36—37, Bockstraße, Dippestraße, Freiherr von Stein-Straße, Gartengasse, Kleersstr. Kornmarkt 8, Oeringerstraße, Steinweg 1—8, 10—21, 68, 69, 71 und 74—94, Zwischen den Städten, St. Annen-Hospital.

10—11.30 Uhr:

Augustinern 1—26 und 76—89a, Heidfeldstr. 11—24 Hohe Straße 1—3 und 38—39, Markt 13—14, 15 (Hinterhaus), Marktstraße 3, Schwerzgasse, Steinweg 24—38, 40—63 und 65—67, Wallstraße 96, Weberstraße 42 (Hinterhaus), Weingarten, Martinshof und St. Annen-Zweigstift.

14—15.30 Uhr:

Augustinern 27—75, Blasiistr 6 und 7, Ditfurterweg, Hoken 1, 3 und 5, Kleine Gasse, Markt 9, Marktkirchhof 7—10, Reichenstraße, Schmale Straße 51, Steinbrücke 15, 16 und 23, Steinweg 22, 23 und 39 Word und Wordgasse.

4. Bezirk (Donnerstag).

7.30—9 Uhr:

Damm 8, Hinter der Mauer, Kaiserstraße, Kaplanei, Konvent 27, Völkenstraße, Steinweg 9, Weberstraße.

10—11.30 Uhr:

Adelheidstraße, Amelungstraße 1, Badebornerweg, Ballstraße 36, Feldgasse, Hindenburgstraße Hörenweg, Konvent 1—24 und 28—38, Magdeburger Straße, Mauerstraße, Möhrenstieg, Reichsplatz, Seilergasse, Steinweg 64.

14—15.30 Uhr:

Ballstraße 1—35 und 37—57, Damm 1—7 und 9—22, Guts Muths-Straße, Heiligegeiststraße 6—7, Hölle, Markt 7, Mummental, Pölle, Schuhhof, Stieg 19, 20, 23 und 25.

5. Bezirk (Freitag).

7.30—9 Uhr:

Badebornerweg 2, Bergstraße 20—56, Bismarckstraße 1—3a und 4—13, Frachtstraße, Goezestraße, Harzweg, Heiligegeiststraße 11—12, Kurze Straße, Neustädterkirchhof, Rathenaustraße, Steinweg 70, 72 und 73, Stobenstraße, Turnstraße.

10—11.30 Uhr:

Breite Straße 34, 35, 47, 48 und 50, Bromberger Straße, Fröbelweg, Graudenzer Straße, Husarenstieg, Moltkestraße, Pestalozzistraße, Rambergweg, Roonstraße, Schulstraße, Seminarstraße, Stieg 1—18, 21, 22, 24—25 und 27—31.

14—15.30 Uhr:

Abteigasse, Billungstraße, Finkenherd, Fischerstraße, Im Wasserwinkel, Kaiser Otto-Straße, Lange Gasse 1—29, 31 und 32, Mühlenstraße, Schenkgasse, Schloßberg 1—15, Unter dem Birnbaum, Wassertorstraße

6. Bezirk (Sonnabend).

7.30—9 Uhr:

Am Hospital, Pansfelderstraße, Bergstraße 1—19 und 21, Brühl, Heiligegeiststraße 1—5, 8—10, 13—29, Jungfernhohlweg, Neuerweg, Schiffbleek, Stumpfsburgerstraße, St. Johannis-Hospital.

10—11.30 Uhr:

Anhalter Straße, Bicklingerweg, Bismarckstraße 3b, Heinrichstraße, Hohenweg, Klopstockweg, Lauenburger Straße, Mathildenstraße, Theophanostraße, Viktorshöherweg

14—15.30 Uhr:

Gernröder Weg, Langenbergstraße, Münzenberg, Zwergkuhle.

Quedlinburg, den 3. Oktober 1930.

Der Magistrat.

Wernigerode

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 5. Oktober 1930, 9.30 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kretschmann. 10.45 Uhr, Kindergottesdienst, derselbe. Montag, 20 Uhr, Gemeindehauskommission. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenchor. Freitag, 20 Uhr, Helferstunde.

Wartburg-Verein: Sonntag, Spielabend. Montag, Bibelstunde. Dienstag, Jungschar. Donnerstag: „Das rheinisch-westfälische Industriegebiet" (mit Lichtbildern), Pfarrer Krumme.

Kurtheater

Wiener Operetten-Abend

Ich hab Dich lieb

Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt

2. Pflicht-Vorstellung des Theaterbundes

Dienstag, 7. Oktober, 8¼ Uhr

Inserieren bringt Gewinn!

An die Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer 5,

sind bis 15. Oktober zu zahlen:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Oktober,
2. Gewerbelohnsummensteuer für September unter gleichzeitiger Abgabe der Lohnsummensteuererklärung für September.

Bei verspäteter Zahlung sind Verzugszinsen zu entrichten, im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung entstehen weitere Kosten.

Formulare zu Lohnsummensteuererklärungen sind im Stadtsteueramt (Zimmer 6 des Rathauses) erhältlich.

Wernigerode, den 2. Oktober 1930.

Der Magistrat. (Steueramt.)

Allgemeine Ortskrankenkasse Wernigerode.

Nach Mitteilung des Reichsarbeitsministers vom 30. 9. 1930 ist der Beitragssatz für die Arbeitslosenversicherung mit Wirkung

vom 6. Oktober 1930 ab

bis auf weiteres auf

6½ vom Hundert

festgesetzt.

Von diesem Tage an sind die Arbeitslosenversicherungsbeiträge den Krankenkassenbeiträgen gleich.

Die Arbeitslosenversicherungsbeiträge für die nach § 69 Absatz 2 u. 3 AVAVG. versicherungspflichtigen Angestellten beträgt nunmehr 19.50 Mark monatlich.

Der Vorstand.

Für die Winterabende empfiehlt

Radio-Zeitungen

Die Sendung
Europastunde
Arbeiterfunk.

Volksbuchhandlung

Burgstraße 30.

Gewerkschaftshaus Monopol.

Eingang nur Sägemühlengasse

Sonntag
von abends 7 Uhr ab

öffentlicher Tanz

Große Besetzung! Sax. und Jazz.

Die Verwaltung.

Mein Arbeits-Geschäft

befindet sich ab Montag, den 6. Oktober

Breitestraße 104

Fritz Winkelmann, Goldschmied.

Drucksachen liefert schnell **Harzer Volksstimme**

Preis-Ermäßigung bei

Ahrberg

Filiale Burgstraße 12

Telephon 609.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666191930 1004-13/fragment/page=0007

Konzert

Sonntag, den 5. Oktober, 20 Uhr,
im herrlich renovierten Saale des „Elysium"

Dessauer Kinderchor

Verein für Jugendpflege, Volkskunst u. Volksbildung. Chorleiter: Erich Rex

Vorverkauf in sämtlichen Konsumverkaufsstellen, sowie in der Buchhandlung von Beinert, Holzmarkt 3.
Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg. und an der Abendkasse 75 Pfg.

Felsenkeller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3½ Uhr

vornehm. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann

Eintritt frei!

„Mangold's Restaurant am Bullerberg"
Inhaber: **Erich Mook.**
Morgen Sonntag, den 5. Oktober:

Großer Preis-Skat

Jeder Tisch erhält einen Hasen.
Anfang 3 Uhr. Einsatz 1.50 Mk.

Empfehle mich zur Lieferung sämtlichen

Brennmaterials

auch für den Winterbedarf.
Kohlenhandlung G. Hübner
Schlenkopfstraße 4 Fernsprecher 2853

Sternwarte

Jeden Sonntag

Großes Künstlerkonzert

Anfang 3½ Uhr Eintritt frei

Auf vielseitigen Wunsch bis auf weiteres **ab 7 Uhr**

Gesellschafts-Ball

Die Sensation des diesjähr. Herbstmarktes:

Die Todesfahrer an der Steilwand

der Firma Hugo Haase-Hannover.

Achtung! Halt! Achtung!

Die Waffel-, Butter- und Schmalzkuchen-Bäckerei

von W. Levin aus Halberstadt
ist zum Jahrmarkt wieder da
und empfiehlt in bekannter Güte
ff. Berliner Pfannkuchen, Spritzkuchen
Sprungfedern, Storchnester
sowie **die beliebten Schmalzkuchen**
(wie immer Stand gegenüber Traues Bierzelt)
Um gütigen Zuspruch bittet **W. Levin.**

Fritzes Butter- und Schmalzkuchen-Bäckerei

ist zum Jahrmarkt wieder eingetroffen und empfiehlt seine wohlbekannten
Spezialitäten
Qualitäts-Eis in bester Güte
Um guten Zuspruch bittet
Der Besitzer.
Stand: Hauptreihe Mitte wie immer

Kaffeeklappe zur billigen Tante!

Hurra! Hurra!
Die billige Kaffeetante ist zum Frühjahrsmarkt wieder da!!

Da kann zechen Fürst oder Knecht,
dat hat der Komiker schon immer gesecht,

Empfehle zum Jahrmarkt

die vorzüglichen Honigkuchen, Spitzkuchen, Liegnitzer Bomben. Täglich frische Rum-Trüffeln, Krokant- und Creme-Pralinen und Nußbrot.
Ia gebrannte Mandeln
Pfefferminz, ersktl. Schokoladen usw.
Reelle Bedienung, saubere frische Ware billige Preise.

Fr. Funke, Halberstadt
Stand erste Bude links am Haupteingang

Jacob Tanaskowitsch

aus Konstantinopel

empfiehlt auf dem **„Schützenwall"** dem werten Publikum seine altbekannten

türkischen Fruchtbonbons

gebr. Mandeln, Nougat, türk. Honig und verschiedene türkische Desserts

---

Kakteen sowie Zubehör

Kleine Preise, große Auswahl!
Stand: An der Todesfahrt!

Er und Sie ist wieder da!

Einem hochwohllöblichen Publikum von Halberstadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich zum Herbstjahrmarkt auf dem Burchardianger mit echten Oberlausitzer

Herz-, Brust-, Husten- u. Magenmorsellen

eingetroffen bin und empfehle ich den geehrten Herrschaften den echten Waldkräuterzucker sowie den kräftigsten und stärksten Pfefferminzzucker und echten gebrannten Magen-Zuwer. Besonders aufmerksam mache ich auf den Isländischen Mooszucker, besten Hustenzucker, aus 7 Kräutern gearbeitet, auch Ananas-, Himbeer- und Zitronenfruchtzucker ist sehr zu empfehlen. — Die Ware ist großartig im Geschmack.

Bitte versuchen Sie gefälligst meine echten Kräutermorsellen!
Der Wahrheit die Ehre! — Ueberzeugung macht wahr!

Verkaufsstand
Spitze des Burchardiangers, am Hauptweg
neben Fisch-Reidel
An Firma und Schildern kenntlich.

Einem freundlichen Besuch entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll
Oskar Bunke aus Zittau.

30

Reinhold Traue's Jahrmarkt-Jubiläum

Traue's *Bier- und Speisezelt zum 30. Male*
Traue's *Wurstchen-Geschäfte zum 60. Male*
auf dem ***Halberstädter Jahrmarkt.***

Vom 5. bis 8. Oktober findet in meinem Bierzelt täglich ***Künstlerkonzert*** *bei freiem Eintritt statt. Empfehle meinen werten Gästen bestgepflegte* ***Speisen und Getränke.***

In meinen Wurstgeschäften empfehle ich
Heine's Fabrikate
Neu ***Heine's Riesenbrater und Thüringer Rostbratwurst***
Um gütigen Zuspruch bittet
Reinhold Traue und Frau

Anläßlich meines Jubiläums veranstalte ich eine
Gratisverlosung einer Dose Heine's Bockwurst (60 Stück)
Jeder Gast erhält ein Freilos.

Warum

sind hauptsächlich die **kleinen Anzeigen** von großem Wert für den Arbeiter? Weil er sehr oft etwas erwerben kann, wozu er sonst nicht in der Lage ist. Darum interessiert nur in einer von den breiten Massen der werktätigen Bevölkerung gelesenen Zeitung. Selbstverständlich wähle hierzu nur das
Halberstädter Tageblatt!

Neu! Zum Jahrmarkt Neu!
auf dem Anger eingetroffen:
Der große

Spiegel-Irrgarten

Interessanteste und vornehmste Familienschau am Platze. Alles amüsiert sich riesig.
Ebenso das **„humoristische Wochenendhaus"** zum **erstenmal in Halberstadt.**
Für Witz und Humor sorgt Charles Chaplin.
Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

..... auch die „Berliner Illustrirte Zeitung"
können Sie bei der Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt" abonnieren

---

Achtung! In der **Achtung!**

Thüringer Bratwurströsterei

von **Egon Schanze** gibt es als Spezialität

Thüringer Rost-Bratwurst

von Fleischermeister **Erich Zangenberg**

Echte Halberstädter Würstchen
ff. Hasseröder Biere

Barthels vornehmer und altbekannter Hyppodrom

ist auf seinen alten Platz wieder aufgebaut und finden täglich während des Marktes große

Reitsport-Feste

statt. Ein erstklassiges und rassiges Pferdematerial steht zur Verfügung.
Es ladet freundlichst ein
Ww. Ernst Barthels

Montag abend: **Großes Aalreiten.**
Alles muß lachen. Alles muß lachen.
Wegen Schluß der Saison werden mehrere Pferde verkauft.

8tung! 8tung!

Schauburg

Sensationen aus dem Zirkus Sarassani
Original fliegende Menschen
Gomarre, der weiße Fakier
(staunende Experimente)
Miß Cumberland, die hellsehende Dame

Zum Jahrmarkt auf dem Anger

Aelteste und bekannteste

Schmalzkuchen-Bäckerei

am Platze

Richard Franke

empfiehlt ihre aus bestem Material hergestellten
Backwaren
Seit 25 Jahren auf dem Anger!
Fortwährend heiße Schmalzkuchen
Stand gegenüber Bartels Hyppodrom

.... und der „Wahre Jacob"
erscheint 14tägig (Freitags) zum Preise von nur 30 Pfg. Bestellungen sind an unsere Zeitungsträgerinnen zu richten

---

Besucht zum Jahrmarkt Marno's Hunde-Theater!

Kommen! Sehen! Staunen!

Ruhbergs Gesellschaftshaus

Wer müde vom Jahrmarktstrubel, kann sich ausruhen in meinen neuzeitlich ausgestatteten Gasträumen, wo man auch gut und billig speisen kann. Anerkannt gute Küche.
ff. Schmor-Wurst, selbstgeschlachtete, frische Wurst und Gehacktes
Guter Mittagstisch zu kleinen Preisen!
Fisch-Filet, reichlich u. gut, mit Kartoffelsalat **60 Pfg.**
Dienstag: Großes Schlachte-Fest!
Während der Markttage:
Spezialität: **Gänsebraten.**

Hochfeiner und wohltuendender

Pepsinwein

ist ein wundervolles Mittel gegen Appetitlosigkeit und stärkt den Magen. In Originalflaschen und lose erhältlich bei
Carl Baudorff Nachf., Drogerie, Sobeweg 6

Der große Herbst-, Kram-, Vieh- u. Geschirrmarkt auf dem Burchardianger

findet vom **Sonntag, den 5. Okt. bis einschl. Mittwoch, den 8. Okt.** statt. **Lustbarkeiten aller Art!**

Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender, Ortsgruppe Halberstadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 233 — Sonnabend, den 4. Oktober 1930 — 5. Jahrgang

Arbeitslosen-Versicherung.

I.

An Stelle der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 trat am 1. Oktober 1927 das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Fassung vom 16. Juli 1927 in Kraft. Hiermit hörte der Fürsorgecharakter der Unterstützung auf. Er wurde durch die Versicherung abgelöst. Der Versicherte hat nunmehr einen Rechtsanspruch auf Leistungen, soweit die dazu erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Durchführung des Gesetzes wurde den Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern übertragen. Die Aufgaben der Arbeitsämter gehen in erster Linie dahin, Arbeitslosigkeit durch Beschaffung von Arbeit zu verhüten und zu beenden. Wo es infolge schwieriger wirtschaftlicher Lage unmöglich ist, Arbeit zu beschaffen, sollen durch die Arbeitslosenversicherung diejenigen vor Not geschützt werden, die trotz allen Bemühungen keine Arbeitsgelegenheit finden können.

Um tatsächliche Mißbräuche in der Arbeitslosenversicherung abzustellen und insbesondere die Finanzlage der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu sanieren, wurde durch die Novellen zum Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 und 26. Juli 1930 das Recht der Arbeitslosenversicherung grundlegend neu gestaltet.

Personenkreis.

Für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert sind alle Arbeitnehmer

1. die auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind
2. die auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert sind und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deshalb nicht unterliegen, weil die Verdienstgrenze der Krankenversicherung überschritten ist.
3. die als Angestellte in höherer oder leitender Stellung auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert sind.

Versicherungspflichtig sind auch solche Personen, die infolge ihres Alters oder einer beschränkten Arbeitsfähigkeit Ruhegeld erhalten, aber eine krankenversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben.

Ausländer und Staatenlose, die im Reichsgebiet beschäftigt sind und wohnen, werden von der Versicherung wie Reichsdeutsche behandelt. Auch können unter bestimmten Voraussetzungen Arbeitslosenunterstützung erhalten, Soldaten, die ohne Versorgung entlassen sind und ehemalige Angehörige der Schutzpolizei. Ebenso sind versicherungspflichtig Hausgewerbetreibende und unständig Beschäftigte. Für Letztere hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anzuordnen, wie sich die Versicherungspflicht dieser Personen in Zukunft regelt.

Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung.

Unter gewissen Einschränkungen kann Befreiung von der Versicherungspflicht beantragt werden. Im allgemeinen gilt die Befreiung jedoch nur für Personen, die eine land- und forstwirtschaftliche Beschäftigung ausüben, ferner für Lehrlinge mit einer Lehrzeit von mindestens 2jähriger Dauer, soweit ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen ist. Weiterhin bleiben geringfügige Beschäftigungen beitragsfrei. Geringfügig in diesem Sinne ist eine Beschäftigung, wenn sie auf nicht mehr als 30 Arbeitsstunden in einer Kalenderwoche entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist; oder wenn kein höheres wöchentliches Arbeitsentgelt als 10.— RM. oder kein höheres monatliches Arbeitsentgelt als 45.— RM. vereinbart oder ortsüblich ist. Eine Beschäftigung, die nur deswegen unter diesen Grenzen bleibt, weil durch Gesetz oder behördliche Anordnung eine kürzere Arbeitszeit vorgeschrieben ist oder weil der Arbeitnehmer infolge Arbeitsmangels die in seiner Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden in der Kalenderwoche nicht erreicht (Kurzarbeit), ist nicht als geringfügig anzusehen. Für den Begriff der geringfügigen Beschäftigung genügt das Vorliegen einer der beiden genannten Voraussetzungen, entweder Beschäftigung von nicht mehr als 30 Arbeitsstunden in der Kalenderwoche oder geringes Arbeitsentgelt. Gleichgültig ist, wie lange die Beschäftigung dauerte; auch bei 48stündiger Arbeitszeit in der Kalenderwoche liegen die Voraussetzungen vor, wenn der genannte Verdienst nicht überschritten ist.

Der Antrag auf Beitragsbefreiung wird bei der zuständigen Krankenkasse gestellt.

Durch Entrichtung von freiwilligen Beiträgen kann ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nicht erworben werden. Auch ist eine Beschäftigung eines Ehegatten durch den anderen nicht versicherungspflichtig.

Voraussetzungen zum Bezuge von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung.

Arbeitslosenunterstützung können Personen erhalten, die arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos sind, die Anwartschaftszeit erfüllt und den Anspruch auf Unterstützung noch nicht erschöpft haben.

Durch Erfüllung der Anwartschaft ist im Allgemeinen die Arbeitsfähigkeit schon bewiesen. In Zweifelsfällen hat das Arbeitsamt das Recht, die Arbeitsfähigkeit durch amtsärztliche Untersuchung feststellen zu lassen. Arbeitsfähigkeit wird dann anzuerkennen sein, wenn der Arbeitslose imstande ist, wenigstens ein Drittel dessen zu erwerben, was geistig und körperlich gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Als weitere Voraussetzung ist Arbeitswilligkeit erforderlich, d. h. der Arbeitslose muß ständig bereit sein, jede Arbeit aufzunehmen, die ihm zugemutet werden kann. Zumutbar ist jede Arbeit, die tariflich oder ortsüblich entlohnt wird, die den körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Arbeitslosen entspricht, die Versorgung der Angehörigen sichert und andere wichtige Gründe (z. B. gesundheitlich und sittlich bedenkliche Unterkunft, Ausstand oder Aussperrung) nicht vorliegen.

Arbeitslos ist, wer vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht. Arbeitslosigkeit besteht nicht, wenn die Kündigung rechtlich unwirksam ist und noch Lohnansprüche bestehen. Auch bei formeller Lösung des Arbeitsverhältnisses fehlt Arbeitslosigkeit, wenn sich der Arbeitnehmer in den beschäftigungslosen Zwischenräumen doch fortlaufend zur jederzeitigen Verfügung des Arbeitgebers halten muß oder tatsächlich hält, so daß er auf dem freien Arbeitsmarkt nicht uneingeschränkt vermittelbar ist.

Nicht arbeitslos ist auch der Inhaber eines Wandergewerbescheines. Trotzdem der Besitz eines solchen Scheines noch kein Beweis dafür ist, daß der Inhaber auch wirklich Geschäfte macht, muß Arbeitslosenunterstützung versagt werden, da eine Kontrolle der Wandergewerbetreibenden außerordentlich schwer ist. Nicht arbeitslos sind auch solche Personen, die den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit, insbesondere als Landwirt oder Gewerbetreibender selbst erwerben oder im Betrieb der Angehörigen miterwerben können.

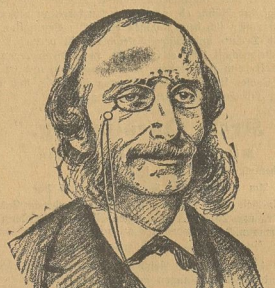
Bei Arbeitslosen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, besteht Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltsanspruch zusteht. Letzter stützt sich auf das bürgerliche Recht. Einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch hat auch das uneheliche Kind gegen seinen Vater auch über das 16. Lebensjahr hinaus, aber nur unter der Voraussetzung des § 1708 B.G.B.

Unfreiwillige Arbeitslosigkeit liegt dann nicht vor, wenn ein Arbeitsloser seine Arbeitsstelle ohne wichtigen oder ohne berechtigten Grund aufgegeben hat, oder wenn die Entlassung erfolgte, weil ein Grund zur fristlosen Entlassung gegeben war. Jedoch ist es nicht unbedingt erforderlich, daß die fristlose Entlassung auch tatsächlich vollzogen wurde. Nach neuem Recht wird ein berechtigter Grund zur Verweigerung von Arbeit nur anerkannt werden können, wenn der Arbeitslose zur Verrichtung der Arbeit einen neuen Wohn- oder Aufenthaltsort nehmen muß und infolgedessen die Versorgung der Angehörigen nicht hinreichend gesichert ist.

Bei Arbeitsunwilligkeit und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit erhält der Arbeitslose für 6 Wochen keine Unterstützung. Diese Zeit kann in schweren Fällen bis auf 12 Wochen ausgedehnt werden. Sie kann auf 3 Wochen verkürzt werden, wenn eine mildere Beurteilung gerechtfertigt erscheint. Die Sperrfrist läuft nur an Tagen, für die der Arbeitslose sonst Unterstützung erhalten würde und für die er seiner vorgeschriebenen Meldepflicht genügt. Nimmt der Arbeitslose nach der Verhängung einer Sperrfrist Arbeit auf und dauert diese mindestens 2 zusammenhängende Wochen, so wird für 3 Tage Arbeit je 1 Tag der Sperrzeit gekürzt. Arbeitet beispielsweise ein solcher Arbeitsloser 12 zusammenhängende Wochen, so werden für jede Woche Arbeit 2 Tage Sperrzeit aufgehoben. Wird er dann wieder arbeitslos, so braucht er nur noch eine Sperrzeit von 2 Wochen durchzumachen.

(Fortsetzung folgt).

Zum 50. Todestage Offenbachs.



Jacques Offenbach,

der Komponist von „Hoffmanns Erzählungen", „Orpheus in der Unterwelt", „Die schöne Helena", „Blaubart" usw., starb vor 50 Jahren, am 5. Oktober 1880, in Paris. Offenbach wurde 1819 als Sohn eines jüdischen Kantors in Köln geboren. Am Konservatorium in Paris ausgebildet, gründete er dort 1855 ein kleines Theater, wo er seine Operetten aufführte. Mit seiner Truppe bereiste er Frankreich, England und Deutschland, wo er überall begeistert gefeiert wurde. Offenbach hat über 100 Operetten hinterlassen.

Weißes Gift.

„Salizyl-Kokain", die große Gefahr.

In einem Lokal der unteren Friedrichstadt in Berlin, in dem sich Zuhälter, Prostituierte, Koffer und Morphinisten ein Stelldichein zu geben pflegen, findet eine Razzia statt. Man greift diesen, man greift jenen, fast alle haben sie eine merkwürdige Kokainmischung bei sich, die sich bei näherer Untersuchung als sogenannte „Streckware", das heißt als ein verdünntes Kokain herausstellt, das vom Hersteller in der unverantwortlichsten Weise mit Borsäure und Salizyl gemischt worden ist. Diese Mischung, die, wie Razzialistichproben feststellten, in der ganzen unteren Friedrichstadt von einem Händler und seinen Agenten verbreitet wird, kann höchst nachteilige Folgen für die Gesundheit der Schnupfer haben. Oft bilden sich gefährliche Vereiterungen der Nase und bei Vernachlässigung ist ein Uebergreifen auf das Gehirn und eine Art Stirnhöhlenvereiterung nicht selten. Die Behandlung dieser Erkrankungen ist ungemein schmerzhaft, meist ist dauerndes Siechtum die Folge des Genusses von Salizyl-Kokain.

Desberry

Im Schatten des elektrischen Stuhls.

32 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das soll ein Mensch sich merken!"

Aber beim Diner sah Diana Langtrey, die den Professor mit einer gewissen Unruhe beobachtete, daß er sich völlig in seinem Element befand und seiner Tischdame, Frau Dulcie Merryman, anschreinend die interessantesten Dinge über die babylonische Kultur erzählte.

Nachdem die Gesellschaft den schwarzen Kaffee eingenommen hatte, erhob sich die Gastgeberin und sagte:

„Ich habe eine kleine Ueberraschung für meine lieben Gäste. Es ist mir gelungen, einen noch nie aufgeführten, äußerst originellen Film zu bekommen, der Sie alle bestimmt sehr interessieren wird. Wollen Sie mir in mein Atelier folgen?"

Im Atelier angelangt, wies sie den Gästen die Plätze an.

„Hier, Herr Gouverneur, Calvin setz' dich neben den Gouverneur, Herr Staatsanwalt, bitte, neben Herrn Fuller. Und dann Sie, Herr Birch . . ."

Der Saal wurde dunkel. Der Professor aus Oxford und der elegante Kanadier standen an der Tür.

Diana Langtrey sagte mit leicht zitternder Stimme zum Operateur: „Bitte anfangen!"

Die Leinwand blieb dunkel, aber aus der einen Ecke des Saals tönte plötzlich eine dumpfe Stimme auf:

„Ein Mörder wird gesucht!"

„Ein Kriminalfilm," meinte der alte Birch schmunzelnd. „Das hab' ich gern, viel lieber als die dummen Liebesgeschichten."

Nun brüllten aus allen vier Ecken des Saales dumpfe Stimmen im Chor:

„Ein Mörder wird gesucht! Ein Mörder wird gesucht!"

Dann surrte der Projektionsapparat. Aber die Leinwand blieb noch immer dunkel. Ein greller Lichtstreifen fiel in den Saal, auf einem breiten Band standen die Worte:

„Bist du der Mörder?"

Das Band bewegte sich, machte über den Köpfen der Gäste halt, schien jeden einzelnen zu fragen:

„Bist du der Mörder?"

„Mein Gott, wie originell!" flüsterte Frau Dulcie Merryman, von einem köstlichen Schauder erfaßt.

Abermals wurde es dunkel.

Die Leinwand erhellte sich; auf ihr wurde ein elektrischer Stuhl sichtbar.

Der Text zu diesem Bild lautete:

„Der elektrische Stuhl wartet auf den Mörder!"

Die Zuschauer fühlten sich wohl; ein Film gegen die Roten. Der Distriktsstaatsanwalt flüsterte Calvin Fuller zu:

„Aeußerst geschickt. Wissen Sie, wo der Film gedreht wurde. Er wäre bestimmt sehr gut bei einer Wahlkampagne zu verwenden."

„Ich weiß es nicht." Calvin Fullers Stimme klang heiser und gepreßt. Auf der Leinwand erschien das Bild einer Landstraße; es schien Nacht zu sein, einige Laternen verbreiteten ein trübes Licht. Es schneite heftig. Ein großes Auto kam gefahren. Aus einer Ecke des Saales schlug eine Uhr mit schweren Tönnen dreimal.

„Es ist unerträglich heiß hier," flüsterte Calvin Fuller dem Gouverneur zu. „Außerdem kann ich das Kino nicht leiden. Ob ich mich nicht drücken kann?"

Aber er saß in der vordersten Reihe, konnte nicht, ohne Aufsehen zu erregen, den Saal verlassen.

Das Auto verschwand von der Leinwand. Nun ragten in der öden Winterlandschaft drei knorrige Eichen zum Himmel empor, in der Nähe war verschwommen ein Häuschen zu sehen.

„Bei Gott," rief der alte Birch verblüfft. „Ist denn der Film hier aufgenommen? Das sind doch die drei Eichen beim Häuschen der alten Crack!"

Auf der Leinwand erschein ein zweites Auto, ein kleiner schwarzer Zweisitzer. Am Steuer saß ein Mann.

„Jack!" schrie eine Mädchenstimme auf. „Das ist ja Jack Fuller!"

Eine unheimliche Spannung bemächtigte sich der Zuschauer. Was ist das für ein Film? Was soll das Ganze bedeuten?

In der allgemeinen Aufregung bemerkte niemand, daß der Professor aus Oxford lautlos den Türschlüssel im Schloß umdrehte und ihn in die Tasche steckte.

Auf der Leinwand erschien ein neues Bild. Jenseits des Häuschens stand, in dem Schatten der Nacht verschwindend, das große Auto. Ein Mann entstieg ihm und kat einige Schritte vor. In der Dunkelheit konnte man seine Züge nicht unterscheiden. Der kleine Zweisitzer wurde sichtbar. Der Mann trat vor, hob die Hand. Der Zweisitzer stoppte. In diesem Augenblick dröhnten zwölf dumpfe Uhrschläge durch den Saal.

Der Mann hob abermals die Hand. Drei Revolverschüsse zerrissen die Luft. Es roch plötzlich im ganzen Saal nach Pulver. Der Mann im Zweisitzer sank über das Steuer. Der Mörder sprang auf den Zweisitzer, durchsuchte die Taschen des Toten, holte aus ihnen zwei Dokumente hervor.

In Riesenlettern leuchteten auf den Dokumenten die Worte:

„Testament."

„Schenkungsurkunde."

Der Mörder verschwand eilends in den Schatten.

Die Tür des Häuschens öffnete sich, eine kleine Frauengestalt kam herausgelaufen.

Abermals verdunkelte sich die Leinwand, und dumpfe Stimmen riefen im Chor:

„Ein Mörder wird gesucht! Ein Mörder wird gesucht!"

Auf der Leinwand raste ein großes Auto in wildem Tempo dahin. In der Ferne sah man einen Park.

Der alte Birch bewegte schmuppernd die Mustern, wie er dies zu tun pflegte, wenn ihm plötzlich ein Gedanke kam. Er legte dem Distriktsstaatsanwalt die Hand auf die Schulter und flüsterte ihm etwas zu.

Nun erschien auf der Leinwand ein Bild, das an und für sich völlig harmlos war, das aber einem der Zuschauer kalten Schweiß auf die Stirn trieb. Nebeneinander standen fünf Uhren in verschiedenen Größen. Eine gepflegte Männerhand richtete die Uhren um eine Stunde zurück. Bei der fünften unterließ sie es. Der Text flammte auf:

„Das Alibi!"

„Der Mörder vergißt die fünfte Uhr wieder vorzustellen!"

„Ein blödsinniger, langweiliger Film," flüsterte Calvin Fuller dem Distriktsstaatsanwalt zu. „Woher Diana ihn nur genommen hat?"

„Er erinnert an die Filme, die beim „dritten Grad" verwandt werden," lautete die Antwort.

Abermals Dunkel, dann die Stimmen im Chor, jetzt aber triumphierend:

„Der Mörder ist gefunden! Der Mörder ist gefunden!"

Und dann auf der Leinwand von neuem, riesenhaft, drohend der elektrische Stuhl. Eine Gittertür öffnet sich. Der Verurteilte tritt herein. Er hält den Kopf gesenkt, so daß man seine Züge nicht unterscheiden kann. Er setzt sich auf den lektrischen Stuhl, wird fest-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0009

Aus Osterwieck.

om.* **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Eine ordentliche Ausschuß-Sitzung hält die Allgemeine Ortskrankenkasse am Freitag, den 10. Oktober 1930 im „Ratsgarten" ab. Weil eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ist es notwendig, daß alle Ausschußmitglieder zu dieser Sitzung erscheinen. (Siehe Inserat.)

om.* **Zentralverband.** Am Sonntag nachmittag findet im Ratsgarten die übliche Monatsversammlung der Arbeitsinvaliden statt.

omf. **Rohlinge.** Die Friedhofsverwaltung teilt mit, daß in letzter Zeit auf dem hiesigen Friedhof wieder verschiedene Uebergriffe vorgekommen sind. So sind von einem Grabe die Blumen abgerissen und der für ein Grabfundament angefahrene Sand verschwand spurlos. Die Täter scheinen sich die Erbärmlichkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt zu sein. Es wäre strengste Bestrafung angebracht.

Aus Oschersleben.

o. **Der Zentralverband der Angestellten** hielt am gestrigen Abend eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher der Kollege Beck-Halle einen äußerst interessanten und aktuellen Lichtbildervortrag über das Thema: „Vom Handwerk zum Trust" hielt. Der Vortragende verstand es ausgezeichnet, den Mitgliedern an Hand der Lichtbilder einen Ueberblick in die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Industrie zu geben. Einige örtliche Fragen beschlossen die Versammlung.

o. **Gesangverein Maiengruß.** Am Sonntag, 20 Uhr, findet im Stadtpark eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

o.* **Steuerkalender für Oktober 1930.** An die Stadthauptkasse sind zu zahlen bis 15. Oktober 1930 a) Grundvermögenssteuer — staatliche und kommunale — für Oktober 1930 für die bebauten Grundstücke, die nicht dauernd landwirtschaftlich usw. genutzt werden. b) Hauszinssteuer für Oktober 1930. Bei Zahlungsverzug zehn vom Hundert Verzugszinsen.

Aus Thale.

t.* **Der Arbeiter-Turn- und Sportverein** hält heute abend 20 Uhr im Restaurant zum Steinbachtal eine wichtige Versammlung ab.

tb. **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einer Radlerin und einem Radfahrer kam es gestern in den Spätnachmittagsstunden. Der Radfahrer fuhr in einem sehr schnellen Tempo die Roßtrappenstraße herunter. Vor dem Viktor Hartungschen Hause wollte die Radlerin B. in die Freiheit einbiegen. Der Fahrer nahm die Kurve nicht richtig und fuhr gegen den Bordstein. Die B. stieß mit ihrem Rade gegen den Fallenden und beide sausten in den schönsten Dreck hinein. Das Herrenrad wurde schwer beschädigt. Die Personen erlitten Verletzungen an Händen und Füßen.

t.* **In der Sozialistischen Arbeiter-Jugend** vereinigt sich die Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren. Die SAJ will an der Seite der größten Arbeiterpartei die Forderungen der Jugend auf mehr Freizeit, für Jugendschutz und Jugendrecht durchsetzen. Sie will die Jugend zu denkenden sozialistischen Menschen erziehen. Ihre Heimabende, Wanderungen und Treffen mit — Jugendlichen — anderer Orte zeugen von echtem, fröhlichem, ungebundenem Jugendleben. Aber noch haben sich allzuviel nicht dieser Bewegung angeschlossen. Warum? Das heutige Wahlalter zwingt jeden jungen Menschen, sich früh genug um Politik zu kümmern. In den Zusammenkünften der S. A. J. bietet sich ihm dazu die beste Gelegenheit. Jeden Dienstag ab 20 Uhr trifft sich die ältere Gruppe, jeden Donnerstag ab 20 Uhr die jüngere Gruppe im Jugendheim (Kurhaus).

Aus Quedlinburg.

q.* **Jungsozialisten.** Dienstag, den 7. Oktober, 20 Uhr: Treffen im Jugendheim. Besprechung wegen eines bunten sozialistischen Abends.

qr. **Zusammenstoß.** Durch Schuld eines Halberstädter Kraftwagenführers entstand am Donnerstag an der Ecke Gröpernwagenschmale Straße-Donndorfstraße ein Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit dem Städt. Verkehrs-Auto. Das Stadtauto wurde auf den Bürgersteig geschleudert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

qr. **Gewerkschaftshaus im neuen Gewande.** Die Neubau- und Renovationsarbeiten im Gewerkschaftshause gehen ihrem Ende entgegen; manchem Arbeitslosen und Handwerksmeister ist dadurch für ein paar Wochen Lohn und Brot gegeben. Das Gewerkschaftshaus hat eine bedeutende Veränderung erfahren. Vorstand und Aufsichtsrat ließen sich dabei von Zweckmäßigkeitsgründen leiten. Einesteils mußte mit dem vorhandenen Gelde haushälterisch gewirtschaftet werden. Anderenteils mußte auch darauf gesehen werden, der Arbeiterschaft eine anheimelnde Gaststätte zu schaffen. Großer Wert wurde vor allen Dingen auf die neue Toilettenanlage gelegt, die in einwandfreier, moderner und hygienischer Weise geschaffen wurde. Was aber auch sehr freudig empfunden wird, ist der farbenfrohe neue Anstrich des großen Saales. Einfach aber und vornehm wirken Decken und Wände, die mit Silberstreifen durchzogen sind. Die Bühne hat eine Blattsilber-Einfassung erhalten, die wesentlich dazu beiträgt, der Bühne ein vornehmes Aussehen zu geben. Neue Heisluftöfen passen sich dem Rahmen ein. Die Ventilation ist neu geregelt und Decken- und Bühnenbeleuchtung ist vermehrt worden. An der Arbeiterschaft liegt es nun, ihr Heim durch regen Besuch zu einem Volksheim zu gestalten. Die Einweihung und Eröffnung des neuen Saales findet morgen Sonntag statt. Es sind alle Gewerkschaftler mit ihren Familien dazu eingeladen.

Um Beims Nachfolger.

Wieder ein Sozialdemokrat Oberbürgermeister von Magdeburg.

Am Donnerstag trat unter Vorsitz von Stadtverordneten-Vorsteher Baer der von den Stadtverordneten zur Vorbereitung der Ergänzungswahlen für den Magistrat gewählte Ausschuß erstmalig zusammen. Oberbürgermeister Beims gab den Mitgliedern des Ausschusses in großen Zügen einen Ueberblick über die Lage der Verwaltung und legte die Gründe ausführlich dar, die ihn nötigten, die Forderung zu stellen, möglichst schnell den insbesondere durch die Industriegründungen in seiner Zahl schon stark geschwächten Magistrat zu ergänzen. Am Schlusse seiner Ausführungen unterbreitete der Oberbürgermeister dem Ausschuß den Wunsch, seinen Amtsnachfolger noch vor Ablauf seiner Wahlzeit zu wählen, damit er die Gelegenheit hätte, ihn in die Stadtverwaltung einzuweihen.

Stadtverordneten-Vorsteher Baer schlug alsdann dem Ausschuß für die Sitzung die Besprechung folgender Fragen vor:

1. Sollen die vakanten Stellen, und zwar eines besoldeten Stadtrats, des Bürgermeisters und des Oberbürgermeisters ausgeschrieben werden oder soll die Benennung des Kandidaten durch die Fraktionen erfolgen?
2. Sollen die drei Wahlen verbunden oder getrennt durchgeführt werden?
3. Welche allgemeinen Ansprüche stellen die Parteien bzw. die Fraktionen?

Der Fraktionsführer der sozialdemokratischen Fraktion, Stadtv. Plumbohm, teilte folgendes mit: Für den Fall, daß die Fraktionen für die Besetzung der einzelnen Posten Vorschläge machen könnten, wäre eine Ausschreibung überflüssig. Die sozialdemokratische Fraktion beanspruche den Oberbürgermeisterposten und den Stadtratsposten. Im übrigen sei seine Fraktion für die Wiederbesetzung der drei Stellen.

Für die Rechtsfraktion erklärte Stadtv. Meyer, daß sie, wenn auch mit einigen Bedenken, bereit sei, mit Rücksicht auf den Ernst der Situation der Wiederbesetzung der Stadtratsstelle zuzustimmen, wenngleich sie den Grundsatz vertrete, daß in der Zeit der Not auch Erspparnisse am Beamtenapparat notwendig wären. Die Rechtsfraktion erhebe Anspruch als zweitstärkste Fraktion auf den Posten des Bürgermeisters, da die Rechtsfraktion auch nach dem Ergebnis der letzten Stadtverordnetenwahlen die zweitstärkste Fraktion geblieben wäre. Der Führer der demokratischen Fraktion sprach sich gegen die Ausschreibung der Stellen aus, billigte der sozialdemokratischen Fraktion den Posten des Oberbürgermeisters zu und erhob Anspruch für seine Fraktion auf den Bürgermeisterposten. Die demokratische Fraktion könne auf die Ausschreibung nur dann verzichten, wenn sie den Bürgermeister stellen würde. Unter Berücksichtigung der vom Oberbürgermeister vorgebrachten Gründe sei die demokratische Fraktion auch für Wiederbesetzung des Stadtratspostens.

Der Vertreter der kommunistischen Fraktion sprach sich für die Ausschreibung der Stellen aus.

Stadtv.-Vorst. Baer stellte als Ergebnis der Aussprache folgendes fest: Alle Fraktionen seien für die Besetzung sämtlicher drei Posten. Einstimmig wird der sozialdemokratischen Fraktion die Besetzung der Stelle des Oberbürgermeisters zugesprochen. Der sozialdemokratischen Fraktion wird auch der besoldete Stadtratsposten zugesprochen. Für den Posten des Bürgermeisters liegen Anmeldungen der Rechtsfraktion und der demokratischen Fraktion vor. Die Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses hält eine Ausschreibung der Stellen für nicht erwünscht, wobei jedoch nicht etwa eine Ausschreibung als endgültig abgelehnt beschlossen ist. Endlich sollen die Wahlen möglichst verbunden durchgeführt werden. Der Ausschuß wird zu weiteren Beratungen nach der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, die für Donnerstag, den 16. Oktober, in Aussicht genommen ist, zusammentreten. —

Kreis Quedlinburg.

Mitglieder-Versammlungen

der Sozialdemokratischen Partei finden statt:

Am Sonntag, den 5. Oktober, um 15 Uhr:

Nachterstedt. Ref. Reichstagsabg. Gen. Ferl-Magdeb., Lok. Ernst.
Pr.-Börnecke, um 20 Uhr. Ref. Gen. Peters-Magdeburg. Lokal Petermann.

Tagesordnung dieser Versammlungen:

1. Was lehren uns die Reichstagswahlen? 2. Verschiedenes.

Wir bitten die Versammlungen gut vorzubereiten.

Mit Parteigruß J. A.: Wilhelm Peters.

Gatersleben, 3. September. Der Auflösung der Separationsgemeinde haben die Vertreter der hiesigen Landwirtschaft, in der am Sonnabend im Weppner'schen Lokale abgehaltenen Besprechung zugestimmt. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten gehen nunmehr auf die politische Gemeinde über. — Das 25-jährige Dienstjubiläum als Vorsteher des Bahnhofs Gatersleben konnte am 1. Oktober d. Js. Oberbahnhofsvorsteher Gust. Schröder feiern. Die außerordentlich zahlreichen Glückwünsche und Spenden waren der beste Beweis, welcher Wertschätzung sich Herr Schröder in unserem Orte erfreut. Die Eisenbahndirektion übermittelte durch einen Vertreter des Betriebsamtes Aschersleben ihren Glückwunsch. — Herr Wilhelm Kersten von hier hat die Ingenieur-Prüfung beim Technikum in Frankenhausen bestanden. — Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Die Ernte ist recht ergiebig. In Größe und Qualität übertreffen die Knollen alle gehegten Erwartungen. Die Erträge pro Morgen schwanken im Durchschnitt zwischen 100—140 Zentner.

Weddersleben, 3. Oktober. Die Mitglieder-Versammlung der SPD. am Sonntag, den 5. Oktober fällt aus. Sie findet 8 Tage später statt.

Gewerkschaftliches.

Im Aachener Steinkohlenbergbau hat der Arbeitgeberverband das Lohnabkommen vom 27. April 1929 zum 30. November gekündigt. Darauf haben die Gewerkschaften, sowohl die christlichen als auch der freie Bergarbeiterverband, das Arbeitszeitabkommen zum gleichen Termin gekündigt.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Am heutigen Sonnabend findet in Langenstein (Forsthaus), 20 Uhr, ein Verbeabend, verbunden mit Tankränzchen, des hiesigen Jungbanners statt. Hierzu sind alle Kameraden herzlich eingeladen. Wer an diesem Abend teilnimmt, kommt bestimmt auf seine Kosten, denn bekanntlich kommen bei den Veranstaltungen unserer Jugend immer Witz und Humor zu ihrem Recht. — Also auf nach Langenstein. Treffpunkt Ecke Süd- und Spiegelstraße. Abmarsch 19 Uhr.

Halberstadt. Am 5. Oktober weilt der Dessauer Kinderchor bei uns zu Gast. Derselbe gibt am Sonntag, 20 Uhr, ein Konzert im Elysium. Den Sangesfreunden innerhalb des Reichsbanners kann der Besuch dieses Konzertes nur empfohlen werden. — Da noch einige Freiquartiere für die Dessauer Kinder fehlen, werden diejenigen Kameraden, welche einem Kind Quartier geben wollen, gebeten, ihre Adressen beim Kameraden K. Görnig oder Fr. Förterling abzugeben.

---

geschnallt. Nun endlich hebt er den Kopf. Starrt mit von Todesangst verzerrten Zügen geradewegs in den Saal.

Großaufnahme!"

Vor den Zuschauern erscheint auf der Leinwand Calvin Fullers Gesicht.

Und im gleichen Augenblick brüllt der unsichtbare Chor:

„Du bist der Mörder! Du bist der Mörder!"

Ein gellender Aufschrei, wie das Gebrüll eines in die Falle gerateenen wilden Tieres. Im Saal flammen die Lichter auf. Calvin Fuller steht totenblaß mit verzerrten Zügen da, starrt wild um sich. Macht eine Bewegung, als wollte er fliehen. Aber die Eisenarme des alten Goldgräbers aus Alaska halten ihn fest. Ringsum sieht er nur feindliche Gesichter. Er sucht Diana Langtrey. Sie steht neben der Tür, das Gesicht in den Händen verborgen.

Und plötzlich scheint Calvin Fullers ganze Kraft zu schwinden. Dieser Abend sieht seine zweite Niederlage. Um sechs Uhr ist er auf alle Bedingungen seiner Arbeiter eingegangen, ist dann zermürbt, mit zum Reißen gespannten Nerven hergekommen. Nun fühlt er, daß es für ihn keine Rettung mehr gibt. Das Bild mit den Uhren hat ihm bewiesen, daß jemand alle Einzelheiten der Mordnacht kennt.

„Ja," schreit er auf. „Ich habe meinen Bruder getötet, weil er ein Roter war. Alle Roten müssen getötet werden. Deshalb muß auch David Gordon sterben. Ich habe eine gute Tat getan. Jack war ein Roter, ich habe ihn getötet."

Nun sind alle vor dem Tobenden zurückgewichen, nur der Gouverneur, der Distriktsstaatsanwalt, Gamaliel Birch, der Professor aus Oxford und der Kanadier stehen neben ihm.

Der Gouverneur ist totenblaß, der Staatsanwalt wendet sich an Calvin Fuller:

„Wissen Sie auch, was Sie sagen? Gestehen Sie, den Mord an Ihrem Bruder begangen zu haben?"

„Ja."

Der Professor aus Oxford tritt einen Schritt vor.

„In diesem Falle ist der verurteilte David Gordon unschuldig. Soviel ich weiß, soll die Hinrichtung übermorgen vollzogen werden. Sie, Herr Gouverneur, müssen daher sofort Schritte unternehmen.

Der Gouverneur nickt.

„Ich werde sogleich an die Gefängnisdirektion telegraphieren."

„Wenn Sie erlauben, werde ich selbst das Telegramm befördern," sagt der liebenswürdige Professor aus Oxford.

Er verläßt zusammen mit dem Gouverneur den Saal.

„Ich telephoniere die Polizei an," erklärt Gamaliel Birch. Er hat die erste Erschütterung bereits überwunden. „Ich habe ja immer behauptet, daß Calvin der Mörder ist. Einem Fuller ist alles zuzutrauen."

Calvin Fuller hört die letzten Worte, und sein totenblasses Gesicht färbt sich dunkelrot.

„Nur einem Fuller?" schreit er. „Nur einem Fuller? Ihr seid alle um kein Haar besser als ich. Als in Ihren Betrieben ein Streik ausbrach, vor fünf Jahren, Birch, wurde der eine Organisator eines Nachts zum Krüppel geschlagen; von Ihren Leuten. Wer hat als erster die Zeltlager der Streiker mit Petroleum begießen und anzünden lassen? Sie, Harrison, der Milde, der Sanfte, waren mit dabei, als in Ketchian zwei J. W. Ws. an ein Automobil gebunden und zu Tode geschleift wurden. Sie haben es mir selbst erzählt. Aber ihr habt eure Morde nie selbst begangen, nur ich hatte dazu den Mut. Ich klage euch an; Herr Staatsanwalt . . ."

Aber der Staatsanwalt hatte schon bei Calvin Fullers ersten Worten fluchtartig den Saal verlassen; hier wurden Worte gesprochen, die er nicht hören durfte. Er ging von den Leuten ab, denen diese Verbrechen vorgeworfen wurden und hatte gar kein Interesse daran, ihre Untaten zu erfahren.

Noch einer von Diana Langtreys Gästen verließ den Saal, Brian O'Keefe. Er mußte dem Verteidigungskomitee sofort die gute Nachricht bringen.

Sieg, Sieg auf der ganzen Linie!

Die Polizei kam; Calvin Fuller wurde an Händen und Füßen gefesselt abgeführt. Er ließ willenlos alles mit sich geschehen.

•

Durch die Nacht trug der elektrische Draht David Gordons Rettung nach Columbus, durch die Nacht trug er die Kunde weiter, durch ganz Amerika, unter den Wellen des Ozeans flog sie nach Europa. Vor den angeschlagenen Telegrammen in den großen Städten stauten sich die Menschen. In allen Sprachen riefen die Arbeiter einander die Freudenbotschaft zu:

„David Gordon ist gerettet!"

Zwanzigstes Kapitel.

Dem Morgen entgegen.

Der erste Sieg war errungen, und wahrlich, es war kein kleiner Sieg: in einer Stadt der offenen Werkstatt hatten die Arbeiter die Einstellung organisierter Arbeiter und außerdem noch ihre Lohnforderungen durchgesetzt! Aus dem Verzweiflungskampf einer verhältnismäßig kleinen Schar war der Kampf des ganzen Fullersviller Proletariats geworden. Drei Tage hindurch hatte es, ohne die Hand zu rühren, die Stadt beherrscht. Die Unternehmer hatten eine Lektion erhalten, die sie sobald nicht vergessen würden.

Freilich würde es noch harte, erbitterte Kämpfe geben; aber eine Masse, die einmal den Sieg errungen hat, weiß, daß sie wieder siegen kann, siegen wird.

Mamie Bolton verlieh diesem Gefühl Ausdruck, als zwei Tage nach dem Generalstreik die Fabriksirenen am Morgen gellend die Luft durchschrien:

„Unsere Betriebe rufen!" sagte sie, zwischen Lachen und Weinen.

Martin Bolton, bereits im Türrahmen stehend, lächelte gutmütig über seine junge Frau.

„Noch nicht, Mamie, aber in einigen Jahrzehnten vielleicht."

„Unsinn! So lange wollen wir nicht warten. Ich gebe euch noch zehn Jahre Zeit, dann muß mein Sohn alle Möglichkeiten haben, die heute nur den Kindern der Reichen geboten werden."

Nebenbei bemerkt war der Sohn von dem Mamie sprach, noch gar nicht auf der Welt und konnte ebensogut eine Tochter sein.

Martin Bolton wurde ernst.

„Du hast recht, Mamie. Unsere Kinder müssen in einer freien Welt aufwachsen. Dafür kämpfen wir, dafür werden wir siegen."

Die Leute, die dem Ruf der Fabriksirenen zur Arbeit folgten, schienen wie verwandelt. Das war nicht mehr das „unwissende ausländische Gesindel", das waren Menschen, denen die Zukunft gehörte und die sich ihrer Macht bewußt geworden waren.

Calvin Fullers Geständnis war den Behörden in die Glieder gefahren. Sie empfanden nur den einen Wunsch: Ruhe, keinen Skandal mehr.

Die politischen Gefangenen wurden ebenso unvermittelt und unbegründet freigelassen, wie sie verhaftet worden waren.

Noch ein Mensch hatte einen heilsamen Schrecken bekommen, der Notar, Herr Eversly. Am Tage, nachdem der alte Jim Gordon freigelassen worden war, erschien er im Heim der Gordons, zwei Dokumente in der Tasche.

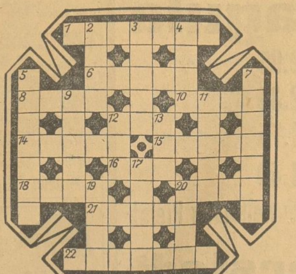
„Stellen Sie sich vor, Herr Gordon," erklärte er mit liebenswürdigem Lächeln. „Ich habe gestern abend diese Dokumente gefunden. Herr Calvin Fuller hatte sie mir, zusammen mit anderen Schriften, in einem versiegelten Umschlag zur Aufbewahrung übergeben. Sie können sich mein Entsetzen vorstellen! Es war unglaublich rücksichtslos von Herrn Fuller, mich in eine derart peinliche Lage zu versetzen. Sobald Herr David Gordon aus Columbus kommt, werde ich ihm die Dokumente aushändigen."

(Schluß folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0010

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Durchgang, 6 Kleines Raubtier, 8 Schmarotzertier, 10 Blasinstrument, 12 Art Antilope, 14 Kleiderstoff, 15 Inneres Organ, 16 Europäische Hauptstadt, 18 Männlicher Vorname, 20 Teil eines Beines, 21 Gelbe Farbe, 22 Erlöser.

Von oben nach unten: 2 Gewürz- und Heilpflanze, 3 Kleiderstoff, 4 Besucher, 5 Glasbehälter, 7 Erzengel, 9 Vereinigung, 11 Papstname, 12 Wurfgerät, 13 Stadt an der Donau, 17 Verwandter, 19 Rasenstück, 20 Hebemaschine.

*

Schachbrett-Rätsel.

1	d		n		b		o	
2		a		t		l		i
3	o		e		n		e	
4		a		r		g		l
5	e		t		n		i	
6		a		l		h		n
7	a		e		h		i	
8		o		l		t		e

Die schraffierten Felder der Figur sind mit je einem Buchstaben derart auszufüllen, daß sich Wörter mit folgender Bedeutung ergeben: Wagerecht: 1 nord. Reichsflagge, 2 Berühmter Jongleur, 3 Zierstrauch, 4 Gedichtform, 5 Südamerik. Landgut, 6 Verliehenes Geld, 7 Weibl. Vornahme, 8 Glücksspiel. Erste Reihe senkrecht: Kamel. Letzte Reihe senkrechts: Blumengewinde.

*

Silbenrätsel.

Aus den Silben: chi, dau, del, dou, e, e, e, em, gart, ger, gie, glück, gri, ib, lei, lo, log, mir, ne, ne, ne, ner, no, nuf, ou, pi, po, re, re, ru, sar, sen, sonn, stutt, tag, tau, ten, tiz, tri, tü, un, vaif, ver, zie, sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben beide von oben nach unter gelesen, ein Zitat aus Schillers „Jungfrau von Orleans" ergeben (ck = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Flaumfeder, 2 Mohammed. Fürst, 3 Vermerk, 4 Süddeutsche Stadt, 5 Süddeutsches Gebirge, 6 Vorspiel der Oper, 7 Rheinische Sagengestalt, 8 Preuß. Reitergeneral, 9 Teil der Kirche, 10 Filmschauspielerin, 11 Tag der Woche, 12 Norweg. Dichter, 13 Tatkraft, 14 Käse, 15 Nachwort, 16 Jagdtruppe von Wölfen, 17 Franz. Bühnendichter (19. Jahrh.), 18 Wurm im Schlachtfleisch, 19 Gegensatz von Glück.

*

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel.

1 Sophokles, 2 Cheviot, 3 Okarina, 4 Erlkönig, 5 Nazareth, 6 Elisa, 7 Stafette, 8 Wachtel, 9 Etikett, 10 Talisman, 11 Tornado, 12 Eisenach, 13 Rezitativ, 14 Aschanti, 15 Moschee, 16 Minister, 17 Asow, 18 Tasso, 19 Thunfisch, 20 Hyazinthe, 21 Alraun, 22 Elba, 23 Ungarn.

Der Spruch lautet: Schönes Wetter am Matthäustag hält noch vier Wochen an.

*

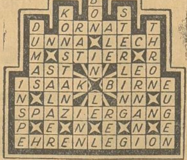
Silbenrätsel.

1 Isergebirge, 2 Nehrung, 3 Derfflinger, 4 Ellipse, 5 Reiher, 6 Elektrizität, 7 Imbros, 8 Freiligrath, 9 Erasmus, 10 Roland, 11 Sesam, 12 Usedom, 13 Chinchilla, 14 Hofer, 15 Treitschke, 16 Lorbeer, 17 Inspiration, 18 Emu, 19 Gichtschwamm, 20 Teheran, 21 Mitternacht.

Der Spruch lautet: In der Eifersucht liegt mehr Liebe als Eifersucht.

*

Kreuzworträtsel.



Bücher und Schriften.

Horst Hellwig. „Der Mann am Faden". Ein Boxerroman. Preis 3.50 Mk. Fackelreiter-Verlag. Hamburg-Bergedorf. Hier hat einer, der den Betrieb um die Boxer gut kennt, einen psychologisch recht interessanten Roman geschrieben. Es wird der Aufstieg eines Boxers, der in englischer Gefangenschaft sich die ersten Kenntnisse im Boxsport erwarb und dann nach seiner Rückkehr nach Deutschland in die Hände eines geschäftstüchtigen Menagers fällt, geschildert. Dieser Menager ist ein kleiner König in seiner Umgebung und übt mit seinen Geldscheinen — der Roman spielt bis in die Inflationszeit hinein — eine große Macht aus. Seine Zeichnung und vor allem auch die des Boxers ist ganz vorzüglich gelungen. Man stelle sich einen jungen kräftigen Menschen vor mit nicht übermäßiger Bildung und schlechten Manieren. Dieser junge Mann wird mit einem Male gesellschaftsfähig gemacht, bekommt wegen seiner sportlichen Erfolge einen großen Spleen und läßt sich trotz guter Bewachung durch den Trainer zu Weibergeschichten verleiten. Wenn ein Boxer auf ein solches Gleis gerät, dann ist es natürlich aus mit ihm. So auch hier. Vorher aber wird der Boxer verherrlicht, photographiert, gefilmt und interviewt, und als er sich hinsetzt, um seine Memoiren zu schreiben, entdeckt seine junge, persönlich sehr sympathische Frau, daß ihr Mann weder Grammatik noch Orthographie beherrscht. Im übrigen ist er ihr in jeder Beziehung geistig unterlegen. Als er einmal glaubt, eine geistig hochstehende Malerin in einen Flirt hineinziehen zu können, erleidet er gleichfalls eine Niederlage. Da die Weibergeschichten überhand nehmen, ist die Ehe gefährdet und löst sich auf. Der Boxer aber, der bei einem Kampfe Verletzungen davongetragen hat, nimmt sich eine Kneipe in der Nähe des Sportpalastes. Der Roman ist sehr flüssig geschrieben. Er leuchtet vor allem in den Geschäftsbetrieb des Boxsports kurz nach dem Kriege grell hinein.

Sport.

Arbeiter-Schützenverein Halberstadt. Die Mitglieder, welche heute abend keinen Dienst haben, besuchen das heute abend in Stadt Hamburg, Wehrstedt, stattfindende 1. Stiftungsfest des Brudervereins.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

SPD.-Unterkassierer! Die Genossen werden ersucht, spätestens am 9. und 10. Oktober für Monat September abzurechnen. Auch wird erwartet, daß die Genossen die Volkskalender zum Vertrieb an Mitglieder und Gesinnungsfreunde abholen. Ferner sind die Parteizeitungen eingetroffen. Diese müssen am Sonntag zur Verteilung an die Mitglieder kommen.

Veranstaltungen.

Das große Preisschießen des Arbeiter-Schützenvereins findet nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag statt. Wertvolle Preise winken. Darum müssen alle Schießinteressenten die letzten Stunden ausnutzen.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. A.-J.)

Arbeiter-Kinderfreunde Halberstadt. Jungfalken. Wir gehen am Sonntag morgen, 8 Uhr, auf Fahrt. Treffpunkt: Fürstenhof. Wer nicht mit kann, oder bei schlechtem Wetter, sind wir um halb 11 Uhr auf dem Holzmarkt. Dann beteiligen wir uns an dem Umzug.

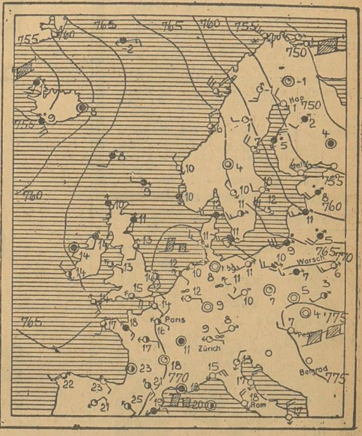
Halberstadt. Jeder, der am 11. und 12. Oktober am Internationalen Jugendtag in Aschersleben teilnehmen will, muß sich heute unbedingt im Heim einfinden und sich zur Fahrt mit dem Lastwagen nach Aschersleben beim Kassierer anmelden. Zur Teilnahme an der Veranstaltung ist jeder verpflichtet.

Wernigerode. Im November veranstalten wir eine große Werbe-Kundgebung. Hauptredner der Kundgebung ist Genosse Dr. Kurt Löwenstein-Berlin, M. d. R.: er referiert über das Thema „Jugend und Faschismus".

Freie Gewerkschaftsjugend.

Z. d. A.-Jugend. Am Sonnabend, um 19.30 Uhr ist alles am Spiegelsbergenbahnhof zur Hirschbrüllfahrt nach Blankenburg—Altenbrak.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterdienststelle Magdeburg.

Voraussichtliche Witterung bis 5. Oktober abends.

Das Hochdruckgebiet hat sich nach Südosten zurückgezogen. Die nördliche Depression hat an Ausdehnung noch weiter gewonnen. Sie zeigt ihren Kern am Freitag abend über dem nördlichen Eismeer. Ihr Wirkungsbereich erstreckt sich erst bis an die deutsche Ostseeküste. Hier hat sich der Himmel vollständig bezogen und in Ostpreußen ist Regen gefallen. Da der Luftdruck über Skandinavien weiter ansteigt, während er über Deutschland fällt, so schwenkt der Wind über Schweden und Norwegen auf Nordwestrichtung ein. Er bringt uns dabei wieder kältere polare Luftmassen heran, in denen Bewölkung auftritt und in denen vereinzelt sogar Regenschauer fallen.

Aussichten: Zunahme der Bewölkung. Auffrischen des Westwindes. Nachts milder als bisher, sonst keine Temperaturänderung. Im Hochharz gegen 0 Grad.

Schafft dem Handwerk Arbeit

Der Notbehelf hört auf, jetzt kommt ein Handwerker ins Haus

Zur kräftigen Ernährung des Körpers gehört Fleisch, Fleisch u. nochmals Fleisch.
Freie Fleischer-Innung Halberstadt

Die Bücher gehen aus dem Leim, man muß sich ja schämen! Wir geben sie noch heute zum Buchbinder.
Buchbinder-Zwangs-Innung
Halberstadt und Umgegend.

Der Fuß bleibt gesund durch den Schuh nach Maß
Die gute Schuh-Reparatur nur beim Schuhmachermeister
Schuhmacher-Zwangs-Innung
Halberstadt

Gebt uns Arbeit und Brot
Auch das Bäckerhandwerk leidet Not
bleib deshalb beim guten Bäckerbrot
Ohne Kuchen und Gebäck,
hat das Leben keinen Zweck.
Bäcker-Innung Halberstadt.

Autoscheiben
Bilder u. Bilderrahmen
Fensterscheiben
Schaufenster- und Bleiverglasungen
Facetscheiben
bekommst Du in reichhaltiger Auswahl sauber, preiswert und nett beim Glasermeister.
Sieh' nach, was Du brauchst, und teile es Deinem Glaser mit, er wird Dich stets gut beraten.
Glaser-Zwangs-Innung
Halberstadt.

Spezialität!
Neuanfertigung und Reparatur
Automobil-Federn
Nach einem neuen patentamtlich geschützten Verfahren, welches für eine **weiche, elastische Feder** bei unbegrenzter Haltbarkeit bürgt.
Otto Heidecke
Bakenstraße 2 - Telephon 2427

Schafft dem Handwerk Arbeit
Der Klempner kommt zu Dir ins Haus
Und bessert Dir die Wasserspülung aus.
Die Dachrinne ist sicherlich entwei,
Drum, eh' es schlimmer wird,
Schick' in die Klempnerei.
Klempner- u. Installateur-Zwangs-Innung
Halberstadt.

Schafft dem Handwerk Arbeit
Wie sehen Deine Anzüge von außen und vor allem von innen aus?
Mußt Du Dich genieren?
Bei Neuanschaffung Maßarbeit bei den Mitgliedern der
Schneider-Zwangs-Innung
Halberstadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-612166619193010004-13/fragment/page=0011

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsaktiengesellschaft
Hamburg 5.

Größte Volksversicherungs-gesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 2,1 Millionen Versicherte mit
870 Millionen RM. Versicherungs-summe,
115 Millionen RM. Vermögen, davon
Eigentum der Versicherten:
über 80 Millionen RM. Prämienreserve,
über 20 Millionen RM. Gewinnanteile,
zusammen **über 100 Millionen RM.**
Versicherungsleistungen: 11 Millionen RM. seit November 1923 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:
Magdeburg, Hafenstraße 15b
Quedlinburg, Klopstockweg 46-48 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg, An der Alster 57/61.

Extra billiges Angebot in

Linoleum und Stragula

Drucklinoleum fehlerfreie, ausrangierte Muster, 200 cm breit . . . . . qm 3.85 **2.95**

Linoleum-Läufer größte Auswahl in allen Breiten, ausrang. Muster, per Meter 110 cm 4.25, 90 cm 3.45, 67 cm 2.65, 60 cm **2.35**

Stragula der neue strapazierfähige Bodenbelag, zum Teil ausrangiert, Muster 200 cm breit . . . . qm 2.25 1.95 **1.75**

Stragula-Läufer mit klein. Schönheitsfehlern, in schönen Farbstellungen, per Mtr. 110 cm 2.60, 90 cm 1.80, 67 cm 1.50, 50 cm **1.40**

Reste und Coupons in Linoleum und Stragula teilweise ausreichend um ein Zimmer auszulegen, **weit unter Preis!**

Willy Cohn • Halberstadt

Gelegenheitskauf für
prima Möbel!
Echt eichene Schlafzimmer von 540 Mk. an
Echt eichene Speisezimmer von 420 Mk. an
Echt eichene Herrenzimmer von 350 Mk. an
6 teilige Küchen v. 130 Mk. an
Eichene Flurgarderoben von 28 Mk. an
Ia Chaiselongues v. 35 Mk. an
Ia Sofas von 82 Mk. an
Ia Aufleger von 22 Mk. an
Ia Spiralmatratzen v. 14 M. an
Gr. Auswahl in Einzelmöbeln.
Kein Laden, geringe Unkosten, daher die billigsten Preise.
Gut erhaltene Möbel werden in Zahlung genommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
H. Arnecke Breiteweg 52 Hof links.

Sonntag mittag trifft ein Transport
Ferkel u. Futterschweine
ein. Hartmann.
Wehrstedt. Telef. 1825

Alle Tage ist Kein Sonntag,
aber:
alle Tage gibt's C.M. im Klee!

C. M. im Klee
BIENENHONIG
das reine und reifste Naturprodukt.
Nahrhaft, gesund und bekömmlich.

netto 9 Pfd. 11.70
netto 5 Pfd. 7.00
netto 3X3 Pfd. 12.40
netto 2X3 Pfd. 8.50
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme.
Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach A 60

Einheits-Kurzschrift

Der
Anfänger - Lehrgang
beginnt am
20. Oktober 1930
in der **Volksschule III**, Roonstraße, Zimmer 29.

Anmeldungen erbet. an **Axmacher**, Blücherstr. 18

Verein für Einheits-Kurzschrift

Spezialbehandlung von off. Beinen

Krampfadergeschwüre, geschwollene Beine, selbst 10, 15 und 20 Jahre alte Fälle, wo bisher **alles** versagte, werden noch, oft in verhältnismäßig kurzer Zeit, völlig geheilt, ohne Schneiden, ohne Berufsstörung. Senk- und Plattfußbeschwerden, nasse und trockene Flechten, sowie sonstige Hautkrankheiten werden ebensfalls mit best. Erfolg behandelt

Ag. Dedek **Heilkundige Homöopathin**
Walter Rathenau-Straße 43.
Sprechst. tägl. von 10-12 und 2-4, außer Montag und Mittwoch.

Ab Dienstag, den 7. Oktober 1930

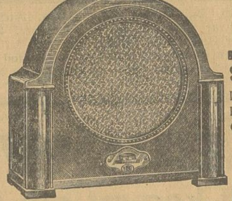
Sprechstunde

10—12 Uhr und 15.30—16.30 Uhr, außer Sonnabend nachmittags

Dr. Feldmann
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Quedlinburg. Adelheidstraße 24

Wenn Sie richtig Radio hören wollen
dann wählen Sie den seit langem bewährten

Berlin
Leipzig
Langenberg
Hannover
Hamburg
Breslau
Gleiwitz
Wien
Prag
Rom
Turin
Oslo
Budapest
Kattowitz
Bukarest
Toulouse
Stockholm
Motala
Kopenhagen
Kalundburg
Königswusterhausen



Lorenz - Universo

Schirmgitter-Netzempfänger
Diesen erhalten Sie komplett mit Röhren und Lautsprecher für Gleichstrom oder für Wechselstrom zum Preise von
RM. 198.50 bei

Radio-Biermann

Breiteweg 63 (Hof rechts)

Vorführung unverbindlich!
Günst. Zahlungsbedingungen

Achtung! Achtung!

Auktionshalle Wilhelmstr. 7

Die wirklich größten Erfolge erzielen Sie bei Versteigerung Ihrer Sachen nur in der Auktionshalle Wilhelmstraße 7, bei gesamten Nachläßen Versteigerung an Ort u. Stelle. Eigene Ausstellungsräume, 800 qm. Auskunft, Taxieren jeder Zeit, kulante Bedienung.
Annahmestellen: Gartenweg 9, Wilhelmstraße 7.
Wilhelm Dannenberg, Versteigerer und Sachverständiger,
Halberstadt, Gartenweg 9, Telefon 1459.

Otto Wegener

Möbelhaus, Breiteweg 1
empfiehlt komplette
Zimmer-Einrichtungen, Küchen u. Einzelmöbel

Kirchliche Nachrichten.

Am Erntedankfeste, 5. Oktober, werden predigen:

Domkirche: 8 Uhr, Domprediger Lange. 9.30 Uhr, Superintendent D. Brinckmann. Abendmahlsfeier Domprediger Lange. **Liebfrauenkirche (ref.):** 9.30 Uhr, Hofprediger David, Abendmahl. Sonnabend, 20 Uhr, Rüstfeier zum Fest, Pfarrer Moeseritz (Frucht bringen) Abendmahl. Mittwoch, 17 Uhr, Pflegeheimandacht. 20 Uhr, Bibelstunde. **Martinikirche:** 8 Uhr, Liturgischer Gottesdienst, Oberpfarrer D. Horn. 9.30 Uhr, Pfarrer Knopf, Abendmahl. **Moritzkirche:** 9,30 Uhr, Pfarrer Gebauer, Abendmahl. 17 Uhr, Pfarrer Friedendorff, kein Kindergottesdienst. **Johanniskirche:** 8 Uhr, Pfarrer Schulz. 9.30 Uhr, Pfarrer Wätzold, Abendmahl. **Heiligegeistkirche:** 9.30 Uhr, Oberpfarrer D. Horn, Abendmahl.

Ev. Jungmännerverein: (Martiniplan 3) Montag, 20 Uhr.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung): Domplatz 32. Mittwoch, 20.15 Uhr.

Landeskirchliche Gemeinschaft: Domplatz 32, Montag, 20.15 Uhr.

Jugendbund f. E. C.: Domplatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr.

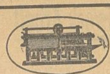
Mädchenheim Seydlitzstraße 5: Mittwoch, 20 Uhr, Nähabend. Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend.

Gustav-Adolf-Nähverein: Mittwoch, 15 Uhr, Lindenweg 29 I.

Ev. Jungmädchenbund: (Cecilienstift) Dienstag, 20 Uhr.

Ev. Jungmädchenverein: (im oberen Konf.-Saal des Domes) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Wählen Sie den
Mey-Kragen
mit feinem Wäschestoff. Sämtl. modernen Formen. Dtzd. von **2.10 Mk.** bis **2.80 Mk.**
Nur erhältlich bei
Heinrich May
Hoheweg 80/32



Wäschemangel
bei kleiner Kapitalanlage beste Rente, Verzinsung und Lokalausnutzung. Angenehme Zahlungsweise. Umbauten — Schutzvorrichtungen — Gelegenheitskäufe. Listen gratis. Deutschlands berühmteste Mangelfabrik
Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz.
(366)

Nebenverdienst
gut u. dauernd. Näh. kostenl.
M. Großmann,
München 50/W 307.

Wer Kapital sucht
als Hypothek, Baugeld, Darlehn usw., wende sich an Bau-Ing. **Jogmin**, persönlich anwesend nur Mittwoch. 8. 10., von 2½—6 Uhr nachmittags **Halberstadt**, Bahnhofshotel. Keine Verm.

Suchen Sie Geld?
In jeder Höhe ab 1000 RM für Hypoteken, Bau- und Kaufgelder. Keine Vermittlung Off. u. A 644 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ischias-, Gicht- u. Rheumatismus-kranken
teile ich gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst **kostenfrei**, mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling,
Kantinenpächter
Frankfurt/Oder 59
Hindenburgstraße 33.

Tüchtiger Herr,
für den Besuch der Schuhmacher-Kundschaft für **Halberstadt u. Umgegend** gesucht.
Offerten unter **B 645** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Die Ende August vor dem Arbeitsamt und am 9. 9. im Konsum Bakenstr. gegen Fr. Hedwig Kuppermann geäußerten unüberlegten Beschuldigungen nehme ich mit dem **Ausdruck des Bedauerns zurück.**
Frau **Joh. Dratwinski**

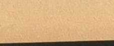
Gelegenheitskäufe!
1 **Elektrola-Tischapparat** mit 20 Platten 175 Mark,
1 **Odeon-Schrankapparat,** mit 25 Platten 75 Mark,
1 **Polyphon-Schrankapparat** mit 50 Platten 65 Mark,
alle sehr gut erhalten.
Näheres **Harsleberstraße 9.**

Uhren-Reparaturen
schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer,
Uhrmacher,
Franziskanerstraße 34.

Goldener Anker
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen!
Es ladet ergebenst ein
Hermann Praast
Kornstraße 6.
Telefon 1659.

Für den Winterbedarf
empfehle:
Ia handverlesene, gelbfleischige
Industrie-Speise-Kartoffeln
Zentner **Mk. 2.50**, frei Keller, bei größeren Mengen billiger
Salat-Kartoffeln Juli-Nieren
Karotten, Zwiebeln, sowie **dicke Futterkartoffeln**
äußerst preiswert
Richard Philippsborn
Quedlinburg
Langegasse 26 a, Fernspr. 414

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautschäden u. offene Beine. **Ratsapotheke.**



Ausnahme-Angebot
in Linoleum!

TEPPICHE
150/200 cm 15.— 200/250 cm 25.— 200/300 cm 29.—

LAUFER
67 cm **2.50** 90 cm **3.50**

STÜCKWARE
200 cm breit Quadratmeter **3.50**

Gebr. Sondheim
Hoheweg 20.

Bücher sind Freunde!
Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Feine Herrenwäsche zum Waschen und Plätten
wird noch angenommen
Fein- und Glanzplätterei
E. Wittenberg
Düsterngraben 22

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 233 — **Sonnabend, den 4. Oktober 1930** — **5. Jahrgang**

Für Volk und Demokratie.

Die Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag in vielstündiger Beratung ihren politischen Willen in folgender ausführlichen Entschließung niedergelegt, die mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

„Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion sieht nach dem Ausgang der Reichstagswahlen in der Erhaltung der Demokratie, der Sicherung der Verfassung und dem Schutz des Parlamentarismus ihre erste Aufgabe.

Die Demokratie ist bedroht von allen sozialreaktionären Kreisen, die die Wirtschaftskrise zum Abbau der Sozialpolitik und zur Senkung der Löhne ausbeuten wollen.

Sie ist bedroht durch die faschistische Bewegung der Nationalsozialisten, die den Opfern der kapitalistischen Wirtschaftskrise nach der Zertrümmerung der Demokratie die sofortige Heilung aller Leiden und die Lösung aller sozialen Fragen vorgaukeln.

Sie ist bedroht durch die kommunistische Partei, die selbst in dieser gegenrevolutionären Situation die Arbeiterklasse spaltet und den Kampf gegen die Sozialreaktion und Faschismus erschwert.

Die Sozialdemokratie kämpft für die Demokratie, um die Sozialpolitik zu schützen und die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu heben. Die Krise kann nicht gelöst werden durch Verminderung der Kaufkraft der Massen, sondern nur durch Arbeitsbeschaffung. Ebenso unerläßlich ist der Kampf der Fraktion im neuen Reichstag zur Herbeiführung eines Notgesetzes über eine solche Herabsetzung der Arbeitszeit, die es ermöglicht, die Erwerbslosen wieder in Arbeit zu bringen.

Die politische Unsicherheit birgt die Gefahr ernster politischer Verwicklungen in sich. Sie hat die Flucht des deutschen Kapitals gesteigert und hindert den Zustrom ausländischen Kapitals. Sie verschärft die Wirtschaftskrise. Nur die Sicherung eines streng verfassungsmäßigen Regierens ermöglicht die notwendige Arbeitsbeschaffung zur Milderung des wirtschaftlichen Niederganges.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird unter Wahrung der Lebensinteressen der arbeitenden Massen für die Sicherung der parlamentarischen Grundlage und für die Lösung der dringendsten finanzpolitischen Aufgaben eintreten.

Die Sozialdemokratie hält an den Grundsätzen der bisherigen Außenpolitik fest, die zur Befreiung des Rheinlandes und zur Herabsetzung der Reparationslasten geführt hat. Sie lehnt alle außen- und handelspolitischen Experimente ab, die die wirtschaftlichen Beziehungen stören und zu einer neuen akuten Verschärfung der Krise führen würden.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion, entschlossen die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiterschaft mit größter Energie zu verteidigen, wird auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Beseitigung der für die breiten Massen des Volkes unerträglichen Bestimmungen der Notverordnungen fordern und erwartet von allen Arbeiterorganisationen stärkste Aktivität für die schweren bevorstehenden Kämpfe und die Bereitschaft, ihren Kampf außerhalb des Parlaments mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen."

Diese Entschließung zeigt Freund und Feind, welche Ziele die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion ins Auge faßt und welche Wege sie im neuen Reichstag einzuschlagen gedenkt. Die Entschließung ist zugleich ein ernster Appell an die Arbeiterschaft und ihre Organisationen, die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion will nicht die Ausnutzung der Krise zu politischen Experimenten und Abenteuern wie die Extremen von rechts und von links, sie sucht vielmehr ernsthaft den Ausweg aus der Krise. Sie will nicht spekulieren mit der Not, sie will ihr abhelfen. Im Mittelpunkt ihrer politischen Erwägungen und ihrer Entschlüsse stehen die Not des arbeitenden Volkes und die Vertretung seiner Interessen.

Die Lage, in der die Fraktion Beschlüsse gefaßt hat, ist außerordentlich ernst. Ihre Entschließung läßt darüber keinen Zweifel. Sie hat ihre erste Aufgabe darin erblickt, auszusprechen, was ist, die Gefahren aufzuzeigen, die der Demokratie und damit dem arbeitenden Volke drohen, und die Gegner zu kennzeichnen.

Die wirtschaftliche Krise wird verschärft durch die politische Krise und umgekehrt. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion will deshalb ihre Taktik darauf abstellen, eine Verschärfung der politischen Krise und der Unsicherheit zu vermeiden, um ein Weitertreiben der Wirtschaftskatastrophe von der politischen Seite her zu verhindern. Die Erhaltung der parlamentarischen Demokratie und die Verfassung steht deshalb im Mittelpunkt ihres Strebens. Die Gegner der Demokratie sind zugleich die Gegner der Arbeiterschaft. Sie wollen die Demokratie niederzwingen, um die Arbeiterschaft zu treffen. Sie wollen das Rad der Geschichte rückwärts drehen, die Arbeiterschaft politisch entrechten, um sie wirtschaftlich auf die Knie zwingen zu können.

Im praktischen will die Reichstagsfraktion für Arbeitsbeschaffung wirken. Sie wendet sich gegen die im Regierungsprogramm vertretene These, daß durch Einschränkung der Lebenshaltung des Volkes der Arbeitslosigkeit begegnet werden könnte. Die Produktion wird nicht angeregt, wenn die Kaufkraft sinkt, vielmehr muß die Anregung von der Seite des Verbrauchs her durch Erhöhung der Nachfrage erfolgen. Der Kampf gegen die Lohnabbauaktionen gilt deshalb nicht nur unmittelbar der Erhaltung der Lebenshaltung der in Arbeit stehenden Schichten, er ist vielmehr zugleich ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, für die Schaffung von Vorbedingungen zur Ueberwindung der Krise.

Als weitere wichtigste Aufgabe sieht die Fraktion die Lösung der dringendsten finanzpolitischen Fragen, die Behebung der Etatsschwierigkeiten an. Nur wenn der Haushalt geordnet ist, kann der unheilvollen Einwirkung der politischen Unsicherheit nach dem 14. September auf den deutschen Kredit begegnet werden! Zu beiden Aufgaben tritt als dringende, unmittelbare Aufgabe hinzu, durch Verkürzung der Arbeitszeit Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen. Die Voraussetzung dafür aber, daß diese ernsten und notwendigen Aufgaben erfolgreich vertreten werden können, ist die Behauptung der Demokratie, die Sicherung der Verfassung und damit die Herbeiführung politischer Beruhigung.

Die Entschließung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist die schärfste Ablehnung jener gewissenlosen und illusionären Versprechungen, die von Kommunisten und Nationalsozialisten in der Zeit der Not an verzweifelnde Massen herangetragen werden. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehnt es auf das schärfste ab, eine Politik der gewissenlosen Abenteuer im Innern wie nach außen hin durch ihre Haltung auch nur indirekt zu begünstigen. Sie will den schweren und schmalen, aber einzig möglichen Weg gehen, der im Interesse der arbeitenden Massen und des ganzen Volkes nötig ist.

Die Sozialdemokratische Partei ist der einzige große und ernsthafte Garant dafür, daß aus der Zeit der wirtschaftlichen Not und der politischen Unsicherheit nicht eine politische und wirtschaftliche Katastrophe von größtem Ausmaß ermächst, in der den Interessen des werktätigen Volkes schwerster Abtrag erfolgen müßte. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist sich ihrer Verantwortung gegenüber der deutschen Arbeiterklasse tief bewußt und hat ihre Beschlüsse aus dieser Verantwortlichkeit heraus gefaßt. Die ungeheuren Gefahren, mit denen eine Diktatur, gestützt auf die extreme Rechte die Arbeiterschaft bedroht, dürfen nicht leicht gewogen und leichtherzig beiseite geschoben werden! Das demokratische Recht des Volkes, seiner Organisationen, seiner Presse, sein Mitbestimmungsrecht an der Gestaltung des Staatswillens sind untrennbar verknüpft mit dem Aufstieg der Arbeiterklasse. Wer diese Rechte und Errungenschaften dem Zugriff einer arbeiterfeindlichen Diktatur überlassen wollte, würde sich schwer an den Interessen der Arbeiterschaft versündigen!

Wohl würde die Kraft der Arbeiterklasse auch aus einer derartigen Machtprobe am Ende siegreich hervorgehen — aber das ganze Volk und vor allem sein arbeitender Teil müßte die Durchbrechung der Demokratie, den Raub der demokratischen Volksrechte, ein Regime der Willkür und der Unterdrückung bezahlen mit den Folgen eines wirtschaftlichen Chaos, gegen die die Notzustände von heute noch zurücktreten würden.

Diese unheilvolle Entwicklung zu verhindern, den Aufstieg aus der Krise anzubahnen, das ist es, was die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion erstrebt. Ihre Taktik ist nicht die der Katastrophe und der Abenteuer und der politischen Selbstausschaltung. Sie ist die der verantwortungsbewußten und zielsicheren politischen Arbeit. Für die Interessen des arbeitenden Volkes, für die Sicherung der Demokratie, für den Aufstieg aus der Not — das sind die Gesichtspunkte, nach denen die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu handeln gedenkt.

*

Im Spiegel der Presse.

Der „Vorwärts" schreibt zu der Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion: „Die Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist die schärfste Ablehnung jener gewissenlosen und illusionären Versprechungen, die von Kommunisten und Nationalsozialisten in der Zeit der Not an verzweifelnde

Metall[illegible]rise.

150000 Berliner Metallarbei[illegible] Zwangsschlichter von Stegerwald bestellt. — Wisse[illegible]es Unternehmertums.

Das Reichsarbeitsministerium hat in den [illegible]weifellos eine Verständigung finden konflikt in einer Weise eingegriffen, die mehr als [illegible]g ist von den Berliner Metallindu- ist. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald s[illegible] Man muß konstatieren, daß die Ber- liner Schlichter Wissell und den Schlichtungs[illegible]an gutem Willen haben fehlen lassen. den Körner kurzerhand für die Regelung des Ko[illegible]tigen Konflikt als grundsätzliche bestellte in der Person des Vortragenden Rats im[illegible]nd haben ja in den bisherigen Ver- Dr. Völker einen Zwangsschlichter.[illegible]h erklärt, daß der Lohnabbau in der [illegible] 15 Prozent das Signal für einen [illegible]au im Reich sein soll. Wenn man [illegible]tellt, ist eben eine Verständigung nicht

Wissell.

Stegerwald.

[illegible]sarbeitsministeriums soll — man kann [illegible]eurteilen — Hindernisse hinwegräumen, [illegible] Unternehmerabsichten im Wege stehen. [illegible]er Rudolf Wissell, dem Reichsarbeits- [illegible]ann Müller und dem Schlichtungsaus- [illegible]g die Praxis dahin, die bestehenden [illegible] zu verlängern. Wenn man bedenkt, [illegible]ste in der Berliner Metallindustrie auf [illegible]orden sind, was einen ganz berücht- [illegible] muß man sagen, daß weitere Kon- [illegible]en konnten. Das genügt aber den [illegible]t. Sie wollen mit der Praxis der [illegible]aufräumen und haben so im Reichs- arbeitsministerium die Bestellung des Sonderschlichters erreicht.

Im Reichsarbeitsministerium wurde [illegible] Freitag über den Berliner Lohnkonflikt verhandelt. Die Verhandlungen der Schlichtungskammer wurden im Verlauf der fünfstündigen Beratungen mehrmals unterbrochen und schließlich auf „spätestens 9. Oktober vertagt".

Der Schlichter will — wie der Vorwärts mitteilt —, zusammen mit den Beisitzern sich näher über die Auswirkung der Anträge der Parteien informieren. Er erklärte, von den Verhandlungen noch kein genaues Bild gewonnen zu haben.

Die Ursachen des Berliner Metallarbeiterkonflikts gehen auf die Ansicht der Unternehmer zurück, die Löhne um 15 Prozent zu kürzen. Nun liegen die Berliner Metallarbeiterlöhne an sich nicht hoch. Eine Kürzung um 15 Prozent ist eine Unmöglichkeit und dürfte hinsichtlich einer weiteren Drosselung der Kaufkraft bedenkliche Folgen haben. Darauf haben die Vertreter der Gewerkschaften hingewiesen. Sie haben weiter eine Verringerung der Arbeitszeit vorgeschlagen, nicht zuletzt mit der Absicht, durch eine solche Regelung Neueinstellungen von Arbeitslosen in den Betrieben vornehmen zu können. Auf Grund des Vorschlags der

Das Eingreifen des Reichsarbeitsministers, der Führer der christlichen Gewerkschaften ist, hat in weiten Kreisen, nicht nur der Gewerkschaften, größtes Aufsehen erregt. Nach der Schlichtungsordnung (§ 1, Absatz 2) ist die Bestellung eines Sonderschlichters möglich. In der Praxis ist dieser Fall noch nicht vorgekommen. Nach der Schlichtungsordnung muß, wenn man zur Bestellung eines Sonderschlichters übergeht, ein besonderer Fall vorliegen. Das läßt sich für den Berliner Konflikt nicht sagen. Die Vermutung liegt also nahe, daß der „besondere Fall" in der Bestellung des Zwangsschlichters erst konstruiert werden soll: Man will den Lohnabbau in Berlin durchhetzen, um die Marschroute für das Reich anzugeben. Das ist der Sinn des Eingreifens des Reichsarbeitsministeriums in den Berliner Metallkonflikt.

Die Ablehnung Wissells als Schlichter durch die Unternehmer kennzeichnet auch das dumme Gerede der Kommunisten. Wissell ist als sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer und ehemaliger Metallarbeiter dem Scharfmachertum in der Metallindustrie besonders unsympatisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919301004-13/fragment/page=0013